Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.01.1936 (Nr. 27)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.20 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21; Hausnstr. 511 15.

1936

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 5 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 27 / 6. Jahrgang — Montag, 27. Januar — Einzelpreis 15 Rpf.

„Ewige Arbeit an unserem Volke!"

Der Führer spricht in einer machtvollen Kundgebung aus Anlaß der 10-Jahresfeier des NS-Studentenbundes

Rudolf Heß weiht 33 neue Fahnen

München, 27. Januar.

Der zweite Tag der 10-Jahresfeier des NS.-Deutschen Studentenbundes wurde am Sonntag mit einer eindrucksvollen Morgenfeier eingeleitet. Der durch seine klassischen Linien an sich wirkende große Odeonsaal war für diese Feier durch Studierende der Akademie der Bildenden Künste besonders festlich gestaltet worden. Die Stirnwand schmückte eine mächtige Flagge mit dem Hoheitszeichen des Studentenbundes: Auf rotem, goldumrändertem Grund eine weiße Raupe mit schräg gestelltem schwarzem Hakenkreuz. Auf der Bühne hatten die Fahnenabordnungen der SA. und der politischen Leiter Aufstellung genommen. Den Zuhörerraum füllten Mitglieder des Studentenbundes und der Studentenbundkameradschaften in braunen und schwarzen Uniformen sowie der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen in weißen Blusen. Der Feier wohnten Reichsleiter Bormann, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Staatsminister Dr. Wagner, Ministerialpräsident Siebert, Staatssekretär Kunisch vom Reichserziehungsministerium, der Reichsführer der deutschen Studentenschaft Feickert, die früheren Führer des Studentenbundes, der stellvertretende Leiter des bayerischen Kultusministeriums Staatsrat Dr. Boepple, Hauptamtsleiter Dr. Dresler und der Reichsführer der deutschen Dozentenschaft, Ministerialdirektor Dr. Schultze sowie weitere Vertreter der Gliederungen der Partei, der Wehrmacht und Hochschulen bei. Kurz vor Beginn der Feier erschienen jubelnd begrüßt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Reichsstudentenbundführer Derichsweiler, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Sonderbeauftragte des Führers für Hochschulfragen Reichsärzteführer Dr. Wagener.

Neue Studentenbund-Fahnen

Nach verschiedenen Darbietungen des Reichssymphonieorchesters, die ebenso wie die wirkungsvollen Sprechchöre mit Gerhard Schumanns „Heldische Feier" großen Eindruck machten, erfolgte unter feierlichen Klängen der Einmarsch von 33 neuen Studentenbundfahnen. Nachdem sie auf der Bühne Aufstellung genommen hatten, trat Reichsstudentenbundführer Albert Derichsweiler vor und meldete dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß als erstem Führer des seinerzeitigen Studentenbataillons, daß am 10. Jahrestag der Gründung des NS.-Deutschen Studentenbundes 33 Gau-Studentenbundfahnen zur Weihe angetreten seien. Er bat den Stellvertreter des Führers im Namen der nationalsozialistischen Studentenschaft, das jüngste Banner der Bewegung zu treuen Händen zu übernehmen. Rudolf Heß begab sich an das Rednerpult und nahm mit einer Ansprache die Weihe vor. Er führte aus:

10-Jahresfeiern der Bewegung sind, wie alle rückblickenden Feiern der Bewegung mehr oder weniger volle Erinnerungen zugleich aber doch schöne Erinnerungen, denn es sind ja Erinnerungen an die Zeit des Kampfes. So schwer der Kampf auch war, vielleicht war er gerade so schön, weil er so schwer war.

Diese Feier ist für mich eine besonders schöne Erinnerung. Eine Erinnerung an das Werden der ersten Keimzelle des nationalsozialistischen Studentenbundes. Sie erinnert mich an die nationalsozialistische Studentengruppe, die sich 1922 an der Münchener Universität zusammenschloß, und die aus der Taufe zu heben ich die Ehre hatte. Ein paar Mann waren es, die sich zusammenfanden mit Bekennermut von Männern und der Erkenntnis ihres Wollens im einzelnen. Und Bekennermut blieb die wesentliche Eigenschaft der Angehörigen des nationalsozialistischen Studentenbundes noch auf lange Zeit.

Wie viele, selbst an sich anständige, national eingestellte Studenten sahen über ein Jahrzehnt mit Geringschätzung auf ihre Kommilitonen, die an deutschen Hochschulen mit dem Abzeichen der NSDAP., ja sogar in Braunshemd erschienen, mit einer aufreizenden Binde am Arm. Aufreizend in ihrem rot für den Nationalen, das nur zu sehr an die Armbinden noch nicht vergessener Zeiten erinnerte, für den Linkseingestellten nicht minder aufreizend durch das verhöhnte Hakenkreuz.

Auch die Dozenten standen diesen Neuerscheinungen in ihren Hörsälen skeptisch, wenn nicht ablehnend gegenüber.

Kurz, die nationalsozialistischen Studenten sahen sich damals auch an den Hochschulen einer geschlossenen Front gegenüber — einer Front, gemischt aus Haß, Verachtung und überlegen lächelnder Bildung.

Um so mehr standen die kleinen nationalsozialistischen Gruppen zusammen — um so bewußter trugen sie ihre Opposition zur Schau — mit um so mehr Leidenschaft taten sie Dienst in der werbenden SA.

Später noch als die aufgezwungene Opposition einte — wie die gesamte NSDAP. — so auch die nationalsozialistischen Studenten die gemeinsame Liebe zu Deutschland, der Schmerz über Deutschlands Schicksal, über seine Zerrissenheit, über die Ehrlosigkeit seiner Führung, über das Fehlen der deutschen Menschen, einte sie aber auch der Glaube an ein werdendes neues und besseres Deutschland.

Nicht zuletzt einte sie die Ueberzeugung, daß der eine Mann, der für sie damals schon als Führer galt, den richtigen Weg ging, um das neue Deutschland Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir wußten damals schon, daß die in Verbänden mit alter Tradition zusammengeschlossenen Studenten wohl im besten Wollen ihren alten Ueberlieferungen lebten, den Wahlspruch „Für Freiheit, Ehre, Vaterland" vor Augen. Wir wußten aber auch, daß neue revolutionäre Wege beschritten werden mußten, um wieder Freiheit, Ehre und ein würdiges Vaterland Wirklichkeit werden zu lassen — Wege, auf denen die Verbände aus ihrer gealterten Form heraus uns nicht zu folgen vermochten.

Altes muß Neuem weichen!

Wir wissen, daß viele dieser Verbände einst auch revolutionär entstanden, daß sie revolutionären Studenten und daß sie damals wesentlich mithalfen, Neues und Gutes für Volk und Vaterland zu erringen.

So wie die Verbände einst aber mithalfen, Ueberlebtes zu überwinden, so müssen sie heute, als wiederum überlebt, Neuem weichen. Wir erkennen an, daß sie für ihre Zeit eine gute Erziehungsschule waren.

Sie waren es für Menschen in einem Volk, das ohnehin in Klassen und Stände aufgespalten war. Sie wirkten damals im Rahmen des allgemeinen „Standes"-Klassenbewußtseins", und selbst teilweise Erziehung zum Standesbünkel lag in der Linie der damaligen Zeit. Nach Ueberwindung dieser Epoche durch den Nationalsozialismus müssen die überlebten Formen studentischen Gemeinschaftslebens neuen weichen, die aufgebaut sind auf den Grundsätzen einer neuen Zeit. **Sie werden auf die Dauer selbst dann weichen müssen, wenn versucht würde, sie der neuen Zeit etwas anzugleichen, weil ihnen im Volk zu stark die Erinnerung an Vergangenes anhaftet.**

Ich weiß, daß es für diejenigen, welche aufgewachsen sind in alten Formen und an einer ihnen liebgewordenen Erinnerung hängen, schwer ist, sich davon zu trennen. Aber höher als Ueberlieferungen in Formen stehen die Idee, die durch diese Formen und durch diese Ueberlieferungen hochgehalten werden sollten. Die alten, ewig gültigen Ideale „Freiheit, Ehre, Vaterland" aber waren verloren in langen schweren Jahren unserer Geschichte, verloren auch deshalb, weil der überlebte Geist, der in alten Verbänden herrschte, dazu beitrug, das Volk innerlich zu zerreißen.

Wiedergewonnen wurde die Freiheit der Nation — wiedergewonnen wurde ein wirklich deutsches Vaterland, weil ein diesem Geist entgegenstehender neuer Geist das Volk erfaßte, ins Volk getragen durch die Kämpfer für diesen Geist, die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung.

Wären diese Kämpfer nicht gekommen, hätten sie nicht den neuen Glauben gepredigt, hätten sie nicht gesiegt: Formen und Ueberlieferungen der alten Verbände könnten vielleicht einige Zeit weiterbestehen, „Freiheit, Ehre und Vaterland" aber wären tot. Ueber kurz oder lang wären auch die Formen und Traditionen gestorben, weil sie ohne ihren Inhalt nicht leben können, und weil sie nicht leben können, wenn das Volk vergeht, das ihre Träger hervorbringt.

Mögen auch die neuen studentischen Lebensformen noch nicht endgültig sein — noch nicht vollkommen sein — was bedeutet das gegenüber dem, was im Geiste dieses Neuen wurde. Auf das Neues wird, müssen Wesen ertragen werden. Aus dem unvollkommenen Kind wird einst doch der lebenskräftige Mann.

Geheiligt im Kampf

Wie die alten Formen durch neue Formen verdrängt wurden, so sind an die Stelle alter Symbole neue Symbole getreten. Die Fahne des Studenten der neuen Zeit trägt in sich das Zeichen des neuen Deutschlands — trägt in sich das Zeichen, das zum Symbol aller deutschen Menschen wurde. Es dokumentiert so die Verbundenheit auch des Studenten mit dem ganzen Volk.

Was der Fahne des neuen Deutschlands an alter Tradition fehlt, ist ihr gegeben durch die Heiligung im Kampf, über den sie in schweren Jahren innerer deutscher Geschichte weiste und durch den Kampf, der auch den alten studentischen Idealen wieder Geltung verschaffte.

In der Erinnerung an diesen Kampf weihe ich euch, Fahnen. Auch ihr werdet einst eine alte Ueberlieferung tragen, eine große und stolze Ueberlieferung.

Nach Menschenaltern wird man noch von euch sagen, daß ihr gemeiht seit nur drei Jahre nach Beginn der deutschen Revolution, geweiht seit noch unter Adolf Hitler, in der Zeit, da er viele Jahrhunderte gültige Gesetze und Werte schuf. Man wird von euch sagen, daß ihr um den Führer standet, als er zu den deutschen Studenten sprach. Eingedenk alles dessen, werdet ihr in Ehrfurcht begrüßt von kommenden Generationen deutscher Studenten.

(Fortsetzung Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Der Führer sprach aus Anlaß der 10. Jahresfeier des NS.-Studentenbundes in München.

Dr. Ley hat die Geschäftsordnung für die Arbeitsausschüsse herausgegeben.

In Bremen marschierten 2500 Politische Leiter und DAF.-Walter.

Großer Erfolg war der Einsammelaktion zur Pfundspende für den 30. Januar beschieden.

Das jüngste Motorschiff der Unterweser-Reederei trat gestern seine Jungfernfahrt an.

Freiballon „Rolandh" landete in Holstein.

Die Olympiaglocke wurde in feierlichem Zuge in die Reichshauptstadt eingeführt.

Beim Berliner Reitturnier gewann Deutschland den Preis der nationalsozialistischen Erhebung.

Sonja Henie und Karl Schäfer verteidigten bei den Kunstlauf-Europameisterschaften erfolgreich ihre Titel.

In Hannover gelangten die Kämpfe um die Deutschen Hochschulmeisterschaften zur Abwicklung.

In der Gauliga Niedersachsen erweiterte Werder-Bremen seinen Tabellenvorsprung.

Fester die Fäuste, härter der Blick

Richtungweisende HJ.-Führertagung des Gebietes Nordsee

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Harburg, 27. Januar.

Harburg stand am Sonnabend — wie wir gestern schon berichteten — vollkommen im Zeichen der großen HJ.-Führertagung, die wie in allen Gebieten zu Beginn eines jeden Jahres Richtung und Marschziel der gesamten Arbeit der Hitler-Jugend und des BDM. festlegte. Ueber die sendenden HJ.- und Jungvolkführer, BDM.- und Jungmädelführerinnen waren aus allen Teilen der Gaue Weser-Ems und Osthannover gekommen, um aus dem Munde des Stellvertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, den Willen der obersten Führung der deutschen Jugend zu vernehmen. Sondertagungen der Abteilungen „Körperliche Schulung", „Weltanschauliche Schulung", „Personal" und „Wandern" eröffneten den Arbeitstag.

In einer der Hauptsprechtagung vorausgehenden Besprechung der BDM.- und Jungmädelführerinnen sprach nach der Begrüßung und einem umfassenden Rück- und Ausblick durch die Führerin des Obergaues Nordsee, Gauführerin Hilde Wesiel, die Vertreterin der Reichsreferentin Trude Mohr, Obergauführerin Herta Sturmvogel, die u. a. betonte, daß besonders in diesem Jahr die Mädelarbeit noch mehr herausgestellt werden solle. Vor allem sei dabei an die Errichtung von Kinderstuben, an die Gestaltung von Freizeitlagern für die berufstätigen Mädel gedacht. Weiter würden ab 1. April in großem Ausmaße Haushaltsschulen im Reich gegründet, deren Trägerin der BDM. sein werde. Wie schon immer, werde der BDM. auch die körperliche Ertüchtigung weiter durchführen. Eine Reihe von Sportschulen sollen im Reich entstehen, an ihrer Spitze die ebenfalls neu zu errichtende Reichssportschule des BDM. in Berchtesgaden.

Ziel aller Arbeit sei, das Mädel zu formen, das zu Leistungen fähig sei, ein Mädel, das in seiner ganzen Einstellung das Herz auf dem rechten Fleck habe und das trotz den Anforderungen der nächsten Zeit, die nicht gering sein würden, immer mädelhaft bliebe.

In der Stadthalle zu Harburg vereinigte die eigentliche Hauptsprechtagung die aktiven Führer und Führerinnen und die Teilnehmer an den Sondertagungen, die nach dem Lied „Auf hebt unsere Fahnen" durch das chorische Spiel „Jugend an der Maschine" von Erich Krüger (Spielschar des Bannes 189) eingeleitet wurde. Das Spiel zeigte in seiner Gesamtwirkung den Beginn einer kulturpolitischen Wende, vorangetrieben durch die Hitler-Jugend, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, aus dem Volk heraus, aus dem Daseinskampf, aus dem Ringen um die Volkwerdung eine neue Kultur zu schaffen. Im Anschluß begrüßte Gebietsführer Lühr Hogrefe neben den Ehrengästen insbesondere den Stabsführer Hartmann Lauterbacher, der durch seinen Einsatz und durch die Gründung der ersten Gruppen im Gebiet immer mit der Geschichte des Gebietes Nordsee verbunden sei, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle Stellen der Partei und ihrer Gliederungen und die Behörden auch im Jahre 1936 wie bisher in guter Zusammenarbeit das Ringen der Hitler-Jugend fördern möchten.

Der Weg eines deutschen Jungen und Mädel werde in Zukunft genau festgelegt sein. Neben seiner beruflichen Erziehung werde jeder nicht erst vom 20. Lebensjahr ab zur Pflichterfüllung im Dienst der Volksgemeinschaft herangezogen, sondern bereits mit dem zehnten oder elften Lebensjahr. Das deutsche Jungvolk und dem und der 10- oder 11jährigen auch selbst überlassen, den Weg zur Bewegung zu finden. Die Hitler-Jugend werde niemals das Prinzip der Freiwilligkeit fallen lassen.

Nur die 10- bis 11jährigen können in Zukunft den Weg zur NSDAP. nehmen. Mit einem späteren Alter wird es nicht mehr möglich sein, eintreten.

Der Junge und das Mädel, die vier Jahre ihre Pflicht getan haben, körperlich, geistig und seelisch einwandfrei sind, werden mit 14 Jahren in die Hitler-Jugend berufen. Die anderen Jungen und Mädel und ebenfalls jene, die bis zu diesem Alter nicht den Weg zur Bewegung eingeschlagen haben, müssen in der Staatsjugend, die unter der Führung der tüchtigsten und bewährtesten HJ.-Führer und -Führerinnen stehen wird, ihren Pflichten gegenüber dem Volk nachkommen. Selbstverständlich werden die Angehörigen dieser Reichsjugend niemals als zweitrangig zu betrachten sein und somit irgendwelche Nachteile in ihrer beruflichen Laufbahn haben. Sie werden nur nicht zur politischen Führung herangezogen.

Darum sei die nationalsozialistische Jugend, die heute an der Formung und Bildung des ganzen deutschen Menschen arbeite und damit den „ganzen Kerl" erziehe, die glücklichste Jugend der Welt.

Es habe aber auch vor dieser Jugend kaum eine gegeben, die mit größerer Ehrfurcht ihr Leben geführt habe. Fehler einer vergangenen Zeit würden von ihr bekämpft, aber zu keiner Zeit seien die Leistungen der deutschen Vergangenheit, die großen Tage der deutschen Geschichte nicht anerkannt worden. Im Gegenteil, die heutige Jugend hole sich immer wieder gerade aus der großen Vergangenheit neue Kraft.

Der Stabsführer wandte sich dann der Neugestaltung auf dem Gebiete der Jugenderziehung zu. Früher habe man den Wert der Erziehung nicht anerkannt. Jedem habe man es selbst überlassen, sich zu erziehen oder nichts für seine charakterliche und wissenschaftliche Erziehung zu tun. Oft erhebe sich heute bei der Anerkennung der Jugenderziehung aber noch die Frage, warum denn auch die Mädelerziehung notwendig sei. Der Nationalsozialismus verlange die Formung des ganzen deutschen Menschen, er habe dem Mann genau wie der Frau Aufgaben zugewiesen, die zwar auf getrennten Gebieten lägen, aber ein gemeinsames Ziel hätten. Darum sei eine Zukunft ohne Mädelerziehung nicht denkbar. Der BDM. sei eine bewußt politische Organisation und werde es bleiben. Das Mädel habe später bei den Kindern den ersten Funken des Glaubens zu legen und ihn immer wieder zu schüren.

Das vom Reichsjugendführer als „Jahr des Jungvolks" proklamierte Jahr 1936 stellt als erste Aufgabe die Erfassung der 10- und 11jährigen Jungen und Mädel. Der Geburtstag des Führers ist der Tag, an dem in kommenden Jahren das Jungvolk und Jungmädel Jungen und Mädel an die Hitler-Jugend und die Staatsjugend abgeben und den Nachwuchs aufnehmen werden.

Die HJ. ist durchaus in der Lage, den Reif, der heute noch fernsieht, aufzunehmen und zu erziehen. Eine noch sorgfältigere und schärfere Führerauslese und Führerschulung wird die Erziehung der deutschen Jugend sicherstellen.

Kampf dem Standesdünkel!

Gauleiter Röver über die Vertrauensratswahlen

Oldenburg, 27. Januar.

Am Sonntagvormittag fand in Oldenburg in einer großen Halle der Werkabteilung des Reichsbahnausbesserungswerkes Sebaldsbrück eine machtvolle Kundgebung des Kreises Oldenburg der DAF. statt, in der Gauleiter Röver eine mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache hielt. In der würdig ausgeschmückten großen Halle waren über 9000 Arbeiter und Arbeiterinnen aufmarschiert.

Nach den Eröffnungsworten des Kreiswalters Rüsing und einigen Sprech- und Singchören der Werkschar Oldenburg nahm der Gauleiter zu seiner Ansprache das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß diese Kundgebung im Zeichen der kommenden Vertrauensratswahlen stehe, im Dienste der Schaffenden zur Verbindung zwischen Betriebsleitung und Gefolgschaft. Wenn das deutsche Volk zu Kraftleistungen komme wolle — es brauche diese unbedingt, um wieder seinen vollen Platz an der Sonne zurückzuerhalten, auf den es allein auf Grund seiner glanzvollen Geschichte Anspruch habe — so bedürfe es hierzu des absoluten Vertrauens zwischen Betriebsleitung und Betriebsgefolgschaft.

Die Grundlage eines solchen festen Vertrauensverhältnisses sei dann gegeben, wenn das deutsche Volk in unzerreißbarer Einheit in der Weltanschauung des Führers seine Zusammenfassung gefunden habe.

Die nationalsozialistische Bewegung wolle auf keinen deutschen Mann und auf keine deutsche Frau für ihr Aufbauwerk verzichten. Mit dem gleichen unerschütterlichen Glauben an den Sieg und die einzige Zukunft Deutschlands, der den Nationalsozialismus zur Machtergreifung vorwärts trug und die Rettung des deutschen Volkes bewirkte, werde er auch diese unerschütterliche Einheit darstellen.

Mit Hilfe der nationalsozialistischen Werbung werde es auf die Dauer gelingen, den letzten Rest vergangener Formen, die im Klassenkampf und Standesdünkel gipfelten, zu überwinden. Damit werde dann auch die Lösung der sozialen Frage ermöglicht.

Der Gauleiter hob weiter hervor, daß gerade der deutsche Arbeiter für das große Werk der Erringung der Wehrfreiheit gekämpft habe und weiter kämpfen werde. Er sei wieder stolz darauf, daß wir als ein Volk der friedlichen Arbeit unsere Freiheit zurückgewinnen und als Blutsund Volksgemeinschaft in einem Reich des Friedens und der Arbeit geeint in eine glückliche Zukunft marschieren können.

34 675 Teilnehmer am RBWK.

Der Reichsberufswettkampf in Weser-Ems

Oldenburg, 27. Januar.

Unter Leitung des Gauschulungswartes Weser-Ems, Riekena, fand am Sonntag in Oldenburg eine große Schulungstagung für die Bewertung und Auswertung des Reichsberufswettkampfes 1936 statt, zu der über 800 Gruppenwettkampfleiter und -leiterinnen, weiter die Kreisschulungswarte und Kreisjugendreferentinnen und die Oriswettkampfleitungen aus dem ganzen Gau zusammenberufen waren. Die Tagung wurde durch eine gemeinsame Kundgebung in den Capitol-Lichtspielen eröffnet. Zunächst sprach der Gauschulungswart über die bisherigen vorbereitenden Arbeiten für den Reichsberufswettkampf, der als der große Leistungswettkampf der deutschen Jugend vom 2. bis 5. Februar in Vorentscheidungen stattfindet. Es haben sich für den Reichsberufswettkampf im Gau Weser-Ems 34 675 Teilnehmer gemeldet, 12 215 weibliche und 22 460 männliche; der Wettkampf wird durchgeführt an 105 Wettkampforten. Die Zahl der Wettkampfgruppen beträgt 19, die Zahl der beteiligten Berufe etwa 500. Am Schaufensterwettbewerb des Handels werden sich etwa 1300 Jugendliche beteiligen; die Zahl der Mitarbeiter für die Durchführung des Reichsberufswettkampfes beträgt rund 3000. Als zweiter Redner sprach der Gauwalterstellvertreter der DAF., Ben Müller, über die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes im Rahmen der gesamten Zielsetzung der DAF.

Lebenswahre Entscheidungen

Geschäftsordnung für die Arbeitsausschüsse durch Dr. Ley erlassen

Berlin, 27. Januar

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der DAF., Pg. Dr. Ley, hat mit Wirkung vom 25. Januar den Arbeitsausschüssen eine Geschäftsordnung gegeben, die alle Fragen, wie Zuständigkeit, personelle Zusammensetzung, Aufgaben des Büros für die Arbeit der Ausschüsse, Sitzungstermine, Leitung usw. Auflösung der Arbeitsausschüsse, regelt und die Möglichkeit gibt, für die kommende verantwortliche Arbeit lebensnahe Entscheidungen zu treffen. — Die Arbeitsausschüsse beginnen mit ihrer Tätigkeit.

„Ewige Arbeit an unserem Volke!"

Höhepunkt und Abschluß der 10-Jahresfeier des NSDStB im Circus Krone

(Fortsetzung von Seite 1)

Weht voran einer neuen studentischen Jugend. Weht voran einer studentischen Jugend, die in tiefer Verbundenheit mit ihrem Volk alles Wissen restlich in sich aufnimmt und damit diesem Volk zu dienen, um Wissen und Können einzusetzen für die Größe dieses Volkes. Weht voran einer studentischen Jugend, die ihren Körper schuf und die in männlichen Tugenden: Willen, Mut und Opferbereitschaft pflegt, auf daß Körper und Geist stets einsatzbereit sind für das Ganze. Weht voran einer studentischen Jugend, die, wenn es das Schicksal fordern sollte, würdig ist der Jugend von Langemarck. Fahnen! . . . . ihr seid dem Manne geweiht, in dem wir Deutschland grüßen: Adolf Hitler Sieg-Heil.

Die nationalen Hymnen beschlossen die weihevolle Veranstaltung. Vor dem Odeon fand nach der Feier ein Vorbeimarsch der neuen Fahnen und der Studentenbundfameradschaften statt. Am Mahnmal an der Feldherrnhalle und an der Ewigen-Wache am Königsplatz wurden aus Anlaß der 10-Jahresfeier des NS.-Deutschen Studentenbundes Kränze niedergelegt.

Den Abschluß und zugleich Höhepunkt der Zehnjahresfeier des NSD. Studentenbundes bildete am Sonntagabend die Großkundgebung im Zirkus Krone. Die Kunde, daß der Führer selbst dieser Veranstaltung beiwohnen werde, hatte zur Folge, daß das riesige Zirkusgebäude schon mehrere Stunden vor Beginn vollkommen überfüllt war. Aber immer noch marschierten Kolonnen von Braunhemden an, so daß um 7.30 Uhr auch der letzte Gang und der hinterste Winkel vollgepfropft mit Menschen waren. Wenige Minuten nach 8 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnen der Politischen Leiter, der SA., die Standarten des NSKK. und zum Schluß die 33 Fahnen des NSD. Studentenbundes, die jüngsten Banner der Bewegung, die am Vormittag durch den Stellvertreter des Führers ihre feierliche Weihe empfangen hatten.

Nach dem Einmarsch der Fahnen ergriff der Führer des Reichsstudentenbundes, Derichs-weiler das Wort und führte u. a. aus: In der Kampfzeit hat jeder Studentenbundmann in der SA. oder der SS. gestanden und dort seine Pflicht getan. Genau so selbstverständlich ist es für uns, daß auch in Zukunft jedes Mitglied dieses Studentenbundes in der SA., der SS., dem NSKK. oder der HJ. steht oder das Amt eines Politischen Leiters ausfüllt. In jeder Gruppe des Studentenbundes stehen, je nach Größe, drei bis zehn Zellen oder Kameradschaften, die die ersten bis vierten Semester der Studentenbundmitglieder umfassen. Nach dieser Zeit erfolgt ihre Abkommandierung in ihre spezielle, medizinische oder technische Fachgruppe. So baut sich dann auf einer einheitlichen, weltanschaulichen Erziehung in den Zellen eine fachwissenschaftliche Ausrichtung auf, die es ermöglicht, auch den Männern des Studentenbundes Persönlichkeiten zu machen, die fachlich einwandfrei, charakterlich anständig und weltanschaulich gefestigt sind.

Ehre und Blut

Der Führer hat dem Studentenbund für seine jetzt zu schaffende neue Ehrenordnung die Grundlage gegeben, daß die Ehre nur durch Blut gereinigt werden kann. Glaube aber niemand, daß der Studentenbund die Ehrauffassung einer vergangenen akademischen Exklusivität übernehmen wird.

Der Redner schloß: „Unter die Vergangenheit machen wir einen Strich. Wir arbeiten in Zukunft nur noch mit dem, der sich bedingungslos diesem Studentenbund unterstellt und für den es kein „Wenn" und „Aber" gibt. An Stelle der bisherigen korporationsstudentischen Embleme, die in ihrer mannigfachen Buntheit die Zerrissenheit des Studententums liberaler Prägung verkörperten, wird in Zukunft das Banner des Studententums bei feierlichen Akten das Zeichen der Einheit und Geschlossenheit studentischer Jugend im Braunhemd sein. Nehmt aus diesen Feierstunden den Glauben mit, daß über all unserem Tun der unverrückbare Wille steht, unerbittlich nach den Gesetzen unserer Weltanschauung zu handeln. Schöpft aus diesen Tagen die Kraft, aus euch selber und den anderen Kameraden Kerle zu machen, die in Bewegung, Staat und Wirtschaft Garanten sein werden für die Sicherheit und den Bestand des für alle Ewigkeit bestimmten Deutschen Reiches und seines Baumeisters Adolf Hitler!"

Die Ankündigung des Studentenbundführers, daß in wenigen Minuten der Führer erscheinen werde, löst unbeschreiblichen Jubel aus. Brausende, nicht endenwollende Heil-Rufe ertönen, als der Führer das Haus betritt. Durch ein Spalier erhobener Arme schreitet er zum Podium. Im Orkan des Jubels drückt sich die grenzenlose Treue und Liebe der deutschen Studentenschaft aus, die stolz und freudig bewegt ihren Führer in dieser Feierstunde in ihrer Mitte sieht. Die Klänge des Badenweiler Marsches gehen unter in dem Sturm der Begeisterung. Auf der Treppe zum Podium überreicht die Reichsreferentin der nationalsozialistischen Studentinnen dem Führer einen Fliederstrauß. Lächelnd nimmt der Führer den Strauß entgegen.

Nachdem der Führer neben Rudolf Heß Platz genommen hat, tritt nochmals der Reichsstudentenbundführer ans Rednerpult und ruft:

„Die nationalsozialistische deutsche Jugend grüßt Sie, mein Führer, mit einem dreifachen Sieg-Heil!" Vieltausendfältig braust das Echo durch das Haus. Dann wendet sich Derichsweiler an den Führer und sagt: „Wir sind gekommen, um aus ihrem Wort, mein Führer, die Kraft zu schöpfen zum endgültigen Sieg um die Seele des deutschen Studenten."

Nochmals brausen laute Heil-Rufe durch den weiten Raum. Dann weicht die Begeisterung einer erwartungsvollen Stille, als der Führer vor das Mikrophon tritt.

Der Führer vor den Jungarbeitern der Stirn

Der Führer spricht von dem tiefgreifenden Prozeß der nationalsozialistischen Machtergreifung, die eine wahrhafte Revolution, eine Umwälzung von geschichtlich seltenem Ausmaß darstellt. Er spricht von der neuen Anschauung des Lebens, auf der der Nationalsozialismus dem ganzen Wesen und Leben eines Volkes seinen Stempel aufgedrückt habe.

„Wer nicht die Phantasie besitzt, sich vorzustellen, was er erreichen will, kann das, was er erreichen will, niemals erreichen."

Diese Feststellung leitet über zu einer Darstellung der Entstehung der modernen Staatenbildung. Der Führer stellt dabei der bürgerlich-ökonomischen Auffassung die nationalsozialistisch-heroische Weltanschauung gegenüber. Mit zwingender Logik zieht der Führer immer wieder von lebhafter Zustimmung unterbrochen, in seiner groß angelegten, fast dreiviertelstündigen Rede den Zwiespalt nach, daß die bürgerliche Welt in ihrem politisch-bürgerlich-parlamentarischen System den Grundsatz der Gleichheit aller ausstellt, ihn aber wirtschaftlich negiert. So erlebe wir, daß die bürgerliche Welt politisch letzten Endes kommunistisch-wirtschaftlich, aber individualistisch denkt.

Nachdem der Führer eine Reihe treffender Beispiele für seine These angeführt hatte, befaßte er sich mit dem Aufbau des Volkskörpers und legte die Grundsätze dar, die die deutsche Volksgemeinschaft beherrschen, aus denen sie entstanden ist und durch die sie sich erhalten wird.

Der Aufbau unseres Volkstums habe zwangsläufig nur stattfinden können auf Kosten der Stammesinteressen, später auf Kosten der Ländereinteressen. Mit innerster Ueberzeugung hob der Führer hervor, daß die Entwicklung, die das germanische Staatenwesen genommen habe, notwendige Stufen auf dem Wege zu dem gewesen seien, was das Deutsche Volk heute sei.

Wir sehen in den geschichtlichen Erscheinungen des Germanentums die unbewußte Vorbereitung des Schicksals, dieses törichte deutsche Volk, wenn notwendig mit Gewalt, zusammenzuschließen. Das war, geschichtlich gesehen, genau so notwendig, wie es heute notwendig ist."

Den bürgerlichen Spießern, die da meinen, unsere ganze Eigenart gehe durch den nationalsozialistischen Zentralismus verloren, hielt der Führer unter dem Jubel der Zuhörer entgegen:

„Ich weiß, was ihr verliert, aber ich weiß auch, was ich euch dafür gebe. Ihr verliert die Vergangenheit, aber ihr gewinnt die deutsche Zukunft. Deutsch sein, heißt klar sein, klar sein heißt logisch denken und handeln, logisch handeln heißt zweckmäßig handeln, und ich handle zweckmäßig, wenn ich dem Volke jene Verfassung gebe, die es stark macht. Das deutsche Volk als lebendige Substanz lebt länger, als bayerische oder preußische Landtage gelebt haben. (Minutenlanger, donnernder Beifall.)

Aufgaben der NSDAP.

Aus dieser Erkenntnis ergebe sich, fuhr der Führer dann fort, die Stellung neuer Aufgaben, nämlich die Feststellung des Wesens dieses Volkskörpers und der Voraussetzungen zu dieser Volkseinheit und Volksgesetzungen für den Bestand dieser Volkseinheit. Zweitens neben diesem Bekenntnis zu dieser Volkseinheit und Volksgemeinschaft die Einordnung der Veranlagungen dieses Volkes, und drittens die Sorge dafür, daß die Volksführung organisch richtig und damit fest und sicher untermauert ist.

Das sei nun die Aufgabe der NSDAP.: die dauernde Sicherheit abzugeben für die Führung des Deutschen Volkes durch ein System der Auslese der politischen Fähigkeiten.

Das Problem für den Nationalsozialismus — der Führer stellte es im Schlußteil seiner staatsphilosophischen, die Grundgesetze des Volks- und Staatslebens behandelnden großen Rede klar heraus — ist nach wie vor die ewige Arbeit an unserem Volke selbst. Die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung werde eine ewige sein, solange wir an eine deutsche Volksgemeinschaft glauben. Nie werde diese Arbeit ein Ende nehmen, weil dieses Volk kein Ende nehmen soll. Wieder hängten sich an diesen Satz des Führers donnernde Heilrufe. Und nochmals brandet der Beifall in überwältigendem Maße auf, als der Führer erklärt:

„Niemals wird diese Erziehungsarbeit ein Ende nehmen, solange unser Volk fruchtbar bleibt, weil sich bei jedem neuen Kinde die Arbeit wieder neuert. Weil wir das erkennen, ist es notwendig, die Bewegung ewig als Bewegung zu erhalten, d. h. die Partei stets und immer wieder zu erneuern, ihr frisches Blut zuzuführen und sie zum krastvollen Gestalter der nationalsozialistischen Ideenwelt zu machen."

Die letzten Worte des Führers gelten den jungen Studenten, die er an ihre besondere Sendung erinnert, die sie einst zu erfüllen haben als die zu höheren Führerstellungen Berufenen.

„Und so sollen Sie Bannerträger des Willens und der Autorität der Staatsführung werden."

Deutschland und das Deutsche Volk werden, so prophezeite der Führer, nicht untergehen, solange wir diese Bewegung hochhalten und ihr mit heißem Herzen dienen. Dann wird in uns und in unseren Nachkommen der ewige Wert unseres Volkes lebendig sein, und dann kommt aus der Sicherheit der inneren Kraft auch die Kraft für Sicherung nach außen.

Brausende Heilrufe dröhnen durch den Saal, als der Führer geendet hat!

So geht diese abendliche Feier- und Erinnerungsstunde mit dem Führer zu Ende. Uebermächtig füllt das Sieg-Heil des Reichsstudentenführers auf den Führer den weiten Raum. Das Echo der Heilrufe geht über in die weihevollen Klänge der nationalen Lieder und in den Badenweiler Marsch, unter dessen Rhythmus der Führer mit seiner Begleitung das Zirkusgebäude verläßt. Draußen aber harren Tausende, deren Heilrufe dem Führer das Geleit geben, auf seiner Fahrt durch das nächtliche München.

20000 Besucher im Olympia-Dorf

Döberitz, 27. Januar.

Am Sonntag hatte der Reichskriegsminister, als Bauherr des Olympia-Dorfes in Döberitz bei Berlin, das Dorf zum zweiten Male zu einer öffentlichen Besichtigung freigegeben. Der Erfolg war geradezu überraschend: 20 000 Personen haben von der Möglichkeit der Besichtigung Gebrauch gemacht, unter ihnen zahlreiche Ausländer und Besucher der „Grünen Woche".

Das Dorf selbst hat sich in den letzten Monaten völlig verändert. Fast alle Baulichkeiten sind jetzt unter Dach und Fach gebracht. Auch die Arbeiten der Kabelleitungen für die Licht- und Kraftanlage sind demnächst beendet. Die neuangelegten Pflanzungen sind zu 90 von 100 herausgekommen, so daß also auch die gartenarchitektonischen Arbeiten so gut wie beendet sind. Zum Frühjahr wird das Dorf seinem Kommandanten, Hauptmann Fürstner vom Reichskriegsministerium schlüsselfertig übergeben werden. In der Zeit zwischen der Schlüsselübergabe bis zum Bezug durch die Olympia-Kämpfer wird das Olympia-Dorf nochmals zur Besichtigung freigegeben werden.

Heldengedenken

Ausländische Turnierreiter am Ehrenmal

Berlin, 27. Januar.

Am Sonntagmittag ehrten polnische, italienische, schwedische und dänische Reiteroffiziere, die zum Reiturnier in Berlin anwesend sind, die Toten des Weltkrieges durch eine feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal. Während die Offiziere vor dem Ehrenmal Aufstellung nahmen, marschierte die Wache mit dem Musikzug auf. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden begaben sich die ausländischen Offiziere mit den Kränzen in die Ehrenhalle, wo sie eine Minute in stiller Andacht verweilten. Nach der Kranzniederlegung erfolgte ein Vorbeimarsch des Wachregiments vor den ausländischen Gästen und dem Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant Freiherrn von und zu Gilsa.

Trauergottesdienst für König Georg

London, 27. Januar.

Zu Ehren des verstorbenen Königs fanden am Sonnabend in ganz Großbritannien Gedenkgottesdienste statt. Ebenso wurden Feldgottesdienste in den Garnisonen und Trauerparaden in den Marinestationen abgehalten. Die königliche Familie nahm an einem Gottesdienst im Buckingham-Palast teil. Auch die ausländischen Gemeinden veranstalteten Trauerfeiern. So fanden in den deutschen Kirchen in London Trauerfeierlichkeiten statt, an denen sich die deutsche Kolonie zahlreich beteiligte. Der deutsche Botschafter von Hoesch und Freiherr von Schröder nahmen an der Feier in der Christus-Kirche teil.

In letzter Minute

HJ.-Ehrenformation am 30. Januar

Berlin, 27. Januar.

Am Appell der alten SA.-Männer vor dem Führer am 30. Januar nimmt bekanntlich auch eine Ehrenabordnung der Hitler-Jugend teil. Ein Marschblock von 252 Hitlerjungen und einem Führer, den die Berliner HJ. stellt, wird in voller Ausrüstung in Zwölferreihen zum großen historischen Fackelzug antreten.

Fort mit ihm!

Hamburg, 27. Januar.

Herr Kurt Broschek, der Inhaber vom „Hamburger Fremdenblatt", ist in Polizeihaft genommen und wird heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Ueber die Gründe, die zu der Verhaftung Broschek geführt haben, ist folgendes zu berichten: Am letzten Montag sprach in einer Versammlung des NS.-Lehrerbundes bei Sagebiel der Schulrat Blume-Hannover über Wesen und Wirken der Freimaurerei. Wie alle Hamburger Zeitungen schickte auch das „Hamburger Fremdenblatt" einen Berichterstatter, der wahrheitsgetreu über die Veranstaltung berichtete, mit anderen Worten, die gesetzende Tätigkeit des Freimaurertums klar herausstellte. Was tat aber dieser Broschek? Er forderte den Bericht an, änderte ihn und ließ ihn dann setzen. Der Erfolg war, daß der Bericht statt der Enthüllungen über die dunklen Machenschaften der Freimaurerei eine „Ehrenrettung" für die Logenbrüder brachte. (Broschek war selbst Freimaurer.)

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ehrengericht des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungsverleger sich mit diesem schamlosen Versuch der Niederknüppelung der Wahrheit noch beschäftigen wird. Ob eine Mitschuld von Schriftleitern vorliegt, wird das Berufsgericht des Reichsverbandes der Deutschen Presse festzustellen haben.

„Was Kurt Broschek tat, das trifft Schriftleiter und Verleger, ob es auch ursprünglich Staat und Bewegung treffen sollte. Daß dieser Schlag gegen den Nationalsozialismus mißlang, das danken wir der Staatspolizei.

Ein höhlicher Spuk ist verweht, weil Nationalsozialisten nicht schlafen. Er ist verweht, wie jeder ähnliche Fall verwehen wird, der kommen mag."

Betreuung des sozialen Versicherungswesens

Berlin, 27. Januar.

Der Leiter des Organisationsamtes der DAF., Pg. Claus Selzner, ordnet an: Die Erfassung und Betreuung der Betriebe des sozialen Versicherungswesens wird in Zukunft durch folgende Reichsbetriebsgemeinschaften durchgeführt:

Die RBG. 10 „Verkehr und öffentliche Betriebe" erfaßt und betreut: das Reichsversicherungsamt mit Untergliederungen, die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Untergliederungen, die Hauptversorgungsämter mit Untergliederungen.

Von der RBG. 12 „Banken und Versicherungen" werden folgende Betriebe erfaßt und betreut: Reichsanstalt für Angestelltenversicherung, Landesversicherungsanstalten, Reichsknappschaft, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften.

Die Berufserziehung wird in Zukunft gemeinschaftlich von den in Reichsbetriebsgemeinschaften 10 und 12 durchgeführt. Bereits jetzt laufende Berufserziehungsmaßnahmen werden unverändert fortgesetzt. Gemeinsame Richtlinien für die Berufserziehungsarbeit ergehen mit der Herausgabe des neuen Grundplanes.

Wichtiges — kurz gesagt

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat auf Grund eines Beschlusses des Preußischen Staatsministeriums den Direktor Hitzeler, Professor Karl Alexander Müller für sein Werk „Deutsche Geschichte und deutscher Charakter" den Verdun-Preis verliehen.

Die griechischen Parlamentswahlen. Bis gegen 10 Uhr abends lagen in der Landeszentrale die Wahlergebnisse aus 96 Bezirken von insgesamt 108 Wahlbezirken vor. Davon erhielten die Venizelisten rund 17 000 Stimmen, die Tsaldaristen 8000, die Kondylisten 11 000, die Kommunisten 2000 Stimmen. Mit Ausnahme von Mazedonien, Thrazien und Kreta lauten die Ergebnisse aus den Provinzen bis zum späten Abend ähnlich.

Sarraut vor dem Kabinettsrat. Der erste Kabinettsrat der Regierung Sarraut am Sonntag dauerte zwei Stunden. Ministerpräsident Sarraut gab in großen Umrissen die Regierungserklärung bekannt, die nunmehr gebilligt wurde. Der Wortlaut der Regierungserklärung wird endgültig vom Ministerrat am Donnerstagvormittag angenommen werden. Der nächste Kabinettsrat findet am Mittwoch nachmittag statt. Die Aussichten des Kabinetts Sarraut, am Donnerstag in der Kammer eine Mehrheit zu finden, werden am Sonntag in der Pariser Presse im allgemeinen günstig beurteilt.

„Günstige Auswirkungen"

Der deutsch-polnische Vertrag in der Warschauer Presse

Warschau, 27. Januar.

Die Presse des polnischen Regierungslagers erinnert am Sonntag in ihren Artikeln an den zweiten Jahrestag des deutsch-polnischen Vertrages. „Gazetta Polska" druckt den Artikel ab, den sie am 27. Januar 1934 unmittelbar nach der Unterzeichnung des Abkommens veröffentlicht hatte. In diesem Aufsatz wird die Friedensliebe der beiden vertragschließenden Teile hervorgehoben. Das Blatt fährt dann fort: Heute, am zweiten Jahrestage des Nichtangriffsvertrages, nachdem dieser Vertrag trotz vielfacher Versuche, ihn falsch zu deuten, sich günstig ausgewirkt habe, könne man daran erinnern, daß das vor zwei Jahren bei Unterzeichnung des Vertrages gefällte Urteil sich in nichts geändert habe.

Expreß Porrany hebt hervor, daß der deutsch-polnische Vertrag eines der wichtigsten internationalen Ereignisse zur Herstellung eines friedlichen Zusammenlebens in Europa seine Daseinsberechtigung erwiesen habe. Die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland entwickelten sich günstig zum Vorteil beider Länder und ganz Europa. Das verstehe man heute fast überall. Daher seien auch die Zweifler zum Schweigen gekommen. Das Militärblatt „Polska Zbrojna" unterstreicht, daß der deutsch-polnische Vertrag einen neuen Abschnitt in den Beziehungen beider Völker eingeleitet habe. Die letzten beiden Jahre hätten die in den Vertrag gesetzten Hoffnungen nicht enttäuscht.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems, Bremen. Verantwortlich für Politik: Dr. Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Fresenius; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Nachrichtenblatt, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer — sämtlich in Bremen. Anzeigenleiter: Werner Preese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke — beide in Bremen. Gültig ab 1. September 1935. Preisliste Nr. 5. D.-A. XII. 35: 22 653

Kleines Mädchen Martina

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright: Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

(15. Fortsetzung)

Nach Tagen fassungsloser Angst und in sinnlos sich aufsehnender Sorge, nach zwecklosen Besuchen im Krankenzimmer — denn Susanne erkennt sie nicht —, fällt ein neuer Trost, hell wie ein Weihnachtslicht, in Martinas Herz: beten muß sie! Da hilft nur noch beten, den Himmel bestürmen, die Macht des Todes zu überwältigen! Niemand weiß, wie Martina betet. Sie spricht zu keinem davon. Niemals hat sie die stillen, um diese Zeit des Advents so dämmerigen und überfüllten Kirchen der großen, lauten Stadt so inbrünstig geliebt, so heiß gesucht, weil nur innerhalb ihrer schützenden, alles Unruhige abschließenden Mauern Frieden zu finden war. Es fiel nur Hanns-Manuel auf, daß Martina manchmal mit einem Gesicht in sein Haus kam, das dem beglänzt schien, seltsam und nur von innen heraus, und dieses beglänzte Gesicht gab dann einen wunderlichen Trost und eine herrliche Beruhigung. Aber es vergingen noch Wochen, ehe Hanns-Manuel der getreulichen Besucherin mit einem helleren Blick als sonst entgegenreiten konnte.

Und doch war es dann Martina, die zum erstenmal nach bangen Wochen Susannes Liderschlag sah und in ihre ganz klaren, unverwirrten Augen blicken durfte.

Martina will mit Susanne sprechen, ihre Freude überströmen lassen, statt dessen weint sie nur, kann nichts, als weinen.

„Märtle", da kommt er wieder aus dem geliebten Mund, der geliebte Name. „Warst du immer da — Märtle?"

„Nicht immer, Suse!" Martina zwingt ihre Stimme zur Festigkeit. „Aber meistens — so oft als möglich — kannst du dir doch denken, Suselein."

Susanne hält den Blick unverwandt auf Martina gerichtet. Ganz klar ist der Blick — Martina sagt es sich immer wieder — und doch aus dem Innern erleuchtet, unirdisch und grüblerisch.

„Seltsam, es war aber eine Gestalt hier — groß, hoch, schmal — eine ungewöhnliche Gestalt — viel Kraft, viel Macht, ja, eine ungeheuerliche Macht. Ihre Wangen waren dein Stich, bekommen Farbe, werden fast voll und rosig.

„Nicht soviel sprechen!" bangt Martina, zu unirdisch glüht der Blick.

„Es regt mich nicht auf, Märtle, es war vielmehr sehr schön, sehr schön und erleichternd — oh, du kannst dir nicht denken, wie erlösend sie war, die große, starke, milde Macht!"

Aus Liebe zu Susanne gibt Martina ihr Inneres preis, sagt still und schlicht:

„Ich habe sehr für dich — gebetet!"

Susannes Blick wird glänzender und sprechender, aber über ihre Lippen kommt kein Ton.

Martina weiß, daß Susanne nie gern gebetet hat, es kam ihr stets lächerlich vor, zu beten. Heute lächelt sie nicht. Ihre dünne, ganz dünne Hand tastet über die Decke und sucht Martinas Finger, und ihre Schwachheit klammert sich an diesen starken Willen, dieses gläubige Gemüt. Sie schließt die Augen wieder und lächelt. Und als sie eingeschlafen ist, geht Martina zu Hanns-Manuel und sagt, sie, die gar nichts von Krankheit und Genesung versteht:

„Susanne ist gerettet!"

*

Ausgeschlossen, daß Susanne vorläufig die Schule besucht. Jeden Tag kommt Martina, und dann machen sie die Arbeiten gemeinsam.

Martina hat sich sehr gebessert. Wie eine Wandlung ist es in ihr. Sie sieht leichter auf, sie kann ihre Gedanken besser konzentrieren. Als wüßte sie, daß sie — wie alle ehrlich lebenden Menschen — eine Mission in ihrem Leben zu erfüllen habe, eine Mission dem anderen Menschen gegenüber, zu dessen heil und ihrer eigenen Befriedigung. —

Die Tage dämmern verwunschen und zugedeckt dem schönsten aller Feste entgegen.

In der Diele des Hauses Goch wird eine hohe, dunkle, vollnadelige Tanne aufgestellt, Hanns-Manuel und Martina putzen eigenhändig eine kleine Silbertanne für Susannes gelben Salon. Für Martinas Daheim läßt Hanns-Manuel eine große Tanne besorgen und wählt sie selber aus, damit sie dicht und ebenmäßig gewachsen sei. Diese schmücken Martina und Lisa im nie benutzten, kalten „Salon", und die Eltern dürfen das Zimmer nicht betreten. Mit bescheidenen Mitteln hat Martina Handarbeiten gemacht. Für die Eltern, für Lisa; Susanne bekommt eine kleine Novelle geschenkt, ein kleines Juwel, von dem feine Dichterin selber bezeugt ist, Martina hat sie eigenhändig in ein kleines, schmales, ledergebundenes Buch geschrieben. Nun muß sie noch etwas ersinnen für Hanns-Manuel Goch. Es muß doch jemand sein, der auch ihm eine Freude macht. Susanne hat in diesem Jahre nichts Eigenhändiges schaffen können, wenn sie auch Martina beauftragte, dies oder jenes an schönen und kostspieligen Sachen zu besorgen. Was könnte man nur Hanns-Manuel schenken?

Es ist dicht vor Weihnachten, als Martina an einem Abend früher als sonst das Gochsche Haus verläßt. Die Bäume liegen voll Schnee, und aus der sternglitzernden Luft fällt der Frost blau und knisternd wie Splitterglas.

Ein weites Wunderland öffnet sich vor Martinas Gedanken.

Heute hat Hanns-Manuel wieder vom Engadin gesprochen. Nach Weihnachten soll Susanne zur Erholung fort. Nach St. Moritz oder nach Pontresina oder nach Klosters. Man weiß es noch nicht. Für Martina sind es nur Begriffe, Vorstellungen, Träume von märchenhaften Winterlandschaften, schwindelnden Bergen und leuchtenden Farben. Nur einmal lassen diesen Zauber göttlichen Naturgeschenks! Und nicht von Susanne getrennt sein, nicht von ihr getrennt!

Zemand läuft hinter Martina her, ist nun schon neben ihr, sie hat es vordem nicht gemerkt. Gar nicht unwillig, weil zu sehr in freundliche Gedanken vertieft, wendet sie sich und sieht sich ihr Nebeneinander an.

Es ist irgend jemand Junges, ein junger Mensch in einem viel zu weiten, fürs Wachsen berechneten Mantel. Ueber dem offenen Mantelkragen ein junges, energisches Gesicht mit mertwürdig braunen Augen um hellblonden Haar.

„Ich lauf so neben Ihnen her, Fräulein Sparr", sagt dieser frische, sich eifrig bewegende Junge, „weil ich Sie sprechen muß. Sie haben bei uns im Schirachhaus vorgesessen!"

Nun bleibt Martina stehen.

„Ach? Schirachjungens sprechen fremde Leute auf der Straße an?" tadelt sie, aber sie meint es gar nicht so böse mit ihm.

„Nein, das wollte ich natürlich nicht", bittet er. „Ich bin Klaus-Jürgen Demming, komme Ostern aus der Schule und will dann aufs Konservatorium gehen. Musik, Fräulein Sparr, ich bin nämlich leidenschaftlich musikalisch!" Die dunklen Augen leuchten in dem gesunden, jungen Gesicht. „Und deswegen laufe ich Ihnen hier nach, hatte im Schirachhaus nicht den Mut, Sie zu bitten. Es ist nämlich wegen der Musik — ich habe nämlich", oh, wie er sich verbeugt und vor Scham nicht die richtigen Sätze findet, „ich habe nämlich Ihre gesamten, schönen, glühenden Gedichte — vertont!"

„Ach?" Diese Wendung ist wirklich überraschend. Martina kann ihr Erstaunen kaum verbergen. „Und woher haben Sie denn meine Gedichte? Es sind doch noch unveröffentlicht?!"

„Stenographiert! Mitstenographiert!" gesteht er stolz. „Und nun möchte ich Sie bitten, mir zu gestatten, die Lieder einem Wettbewerb vorzulegen, der vielleicht meine Zukunft entscheiden kann."

„Ihre Zukunft?"

„Ein Hochschulstipendium hängt daran."

„Ich möchte die Lieder erst hören! Können Sie mir die Lieder vorspielen? Haben Sie ein Klavier zu Hause?"

„Ich? Bei mir zu Hause?" Er spricht abgehackt. „Ich habe nämlich kein Zuhause. Schulstipendium und so. Sie wissen schon Bescheid! In die Schule kann ich Sie nicht mitnehmen."

Martina entsinnt sich, daß daheim im „Salon" in einer Ecke eine Drahtkommode steht. Ob sie noch zu gebrauchen ist, wird zweifelhaft sein, aber man kann es versuchen. Sie nimmt den Jungen, der kein Zuhause hat, mit sich.

Lisa macht große Augen, aber Martina erklärt mit drei Worten die Situation.

Klaus-Jürgen, sechzehn Jahre, schlüpft aus dem Mantel der auf Machsen eingestellt ist, ein schmaler, schlanker Junge steht ein bißchen unbeholfen und scheu in der Sparschen Wohnung da keinen Blick und keine Sehnsucht nach daheim in ihm zu wecken vermag.

Martina schlägt den Klavierdeckel hoch. Ein Schoner liegt über goldgelben, ganz ungepflegten Tasten. Klaus-Jürgen schlägt sie an, ängstlich lauschend, abwägend. Es geht noch leidlich. Man kann noch so eben darauf spielen.

Klaus-Jürgen Demming setzt sich auf den knarrenden Klavierstuhl. Sein Anzug wird ihm überall zu eng und platzt in den Nähten. Martina nimmt es mit einem Lächeln zur Kenntnis, einem lächelnden Gefühl mehr. Mütterliches Empfinden regt sich in dem so jungen Menschenkind. Aber dann präludiert Klaus-Jürgen und wird langsam warm und vertraut mit dem Instrument. Es ist wie ein Zauber. Ein Klavier, das nie gestimmt hat, wird nun zu einer leuchtenden Sinfonie der Freude. Klaus-Jürgen spielt seine Melodien, geben Gefühl seine und Worte, Mütterliches Empfinden regt sich in dem so jungen Menschenkind. Aber dann präludiert Klaus-Jürgen und wird langsam warm und vertraut mit dem Instrument. Es ist wie ein Zauber. Ein Klavier, das nie gestimmt hat, wird nun zu einer leuchtenden Sinfonie der Freude. Klaus-Jürgen spielt seine Melodien, geben Gefühl seine und Worte, und Martina erkennt mit einem wunderlichen Gefühl ohnegleichen ihre Gedanken und ihr Sinnen und Trachten, dargetan durch einen anderen Mund, empfunden und gewertet von einem anderen Geist. Ach, ist das seltsam! Die Melodien sind da, das beschwingte Versmaß! Wie sinnvoll es wird, wie eindringlich schön!

„Mögen Sie die Weise?" fragte Klaus-Jürgen und wendet sich mit einem jugendlichen Schwung auf dem knarrenden Klavierstuhl herum. „Ich habe sie mit für den Wettbewerb um neue, deutsche Lieder gedacht."

„Ihnen gefallen sie ja viel schöner als mein Gedicht!" bekennt Martina, und es ist ihre Ueberzeugung.

„Komisch!" Der Junge lacht. „Und genau dasselbe habe ich umgekehrt gedacht, nämlich, daß Ihr Gedicht viel zu schade für meine Vertonung ist."

„Dann sind wir ja quitt! Reichen Sie die Komposition nur zuhig ein. Und ich wünsche Ihnen Glück und Erfüllung Ihrer Hoffnungen!"

„Halt! Es gibt nicht nur das eine! Fünf habe ich vertont! Fünf!" Und er beginnt sich wieder daran, zu spielen.

Martina denkt plötzlich: wie müßte es sein, wenn man ein Drama schreibt und sieht auf einmal die erträumten Gestalten greifbar nahe auf der Bühne, zu Fleisch und Blut geworden, lebend und lebend und im Ausdruck höchster Freude. Wie müßte das sein? Martina glaubt, daß sie aufspringen würde vor Glück, wenn sie das zum erstenmal erlebte. Aber alles läßt sich wohl ertragen, auch dies, daß ein junger Knabenmund mit seinem Ausdruck und hinreißendem Vortrag Worte zum Klingen bringt, die mit es das Glück, bald in aller Mund sein können. Als neues, deutsches Lied!

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Roland

Die Pfundsammlung für den 30. Januar

Bremen, 27. Januar.

Die fieberhaften Vorbereitungen, in denen sich seit Tagen und Wochen alle Ortsgruppen unserer Stadt befinden, um zum 30. Januar in Nahmen der Winterhilfsspende auf das großzügigste mitun zu können, fanden am gestrigen Sonntag ihren Abschluß. Die Pfundspendensammlung für diesen Festtag der nationalsozialistischen Bewegung wurde in verschiedenen Ortsgruppen schon am Sonntag vorher durchgeführt und hatte glänzenden Erfolg. Die gestrige Sammelarbeit, die gornehmlich in Gröpelingen, Oslebshausen, Walle und Neustadt-Süd stattfand, wurde gestaltet zu einem Fest für alle und gestaltete sich bei dem prachtvollen Wetter zu einem ungewöhnlich lebendigen Ereignis. Nicht nur, daß, soweit irgend angängig, Musikzüge und Spielmannszüge eingesetzt waren, um die Volksgenossen in den Häusern anzulocken, ihnen eine Freude zu bereiten und noch einmal ins Gedächtnis zurückzurufen, wie tief ein jeder verpflichtet ist zu opfern, — auch Einzelfanfaren und Trompeten schallten durch die sonntäglich hellen Straßen und machten darauf aufmerksam, daß jetzt die Wagen der DAF.-Walter kämen, um die vorbereiteten Pfundspenden abzuholen.

Die leichten durchgeführte Sammlung z. B. in Uthmeen hat sage und schreibe 22 Zentner ergeben. Die gestrige in Walle, Gröpelingen, Oslebshausen und Neustadt-Süd dürfte dahinter nicht zurückstehen. Ein Gesamtergebnis liegt zur Stunde noch nicht vor. Wer indessen gesehen hat, wie sich auf den Wagen die Pfundsäcken häuften und häuften, wie immer noch und noch mehr kamen, dem ist das Herz aufgegangen vor dieser Opferbereitschaft!

Was in den einzelnen Ortsgruppen für das WHW. gesammelt wurde und wird, gelangt dort auch wieder zur Verteilung. Je reichlicher also, desto schöner. Wie stolz darf dann die Ortsgruppe sein, wenn sie in diesem edlen Wettstreit sagen darf: bei uns haben wir am tüchtigsten helfen dürfen dank Nachbarhilfe und Einsatzfreudigkeit aller Volksgenossen!

Den im Laufe der nächsten Wochen und Monate noch folgenden Sammlungen ist der gleiche glänzende Erfolg zu wünschen, und er wird — dessen sind wir gewiß — nicht ausbleiben. —ch.

Der „Roland" in Holstein gelandet

Freiballon „Roland", der am gestrigen Sonntagmorgen 10.51 Uhr vom Messegelände aus startete, überquerte gegen 12.30 Uhr in 1400 Meter Höhe die Elbe und landete glatt um 14.29 Uhr in Isarndorf, Kreis Segeberg, Schleswig-Holstein. Ueber den ausgezeichneten Verlauf der Fahrt berichten wir an einem der nächsten Tage.

Ballonlandung auf dem Lehester Feld

Ein eigenartiges Schauspiel bot sich am gestrigen Sonntag den Einwohnern der Gemeinde Lehe-Leerstedt und zahlreichen Spaziergängern, welche der frühlingshafte Tag hinausgelockt hatte. Der Freiballon „Düsseldorf III" des Deutschen Luftsportverbandes, Ortsgruppe Düsseldorf landete gegen 11½ glatt auf dem Lehester Feld, unweit der Reichsautobahn-Baustelle. Der Ballon war um 11 Uhr mit vier Mann Besatzung von Düsseldorf zu seiner allsonntäglichen Fahrt, die ihn diesmal in unsere Gegend führen sollte, aufgestiegen. Von gutem Wind begünstigt, legte er die etwa 250 Kilometer lange Strecke Düsseldorf—Bremen in vier Stunden zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von über 60 Kilometern entspricht. Die höchste Höhe, die erreicht wurde, betrug etwa 3000 Meter. Staunend betrachtete die Menschenmenge dann die Landung und das Abtrocknen des 1650-Kubikmeter-Ballons und seine Verfrachtung auf einem Bauernwagen, der ihn zum Bahnhof fuhr, von wo er als Expreßgut die Heimreise antreten konnte. Uebrigens soll, wie ein älterer Zuschauer versicherte, bereits vor etwa 30 Jahren an der gleichen Stelle ein Ballon gelandet sein.

Einstellungen bei der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn wird für das Geschäftsjahr 1936 eine beschränkte Anzahl junger Dienstanfänger für die Beamtenlaufbahn im gehobenen mittleren technischen Dienst (dreijährige Ausbildung als technischer Praktikant) zum 1. Mai 1936 und zum 1. November 1936 neu einstellen. Es handelt sich dabei um die bautechnische, maschinentechnische und vermessungstechnische Fachrichtung; diese Fachrichtungen umfassen auch den Hochbau, das technische Sicherungswesen und die Elektrotechnik. Erfordernisse: Reifezeugnis für Obersekunda, zwei Jahre praktische Tätigkeit im Handwerk, Reifezeugnis einer von der Reichsbahn anerkannten fünfsemestrigen höheren technischen Lehranstalt, Lebensalter nicht über 25 Jahre. Allgemein müssen die Bewerber arischer Abstammung sein. Bei den Bewerbern wird Wert darauf gelegt, daß sie den Gedanken der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben (Hg., SA., SS., Arbeitsdienst usw.).

Bewerbungen sind unmittelbar an die für die Einstellung zuständigen Reichsbahndirektionen (Hannover) zu richten.

„Alte bäuerliche Kultur im Bremer Land"

Es war für alle, die am gestrigen Sonntagmittag den Vortragssaal des Focke-Museums bis auf den letzten Platz besetzt hielten, eine Stunde eindrucksvollsten Erlebens, von dem Leiter des genannten Instituts, Dr. E. Grohne, durch einen aufschlußreichen Vortrag und durch eine Reihe wertvoller Lichtbilder mit der Entwicklung der bäuerlichen Kultur im Bremer Gebiet vertraut gemacht zu werden.

Wer durch die Marschen unseres Bremer Gebietes wandere, so führte Dr. Grohne u. a. aus, der werde wohl meinen, daß für die dort stehenden Bauernhäuser nicht allzu sehr von denjenigen, die im Oldenburger Land und in anderen Gebieten der Niederweser stehen, unterschieden. Und doch seien Unterschiede vorhanden. Die lange Erhaltung des Hörigkeitsverhältnisses der Bremer Bauern, als das sogenannte Meterrecht ja zu gelten habe, hat auch zur Folge gehabt, daß die Höfe recht lange zusammenblieben. Denn die Grundherren, die von den Bauern ihren Zins, der allerdings bescheiden war, erhielten, hatten kein Interesse an der Aufteilung der Höfe. So hat sich die außerordentliche Beharrungskraft des niederdeutschen Bauern noch besonders gekräftigt durch das Vorhandensein des Meterrechts bis etwa in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Und daher kommt es auch, daß das Bremer Gebiet mehr als andere Gebiete ein gut erhaltenes und übertommenes Bauerntum aufzuweisen hat.

Seit etwa 1870 sind starke Eingriffe in das bäuerliche Landschaftsbild zu verzeichnen. Viele Dörfer sind inzwischen in die Großstadt hineingewachsen und heutigen Tages zeugen nur noch einige wenige Bauernhäuser und die „Alte Dorfstraße" in Hastedt von dem alten Bauerntum. Die Dörfer, die auf der Randmarsch liegen, sind besonders stark aufgesiedelt worden durch den Zuzug aus der Stadt. Vornehmlich Arbeu, Habenhausen und Huchting wurden davon betroffen und haben heute weder dörflichen noch städtischen Charakter. Dagegen ist bei Borgfeld der alte Dorfkern erfreulicherweise recht gut erhalten geblieben und auch in Osterholz-Tenever ist dies der Fall.

Das älteste Bauernhaus im Bremer Gebiet ist das Haus Wasserhorst Nr. 8. Es ist etwa 350 Jahre alt und seit Generationen an den Bauern Gails verpachtet. Der lange, bis auf das Hausvolken beinahe herunterreichende Wallen ist das typische Kennzeichen für das Alter der Häuser. Eine weitere Eigenart der bremischen Bauernhäuser ist es, daß sie nicht abgeputzt sind, sondern ihr schönes Fachwerk zur Schau tragen. Das Haus von Fielchen in Grambke ist genau der gleiche Typ, wie das des Bauern Gails.

In Woltmershausen, am Kamphofer Damm, hat sich ein alter Bau erhalten, die sogenannte Schwedenscheune. Nach der Ueberlieferung haben von hier aus die Schweden während des 30jährigen Krieges nach Bremen hinübergeschossen. Dieser Bau wurde ausschließlich als Viehhaus benutzt, eine höchst seltene Erscheinung in unserm Bremer Gebiet, in dem Menschen und Vieh stets unter einem Dach wohnten. Das älteste Haus in Borgfeld ist dasjenige des Bauern Tietjen, das im Jahre 1631 erbaut wurde.

Das Haus Wasserhorst 8 hat auch die einzige im Bremer Gebiet ursprünglich erhalten gebliebene Diele. Die Feuerstelle ist selbstverständlich offen, dahinter befindet sich eine Bank, rechts und links die Stallungen.

Besonderscheweise ist festzustellen, das es mit dem niedersächsischen Bauernhaus dem Ende zugeht, wenn nicht in absehbarer Zeit etwas getan wird. Das sogenannte neutfriesische Haus macht sich auch bei uns breit und zwar hauptsächlich einsweilen am linken Weserufer.

In überaus anschaulicher Weise stützten die zahlreichen Lichtbilder die klaren Ausführungen Dr. Grohnes und der überaus gute Besuch des Vortrages war der äußerlich sichtbare Ausdruck dafür, welchen Widerhall das aktuelle Thema in der Oeffentlichkeit gefunden hat. Hi.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Der Werkmeister Heinrich Ahlers, Glogauer Str. 9, kann heute auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Deschimag, Werk AG. „Weser", zurückblicken.

Propagandamarsch der politischen Soldaten

2500 Leiter und Walter in Hastedt und Sebaldsbrück — Fahnenweihe und Waffenverleihung auf dem Messegelände



Oben und unten: Bilder vom gestrigen Propagandamarsch der Politischen Leiter und DAF.-Walter. Rundbild: Kreisleiter Blanke und Kreiswalter Schwenk während des Vorbeimarsches der 2500 politischen Soldaten.

Aufn.: Schoefer (3)

Noch war es dunkel, als sich gestern früh die ersten Kolonnen in Marsch setzten. Mit Spielmannszügen an der Spitze oder mit frischen Marschliedern auf den Lippen zogen aus allen Richtungen des Kreises Bremen die Politischen Leiter, die DAF.-Walter und die Warte artsgruppenweise zum Messegelände zur Aufstellung für den Propagandamarsch der bremischen politischen Soldaten, für den diesmal der Stadtteil Hastedt-Sebaldsbrück das Ziel war. „Lustig" kalt war's, als sich auf dem riesigen Platz die fünf Marschblöcke formierten. Kreis-Ausbildungsleiter Pg. Borges leitete diese Aufstellung, die flott und ohne irgendeine Verzögerung vonstatten ging. Die Kolonnen standen bald tadellos ausgerichtet da, der Musikzug des Kreises am rechten Flügel, dann die zu weihende Fahne der Ortsgruppe Osterholz, weiter die Kreisfahnen der NSDAP. und der NSBO., der Kreisstab und dann die fünf Marschblöcke, und an deren rechten Flügel die Fahnenabteilung der verschiedenen Ortsgruppen. In einem weiten offenen Viereck waren 2500 politische Soldaten, Politische Leiter, Walter und Warte angetreten.

Dann trifft der Kreisleiter ein. Weit über den Platz hallt das Kommando „Stillgestanden! Augen rechts!" Der Kreisausbildungsleiter meldet dem Kreisleiter die angetretenen Kameraden. Der Gruß des Kreisleiters wird mit einem kräftigen „Heil Hitler! Kreisleiter!" beantwortet. Die Fahnengruppe der Ortsgruppe Osterholz marschiert mit aufgerollter Fahne in die Mitte des Viereds. Der Kreisleiter nimmt die Weihe vor. In ernahnenden und aufrüttelnden Worten weist er die Kameraden der Ortsgruppe Osterholz auf die Verpflichtung hin die sie einzehen, wenn ihre Fahne die Weihe empfängt. „Der Führer hat uns als heiliges Symbol diese Fahne mit dem Zeichen der Sonne und des Sieges, dem Hakenkreuz, geschenkt", so ruft Kreisleiter Pg. Blanke den Kameraden zu. „Unter diesem Zeichen haben wir das neue Deutschland erobert, und unter diesem Zeichen wollen wir weiterkämpfen und opfern. Wenn ich diese Fahne weihe, dann wißt, daß ihr unter diesem Symbol eure Pflicht zu tun habt. Versprecht mir, dieser Pflicht stets zu genügen, indem ihr mit mir den Fahneneid sprecht, den ich dieser Fahne gebe: „Die Fahne steht, wenn der Mann auch fällt!" Die Fahnenabordnung spricht diese Worte nach. Die Fahne wird entrollt und der Kreisleiter vollzieht die Weihe, indem er das Tuch dieser Fahne berührt mit der Fahne des Kreises Bremen.

Die Kreiskapelle spielt den Badenweiler Marsch. Die Fahnenabordnung marschiert vorbei an der Front der 2500 Kameraden. Das Tuch weht im Winde, und ein Windhauch, der jetzt aufkommt, läßt die hundert und mehr Fahnen des Kreises Bremen aufflattern und das Rot, das Weiß und das Schwarz dieser Fahnen der Bewegung leuchtet nun auf in der Sonne, die durch das graue Gewölk bricht.

Der Kreisausbildungsleiter verliest dann die Namen einer stattlichen Anzahl politischer Leiter. Diese treten vor, und der Kreisleiter verleiht ihnen das Recht zum Tragen der vom Führer verliehenen Waffe.

„Eine Anzahl Kameraden hat die Schießprüfung bestanden und da sie der Auszeichnung würdig befunden worden sind, verleihe ich ihnen hiermit das Recht zum Tragen dieser Waffe. Die Ehrenwaffe wurde vom Führer verliehen. Tragt diese Waffe, die Ehrenwaffe des freien Mannes, in Treue zum Führer!"

Dann kommt der Marschbefehl. Das Spiel wird gerührt und unter Führung der Kreisleiters, in dessen Begleitung Kreismalter Pg. Schwenk und Kreisausbildungsleiter Pg. Borges marschieren, setzt sich Marschblock nach Marschblock in Marsch. In Sechserreihen wird marschiert. Tadellos die Marschordnung, die Haltung, Tuchfühlung und die Rihtung. Im gleichen Schritt und Tritt beginnt der Marsch, der erst nach 2½ Stunden in genau der gleichen guten Haltung beendet wird. Vom Messegelände aus führt der Weg durch die Holler-Allee, die Graf-Moltke-Straße, die Bismarckstraße, Schlachtestraße, Wuppertaler, Ruhrstraße, Kirchbachstraße nach Hastedt hinein. Der harte Marschtritt, die aufrüttelnden Märsche der Kreiskapelle, des Kreispielmannszuges und der verschiedenen über die Marschkolonne verteilten Spielmannszüge der DAF. rufen in großen Teil des Marschgebiets noch manchen müden Schläfer wach. Die Straßen sind noch leer. Hinter den Fenstern aber und hinter den Gartentoren, da stehen, winken und grüßen unzählige Volksgenossen diesen Marsch der politischen Soldaten.

In Hastedt und Sebaldsbrück ändert sich das Bild. Von den Häusern wehen die Hakenkreuzfahnen. An den Straßenecken sammeln sich viele Volksgenossen, die diese Marschkolonne, dieses stattliche Regiment Kämpfer ermarten. An der Spitze, bei der Musik, herrscht ein Gedränge. Erwachsene und Kinder nehmen den Rhythmus der Musik auf, sie marschieren mit. Durch Hastedt und Sebaldsbrück ist dieser Propagandamarsch ein Marsch des Triumphes, der Freude und der Begeisterung. Zu beiden Seiten der Kolonnen verteilen Hitlerjungen Werbeblätter, die für die am heutigen Montag in den Hastedter Centralhallen stattfindende Großkundgebung werben.

Ecke Bahnerstraße-Sebaldsbrücker Heerstraße ist der äußerste Punkt dieses Marsches. Dann geht's wieder zurück nach Hastedt, zurück durch die großen Verkehrsstraßen und die schmalen Wohnstraßen. Auf der Hohwisch schenkt die Kreiskapelle ein. Der Kreisleiter nimmt den Vorbeimarsch ab. Und sind die Kameraden von dem langen Marsch auch noch so angestrengt, hier werden noch einmal die Knochen zusammengerissen. Brust heraus, die Beine zum Stammschritt gespannt, eine Hand auf dem Koppel und dann mit einem Ruck die Augen nach rechts. Die Fahnen werden hochgenommen, und in einer Marschdisziplin, die erkennen läßt, daß hier nicht nur die Arbeit des Kreisausbildens ihre Früchte zeigt, sondern daß hier mit innerer Begeisterung marschiert wird, marschieren die 2500 Kameraden an ihrem Kreisleiter vorbei.

Mittag schon ist es, als der Marsch abgeschlossen wird. Am Nachmittag noch treten die ersten Leiter und Walter wieder ihren politischen Dienst an anderer Stelle an, und so wird es immer bleiben. Bis in wier Wochen wieder eine Unterbrechung in diesem Dienst des Tages sein wird. Dann wird wieder angetreten. Dann wird wieder marschiert. Dann geht's nach Woltmershausen. O. H.

Vierter Lichter Sonntag

Auch dieser Vierte Lichte Sonntag der Kreisführung des Winterhilfswerks, der in der Aula der Oberrealschule an der Dechanatstraße gestern stattfand, vermittelte wieder zahlreichen Volksgenossen Stunden der Besinnung und Stunden der Freude.

Die Vortragsfolge wies diesmal das D-dur-Violinkonzert von Mozart, drei ungarische Tänze von Brahms und Vorlesungen der Heimatdichter rin Alma Rogge auf. Der musikalische Teil wurde bestritten von Hans Kruschel (Violine) und am Flügel Adda Neuser. Beide jungen Künstler sind auf vielen Zeilen an dem Erfolg beteiligt. Beiden gebührt herzlicher Dank dafür, daß sie Volksgenossen, die sich aus wirtschaftlichen Gründen noch den Besuch großer Konzerte versagen müssen, diese Werke so künstlerisch lauber und voll ausschöpfend vermittelten. Alma Rogge las aus eigenen Werken. Ernste und besinnliche Erzählungen wechselten ab mit heiteren Vertellen. Sie las Werke in hochdeutscher und in plattdeutscher Sprache. Wenn man allgemein der Ansicht ist, daß Dichter oft nur schlechte Interpreten ihrer eigenen Werke sind, so trifft das bei Alma Rogge nicht zu. Ihre schlichten und doch starken Erzählungen wurden von ihr in der Sprache erzählt, die uns immer packt, nämlich in der Sprache des Herzens.

So war auch dieser Vierte Lichte Sonntag ein Sonntag lichter Freude für viele hundert Volksgenossen. Auch durch derlei Veranstaltungen über das Winterhilfswerk wertvollsten Dienst am Nächsten, denn nicht immer ist es nur der leibliche Hunger, der peinigt — oft ist der seelische viel ärger. O. H.

Konzert der Don-Kosaken

In den über anderthalb Jahrzehnten ihres Wirkens, seit die Don-Kosaken meist jeden Winter mehrmals auch unsere Stadt berühren, sind sie sich in der unerhörten Ausdruckskraft ihrer Kunst eigentlich immer gleich geblieben.

Das Konzert am Sonntag im vollbesetzten großen Glockensaal bot meist fast völlig neue Stücke. Der Bauntkreis war schon nach den ersten Takten gezogen. Geistliche und weltliche Lieder boten sie, — es hätte keinen Zweck, sie hier näher zu nennen. Herrliche Gesänge, die ein jeder in seiner Art das Köstlichste verspüren ließen, das Kunst überhaupt geben kann. Die Hörerschaft rief immer und immer wieder die Sänger zurück auf Podium, und wohl sechsmal mußten sie wiederkehren, — ehe die Unersättlichen nachgaben.

Staatstheater Bremen

„Spiel nicht mit der Liebe"

Am schönen Rhein und in Süddeutschland bereitet man die Karnevalszeit vor. Mit der Woche geht der Januar zu Ende, dann beginnen auch in unseren „kuren" Bremen die vielen geselligen Veranstaltungen, die Maskeraden und die Kostümbälle, die kein Ersatz sein sollen für den Karneval, sondern eben — unser Karneval. Im Staatstheater grab es am Sonnabend einen Vorgeschmack davon. Das Publikum ist „mit von der Partie". Es ist in Stimmung und nimmt das unverbindliche Spiel um die Lehre „Spiel nicht mit der Liebe!" mit verbindlicher Freundlichkeit auf, weil Heinrich Kastner es verstanden hat, ihm Aufmachung und Schwung zu geben.

Im Hause des Notars Hartung bereitet man sich auf hohen Besuch vor. Hartungs Mündel aus Ungarn kommt — ein Kind von acht bis zehn Jahren. Der Haushert selbst, sein Vetter Robert, Komponist, Hartungs Freundin Rita Rivelli, Kleinkunstbühnenstern, der Hausdame Hausgeist Veronika, frisch aus dem Bayernland verschrieben . . ., alles ist mit Empfangsvorbereitungen beschäftigt. Und wer kommt? Das Mündel Ulla: nicht acht bis zehn Jahre, aber achtzehn, schön und Pazifik. Natürlich ist alles verliebt in Ulla — am meisten der Vormund. Die beiden nächsten Akte — Spiel um Liebe im Spiel mit Liebe! — führen über eine Serie hübscher Einfälle zum glücklichen Ende mit zwei glücklichen Paaren.

Das ist zwar Schema, aber nicht so starr und erstarrt, daß sich nicht etwas Neues damit anfangen ließe. Im Gegenteil: das Gefühl, als lockerten sich unsere Operetten-Libretti immer mehr und mehr auf, wird hier bestätigt. Ein erweitertes Regie-Buch ist gebieten. Auch die Musik Walter Brommes bindet kaum noch. Sie beschränkt sich darauf, Couplets, Songs oder Ensembles mit gefälliger Melodie und zackigen Rhythmen zum Erfolg zu bringen. Ein Tango-Duett, eine sattig ulkende Parodie im Duett „Der Knopf ist weg", das Duo „Ach Robert, du hast mein Herz erobert", ein Czardas und das besonderschende Lied „Spiel nicht mit der Liebe" bieten allerdings schmissige Musik, die leicht ins Ohr geht und viel Freude macht.

So bleiben dem Spielleiter und der Besetzung einige Aufgaben, die ihnen nicht gerade leicht gemacht sind in dieser etwas dünnen Berliner Luft des Schauplatzes der Handlung. Theodor Schlosski brauchte zwar nur ein Bühnenbild zu entwerfen, aber es ist ein um so größerer Sorgsalt und — wie immer — mit Geschmack. Heinrich Kastner selbst ist der Doktor Hartung. Er spielte ihn überzeugend als den Mann mit den weißen Schläfen, der sich ein junges herz noch lange jung erhalten will. Seine liebenswürdige Erscheinung kann wohl eine Rita stehen und eine Ulla erobern. Sein Vetter Robert Lindemann erscheint in der Darstellung Heinz Schorlemmers als Operetten-Schwerenöter, wie ihn das Publikum gern hat. Wendig, wendig, gewandt, überlegen und als Sänger so sicher, daß seine Parodien auf den Komponisten gleich im Anfang ausgelassene Stimmung ins Haus brinngen, beherrscht er die Bühne mit immer neuen Einfällen. Prächtig ist er in den Ensembles vor allem mit der Veronika der Else Knopf in ihrer (!) „Eine groteske Platte legt Georg Schmidt auf, der den Buffe spielt. Damit die literarische Parodie nicht fehle, hat Hans Gerlach den schönen Einfall, seinen Landgerichtsrat Baumeisen mit dem Barte Hermann Sudermanns auf die Bühne erscheinen zu lassen. Stürmischen Beifall hat auch Karl Ahenbach in seinem Auftritt als Autovertreter. Die Ulla aus Ungarn ist Ruth Puls; als selten glückliche Mischung aus Paprika und Quedsilber versteht sie viel aus ihrer Rolle herauszuholen. Ihr Auftritt-Czardas und ihre Songs sind temperamentvoll wie die Nachtänze mit dem stürmischen Partner Robert. Gesanglich glückt ihr das Tango-Duett mit Heinrich Kastner weniger gut. Ein Vollreffer ist Mannu Bremer, die in den Duett über den verlorenen Kragenknopf die reichen Möglichkeiten ihrer geschulten Stimme blinken und blänkern läßt. Ihre Veronika, sattig und „vom Land ein dralles Kind", stieht tüchtig gegen die Rita Rivelli ab, aus der Gina Grandpré eine Salondame aus der Epoche der tiszonaten Haarknotenmode macht. Immerhin ist Hartungs zweifelhafte Freundin in dieser Darstellung eine Dame, die im Hause des Freundes beim Studium mit dem Komponisten Robert beweist, wie nett sie sicherlich im Theater, der Stätte ihrer Triumphe, singt.

Mit einem geradezu vorbildlichen Einfall ist Gabriele Dalgrens Ballett in die Aufführung eingefügt. Es stellt eine Reihe von Vorführdamen, die Ulla und dem nicht minder entzückten Publikum phantastevolle Karnevalskostüme zeigen. Die Wiener Walzer-Nummer und die beiden Phantasie-Smokings verdienten den Extra-Beifall, den man ihnen zollte. Das Orchester, von Theodor Holterdorf auf die heitere Muse abgestimmt und rhythmisch beweglich geführt, musizierl in engstem Kontakt mit der Bühne. Die Inszenierung aus vorwiegenommener Karnevalsstimmung paßt in die Karnevalszeit. Sie wurde mit mehr als einem Dutzend Vorhängen für Heinrich Kastner und seine Helfer und mit vielen Blumenangebinden quittiert.

—ese—

Das Bremer Staatstheater bereitet unter Carl Rehders Leitung als nächste große Klassiker-Darstellung Grillparzers wundervolles Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" vor. Die weibliche Hauptrolle „Hero" spielt Inge Wachendorf. In weiteren führenden Rollen sind beschäftigt: die Damen Gertrud Burg und Gertrud Reimer und die Herren Hans Gerlach, Gert Keller, Walter Michel, Carl Tröndle und Karl Achenbach.

Alma Rogge liest vor

Im Vortragssaal des Atlantishauses veranstaltete die Gedok, Ortsgruppe Bremen, einen Vortragsabend mit der Heimatdichterin Alma Rogge, zu dem sich ein großer Zuhörertreis eingefunden hatte. Dr. Alma Rogge besitzt weit über die Grenzen unserer Stadt und engeren Heimat hinaus einen großen, treuen Anhängerkreis, der ihr in Sprache und Empfindung ebenso fest verbunden ist, wie durch das Band der gemeinsamen Heimat. Denen, die an diesem Vortragsabend der Gedok teilnehmen konnten, wurde noch ein besonderes Geschenk dadurch, daß die Dichterin über ihren Werdegang erzählte; begonnen mit den ersten, auf dem Jahrwarkt erstandenen Notizbüchern, die das halbwüchsige Mädel aus dem Oldenburger Land heißen Herzens vollschrieb, bis zu den Jahren des Studiums, der Leitung und später um so festeren Bindung an die niederdeutsche Heimat, wie sie seither aus all ihren Werken spricht. Diese mit seinem Humor erzählte Geschichte einer Jugend trug viel zum Verständnis des Wesens und des Werkes der Dichterin bei, in dem herzhafter Humor, ein oft männlich-strenger Aufbau, gepaart mit tiefer, echter Empfindung, unvoreingenommener Menschenkenntnis und starker, lebensbejahender Optimismus zu finden sind.

Nach der autobiographischen, fesselnden Einleitung las die Dichterin aus ihren Werken zunächst ein paar kleine Geschichte, dann drei Erzählungen „Dierthe von Dorum", „Torfschiffer August" und „Hinnerk mit'n Hoot", die von den Hörern mit viel Verständnis und herzlichem Dank aufgenommen wurden. w.

Nochmals: Spendet Bücher

Der Widerhall, den unser erster Aufruf zur Büchersperde des Winterhilfswerkes gefunden hat und das bisherige Sammelergebnis sind überaus erfreulich. Aber doch bleibt noch viel zu tun, wenn jede Hand eines armen Volksgenossen, die sich nach einem Buche ausstreckt, gefüllt werden soll. Alle Angehörigen der Reichsschrifttumskammer — Verleger, Buchhändler, Buchvertreter, Leihbüchereien und ihre Gefolgschaften — müssen sich an diesem Werk beteiligen. Alle Fachschaftsobleute lassen Sammellisten durch ihre Gruppen laufen. Spenden aller Volksgenossen werden dankbar entgegengenommen. — Außer den Sammelstellen Nordische Buchhandlung Rodewald, Bremen, Alfons Salow, Oldenburg, Gasstraße 15; Jacobus Rölling, Emden; Bruno Handel, Osnabrück, Krahnstraße 17 bis 18, nimmt jeder Buchhändler in jedem Ort solche Spenden entgegen oder weist Sammelstellen nach. — Nur noch eine Woche, dann wird die Spende geschlossen.

Heil Hitler!

Bruno Handel,
Obmann des Gaues Weser-Ems im Bund reichsdeutscher Buchhändler

Kolbenheyer in England

Auf Einladung englischer Universitäten macht der deutsche Dichter Erwin Guido Kolbenheyer zurzeit eine Vortragsreise durch Großbritannien. Er sprach am Donnerstag in der University-College in London über das Thema „Wie wurde der deutsche Roman Dichtung?" Den Vorsitz führte der deutsche Botschafter von Hoesch, der in seinen einleitenden Worten zunächst die Anteilnahme des deutschen Volkes am Tode König Georgs und zum Ausdruck brachte. Er würdigte sodann Persönlichkeit und Werk des Dichters Kolbenheyer. Der anschließende Vortrag Kolbenheyers wurde von den zahlreichen Hörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Am Abend desselben Tages las Kolbenheyer im gleichen Kreise aus eigenen Werken. Auf seiner weiteren Reise durch England und Schottland wird Kolbenheyer u. a. in Bristol, Cardiff, Oxford, Cambridge, Birmingham, Newcastle und Edinburgh sprechen oder aus eigenen Werken lesen.

Verdun-Preis für A. von Müller

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat auf Grund eines Beschlusses des Preußischen Staatsministeriums dem Münchner Historiker Professor Karl Alexander von Müller für sein Werk „Deutsche Geschichte und deutscher Charakter" den Verdun-Preis verliehen.

Der Verdun-Preis ist im Jahre 1843 geschaffen zur Erinnerung an den Vertrag von Verdun im Jahre 843, in dem sich zum ersten Male die deutsche Hälfte des Frankenreiches von der romanischen Hälfte schied. Das preisgekrönte Werk „Deutsche Geschichte und deutscher Charakter" ist 1925 erschienen. Es stellt eine Auswahl historisch-politischer Aufsätze dar, in denen sich Karl Alexander v. Müller mit dem großen Ereignis des Zusammenbruchs von 1918 auseinandersetzt.

Professor von Müller ist bekanntlich im Oktober vorigen Jahres vom Reichswissenschaftsminister zusammen mit Erich Marcks und Heinrich von Srbik zum Ehrenmitglied des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland ernannt worden.

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Reissuppe, Rindsgulasch mit Salzkartoffeln

Man fügt einer weißen Grundsuppe für je einen Teller 1 Eßlöffel Reis zu, den man 1 Stunde mitkochen läßt. Dann verbessert man die Brühe durch Würze.

Das gut vorbereitete Fleisch wird in Stücke geschnitten und in heißem Fett mit einer Zwiebel angebraten. Die Zwiebel aber gibt man erst hinzu, wenn das Fleisch beinahe gebräunt ist. Nach dem Anbraten wird das Fleisch gesalzen, man fügt heißes Wasser hinzu und läßt das Gericht langsam garkochen. Man füllt mit Wasser nach Bedarf nach, würzt die Soße nach Geschmack und bindet sie mit etwas Mehl.

Mittagessen II: Ramsauer Knödel mit Backobst

750 Gramm altbackenes Weißbrot schält man dünn ab und schneidet es in große Würfel, sie werden mit 1 Liter kochender Milch begossen, bleiben dann mit 15 Minuten stehen und werden dann leicht gerührt, worauf man Salz, 2 Eier, 150 Gramm gelblich gebratene Speckwürfel, eine gerebene kleine Zwiebel, 30 Gramm Butjene und etwa 50 Gramm Mehl unter die Semmelmasse rührt, so daß man mit bemehlten Händen apfelgroße Knödel aus ihr formen kann. Die Knödel müssen 20 Minuten in siedendem Salzwasser kochen, werden auf passender Schüssel angerichtet, mit gerösteten Semmelkrumen bestreut und mit Backobst zu Tisch geben.

Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

„Olympia und die Stadt der Griechen"

Die „Bremer Freunde des humanistischen Gymnasiums" eröffneten in der starkbesetzten Aula des Alten Gymnasiums in der Dechanatstraße einen aus drei Vorträgen bestehenden Zyklus anläßlich des Jahres der Olympiade. Der Begrüßung und Vorstellung der Vereinigung, Landgerichtsdirektor Dr. Cruse mann, eröffnete den Vortrag mit herzlicher Begrüßung der Erschienenen, unter denen sich auch der Senator für das bremische Bildungswesen, Dr. Richard von Hoff, befand. Anschließend verbreitete sich Dr. Cruse mann in eingehender Weise über die Bedeutung und Aufgabe der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums. Der Führer habe es in seinem großen Werke „Mein Kampf" ausgesprochen, daß die realistische Bildung in der letzten Zeit viel zu stark betont worden sei. „Was das griechische Schönheitsideal unsterblich sein läßt, ist die Verbundenheit von körperlicher Schönheit mit strahlendem Geiste und edelster Seele!" Dieses hellenische Schönheitsideal müsse uns erhalten bleiben. Die Vereinigung werde demnächst noch zwei weitere Vorträge über den Sport bei den Römern und über Sport und Spiele bei den vorchristlichen Germanen veranstalten. Der Vortrag Dr. Cruse manns fand starken Beifall.

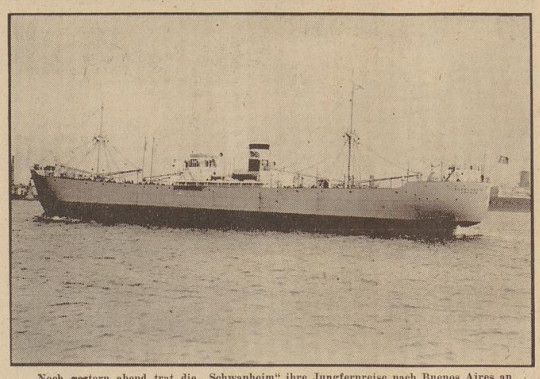
Anschließend sprach in tiefgründigen Ausführungen der Gymnasialdirektor Dr. Schaal vom Alten Gymnasium über das Thema „Olympia und der Sport der Griechen". Was Dr. Schaal den zahlreichen Zuhörern in seinem überaus fesselnden und von vielen wertvollen Lichtbildern unterstützten Vortrag bot, war so gehaltvoll und aufschlußreich, daß wir nur bedauern, diese Ausführungen nicht wörtlich wiedergeben zu können, um sie einem großen Kreise ganz zugänglich zu machen. Dr. Schaal ging von der olympischen Botschaft aus, welche durch die Boten vor Jahrtausenden in alle Winkel des griechischen Landes und der Kolonie getragen wurde: „Das Fest des Zeus ist wiederum nahe — aller Streit soll ruhen — jeder Waffenlärm schweige — frei mögen auf allen Land- und Wasserstraßen die Pilger heranziehen zu der gastlichen Stätte des Zeus!" Ernst Curtius habe im Jahre 1852 seine Zuhörer für die Idee einer deutschen Ausgrabung in Olympia begeistert und sie sei auch im Jahre 1875 zustande gekommen und ein Ruhmesblatt für die deutsche archäologische Wissenschaft geworden. Zwei Ströme seien von Griechenland ausgegangen; einmal der Strom der Wissenschaft und Kunst (Athen) und dann von der Kampfstätte Olympia im Alpheiostale der Sport und Wettkampf. Bisher habe man zu einseitig nur aus dem ersten Quell geschöpft, und es sei an der Zeit, die wundervollen Kräfte der körperlichen Ertüchtigung wieder unter uns lebendig werden zu lassen, die von Olympia ausgegangen seien. Die Feier der griechischen Olympiaden beruhe auf dem Gefühl des nationalen Zusammenhanges und auf der Urempfänglichkeit des Griechen für die gesunde Volkskraft, die hier in edlem Wettstreit um den Siegespreis stritt. Die Lieder des Pindar, der diese Spiele verherrlicht habe, seien Religion gewesen. In der griechischen Kunst spiegele sich der Sieg und die Persönlichkeit. Pausanias habe im zweiten nachchristlichen Jahrhundert einen Bädeker über Olympia herausgegeben, der von allergrößter Wichtigkeit für die Bestimmung der einzelnen Gebäude in Olympia sei.

Eine Reihe sehr anschaulicher Lichtbilder führte die aufmerksamen Zuhörer in das am Fuße des Chronoshügels im Alpheiostale sich dehnende Kampfgelände von Olympia mit seinem Gymnasion, Buleuterion, Pelopion, Prytaneion, seinem Hera-Tempel, dessen Säulen von einem bremischen Stifter aufgestellt wurden und zeigte neben vielen Werken griechischer Kunst auch den berühmten Hermes des Praxiteles. Die Kampfbahn im Stadion war 192 Meter lang. Ueber die Palaistra geht die Entwicklung der griechischen Zeichen- und Malkunst. Eindrucksvoll zog das Bild der Epheben bei einem Ballspiel, der Kämpfer beim Weitsprung, der Diskuswerfer, Ringkämpfer, Boxkämpfer, der Wagenlenker beim Rennsport und der Streckenläufer vorüber. Der Siegespreis bestand in einem Zweige vom heiligen Oelbaum des Zeus, bei den isthmischen Spielen war es ein Fichtenkranz. Wer dreimal hintereinander Sieger in Olympia war, durfte sein Standbild dort zur Aufstellung bringen.

Der Vortrag von Dr. Schaal wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen und am Schluß ein Aufruf zur Förderung der Sache des humanistischen Gymnasiums verteilt. Dr.—k.

Erste Fahrt des Fracht-MS. „Schwanheim"

Das jüngste Schiff der Unterweser-Reederei — 130 Gäste an Bord — Heute schon auf der Fahrt nach Buenos Aires



Noch gestern abend trat die „Schwanheim" ihre Jungfernreise nach Buenos Aires an

Aufn.: Schemkes

(Sonderbericht unseres an der Fahrt beteiligten Mitarbeiters)

Nachdem am Freitag die Werft-Probefahrt des neuerbauten Fracht-Motorschiffes „Schwanheim" der Unterweser-Reederei A.G. Bremen zufriedenstellend verlaufen, am Sonnabend die „Unterweser-Flagge" gehißt und das Schiff von der Reederei übernommen worden war, fand am gestrigen Sonntag die erste Fahrt des Motorschiffes in See mit geladenen Gästen statt.

Ueber das schöne Frachtschiff, das allen neuzeitlichen Erfordernissen genügt, ist folgendes Bemerkenswerte zu sagen: Die „Schwanheim" ist vermessen mit 5338,717 Br.-R.-T., bzw. 3151,909 N.-R.-T. Die Gesamttragfähigkeit einschließlich Ladung, Bunkeröl usw. beträgt 9250 To. Die weiteren Abmessungen des Motorschiffes sind: Länge 137,7 Meter, größte Breite 16,99 Meter, Seitenhöhe 11,1 Meter; die Länge des Maschinenraumes beträgt 18,38 Meter. Das Schiff hat ein Hauptdeck, ein partielles Deck und ein Schutzdeck; es hat die Maier-Form und besitzt ein Kreuzerheck. Die Maschine ist ein 7zylindriger, einfach wirkender Zweitakt-Motor, MAN.-Bulkan-Konstruktion, mit einem Leistungsvermögen von über 3200 PS. Außerdem führt das Frachtschiff einen Scheinwerfer von 3 Millionen Hefner-Kerzenstärke an Bord. Es ist mit einer neuzeitlichen elektrischen Küche ausgestattet, auch die Ladewinden werden elektrisch betrieben, ebenso Ankerspill, Rudermaschine und sämtliche Pumpen. Das Schiff besitzt eine CO_2- (Kohlensäure) -Feuerlöschanlage für sämtliche Laderäume. Die Zentrale dafür befindet sich auf dem Bootsdeck. Ein Gemeinschaftsraum dient gleichzeitig als Schulungsraum für die aus 34 Mann bestehende Besatzung; ferner wird noch eine Rundfunkanlage für Gemeinschaftsempfang geschaffen werden.

Der Verlauf der Fahrt

Bald nach 9 Uhr morgens brachte der Schlepper „Rechtenfleth" von der Geestebrücke in Bremerhaven die etwa 130 geladenen Gäste an Bord der „Schwanheim", die vor Bremerhaven auf Reede lag. Das schöne Schiff bot im ersten Sonnenglanze des herrlichen Sonntags mit seinem silbergrauen Anstrich einen hervorragenden Anblick, „Es ist seit Januar 1935 das siebente vom Bremer „Vulkan" erbaute Schiff, das ich mit der „Schwanheim" abgeliefert habe", erzählt mir mit Stolz der Maschinenbaumeister Gefken. Im sogenannten Kartenhaus erklärt mir der junge 3. Offizier Hellmut Matthäi das „Radiolot", die neueste Konstruktion der „Debeg" zum Ausmessen der Wassertiefen, welche mit wundervoller Präzision arbeitet. Tadellos funktioniert die Funkpeilanlage. Gleitrollen zum Gleiten der Scheerstöcke, die früher mit Hebebäumen ausgehoben werden mußten, sind zum erstenmal auf der „Schwanheim" angewandt. Und welch ein sozialer Gesinnungsfortschritt spricht aus der Tatsache, daß die Mannschaft nicht mehr in großer Zahl im Vorderschiff zusammenwohnt, sondern in 2-Mann-Kabinen im Achterschiff untergebracht ist!

Alles in diesem Frachtschiff ist von ebenso ansprechender Schlichtheit, wie Schönheit. In dem stimmungsvoll geschmückten Laderaum wird ein elektrisch gekochtes gemeinsames Mittagessen eingenommen. Das lonnige, ungewöhnlich schöne Wetter, die reizvolle Fahrt durch die glitzernden Wogen, der Stolz über das neue Schiff — alles schuf eine ausgezeichnete Stimmung, die ihren Niederschlag in zahlreichen Ansprachen fand. Es sprachen Direktor Meinecke, Präsident Dr. Boelcers, Schiffsmakler Glogner, Kaufmann First, Spediteur Radbruch. Nicht selten schlug der zündende Humor, wie eine Bombe ein. Es war eine herrliche Stunde, erfüllt von dem im Seemannshumor liegenden Wagemut. Die Leitung der Unterweser-Reederei hatte aber auch alles Erdenkliche aufgeboten, um diesen denkwürdigen Tag zu einem unvergeßlichen Erlebnis zu gestalten! Begeisterte Grüße wurden zwischen der „Schwanheim" und der von ihrer Ostasienfahrt zurückkehrenden „Potsdam" des Norddeutschen Lloyd gewechselt. Auch sonst war die weite Wasserstraße sehr belebt von deutschen und englischen Fahrzeugen. Die „Schwanheim" rundete das Außenweser-Feuerschiff und nahm dann wieder Kurs auf Bremen.

Die „Schwanheim" hat noch am gestrigen Abend unter Führung von Kapitän Gerhard Harms ihre Jungfernreise nach Buenos Aires angetreten und kehrt im April mit voller Ladung nach Rotterdam, Hamburg und Bremen zurück.

Die gestrige erste Fahrt in See des Frachtmotorschiffes „Schwanheim" bleibt allen Teilnehmern ein unvergeßliches Erlebnis! Direktor Meinecke brachte abschließend ein begeistert aufgenommenes dreifaches „Sieg Heil" auf unseren Führer aus. Dr.—k.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 27. Januar. 6.00 Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 6.45 Wocheneingangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Aktueller Nachschläge. 10.15 Das Runselmännchen. 10.50 Es zwitschen elf und zwölf. 11.50 Eisbericht. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Tierschauen und Prämiierungen. 12.20 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzerts. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 15.50 Eisbericht. 16.00 Zur Grünen Woche. 17.00 Niederdeutsch Volk singt. 17.45 Der Friese Knut Jungbohn Clement — ein Künder germanischer Frühzeit vor 100 Jahren. 18.00 Fröhlicher Alltag. In der Pause: 18.45 Hafenbericht. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Fortsetzung: Fröhlicher Alltag. 19.30 Aus dem Kampf und der Arbeit des NSK. 19.45 Funkschau. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Aus deutscher Seele. 21.30 Abendmusik. 22.15 Nachrichtendienst. 22.40 Funkbericht von „Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung". 23.00 Unterhaltungsmusik.

Ferner senden: **Deutschlandsender.** 18.00 Lieder und Tänze der Handwerker. 20.10 Alles einsteigen — **Köln.** 16.00 Glanz und Elend verschollener Geschlechter. — **Leipzig.** 22.20 Das Lied einer großen Liebe. — **München.** 21.00 „Die Mitternachtshochzeit." — **Stuttgart.** 20.10 Ein Deutscher ohne Deutschland.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Ungewöhnlich mild

Voraussage für den 27. Januar: Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen, wolkig, vorwiegend trocken, ungewöhnlich mild.

Aussichten für den 28. Januar: Mäßige Winde aus Süd bis West, wolkig, später stärkere Niederschlagsneigung, weiterhin für die Jahreszeit zu warm.

Witterungstabelle vom 26. Januar 1936

Zeit	Barometer	Temperatur, C	Feuchtigkeit %	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperatur maximum 11,4
8 Uhr	749,2	1,3	97	OSO 3	bedeckt	Temperatur minimum 0,2
14 Uhr	749,3	11,0	75	SSW 3	bewölkt	
19 Uhr	750,4	6,6	93	Stille	-	Niederschl. —

Die Sparkasse als Bildergalerie

Ausstellung aller Schülerzeichnungen aus dem Schülerpreisausschreiben der Sparkasse



Blick auf zwei Stände der umfangreichen Ausstellung, die gestern zahlreiche Gäste anlockte

Aufn.: Reil

Die Sparkasse am Brill ist an großen Betrieb gewöhnt. Sie erweiterte bekanntlich erst in letzter Zeit ihren Schalterhall. Gestern aber gab es dort einen Betrieb ganz besonderer Art. Es waren nicht nur Bankkunden, nicht nur Inhaber von kleinen oder großen Sparkonten, die sich da in der Schalterhalle drängten (Sicherlich aber waren unter den großen und vor allem unter den unzähligen kleinen Besuchern viele, die bald ein Sparbuch ihr eigen nennen werden.) Gestern galt der Besuch dieser Hallen am Brill einer Ausstellung, den vielen hundert Preisarbeiten, die von den Schülern und Schülerinnen der Bremer Schulen angefertigt worden sind. Bisher fanden nur Teilausstellungen in den einzelnen Nebenstellen der Sparkasse statt. Gestern aber waren alle Arbeiten zu einer großen „Gemälde"-Ausstellung vereinigt. Die Eltern hatten so Gelegenheit, das zeichnerische Können ihrer hoffnungsvollen Sprößlinge mit dem Können anderer Kinder zu vergleichen. Die eifrigsten Kritiker aber waren die zahllosen Schulkinder, die die Halle bevölkerten. Da wurde an mancher Zeichnung, die von Erwachsenen als besonders treffend und schön bezeichnet wurde, mit „Kennerblick" herumgedeutelt. Der Heinz hatte etwas Besseres zustande gebracht als der Fritz. Und so ging es von Tafel zu Tafel, bis es keine Zeichnung mehr gab, die nicht „begutachtet" worden war.

Gelegentlich dieser Besichtigung der Ausstellung wurde den Besuchern auch die Tresoranlage gezeigt. Manch einer betrat mit einem gelinden Respekt diese mit allen Schikanen gegen Feuer und Einbruch gesicherten Räume.

Die Sparkasse in Bremen hat mit ihrem Schülerpreisausschreiben erreicht, daß unzählige Volksgenossen, die sich bisher mit dem Sparen noch nicht befreundet hatten, dem Gedanken des Sparens nähergebracht worden sind. Und das macht dieses Preisausschreiben besonders wertvoll.

Hausball in Tappes Kaffeehaus. In Tappes Kaffeehaus, Wanne II, ist es Tradition geworden, daß sich die Freunde, Bekannten und Lieferanten dieses Hauses alljährlich einmal gelegentlich eines Hausballes ein Stelldichein geben. Dieser Hausball fand nun am Sonnabend statt. Schon früh vereinte die gemütliche und gastliche Stätte eine frohgestimmte Gesellschaft. Die Hauskapelle sorgte unermüdlich für Unterhaltung. Und Ferdinand fand wie immer den rechten Dreh, um die Alltagssorgen zu vertreiben. Seine Plaudereien und Vorträge fanden dankbare Aufnahme. Aus der Gesellschaft heraus stellte sich dann ein Gast als Komiker vor. Der junge Mann hatte bald das ganze Haus in seinem Bann. Daß sich die Balken nicht bogen, lag an der massiven Bauweise des Hauses. Dieser Assistenten-Komiker schien manchen Berufskollegen in den Schatten stellen zu können. Es war, wie es bei einem Tappe-Hausball selbstverständlich ist: gemütlich, vergnüglich und schön!

STAATSTHEATER
Heute, 19 Uhr, Vorst. für die NS.-Kulturg. Abt. A-8:
„Die Walküre"
Di., 28. Jan., 20 Uhr, Di.-Platzm.
Spiel nicht mit der Liebe
Operette von Walter Bromme
Mt., 29. Jan., 19.30 Uhr, Mi.-Gr. A
Carmen
Oper von G. Bizet
Die 3. Platzmietenrate ist fällig!

Familien-Drucksachen
liefert preiswert u. schnell, in guter Ausführung, die Bremer Zeitung

Schauspielhaus
Heute, 6, Ende 10.20: 12. D. B.
Der hochinteressante Theaterabend
Gastspiel Wolfgang Liebeneiner
Hamlet in Wittenberg
Schauspiel von Gerhart Hauptmann
Dienstag: 12. Sonderab. „Dienstag"
Mittwoch: 12. Kammerspiel „Mittwoch"
Donnerstag: 12. Sonderab. „Donnerstag"
Gastspiel Wolfgang Liebeneiner
Hamlet in Wittenberg

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Ritzeln! Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. 1a Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Alfons Hannappel
Orthopädie Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 3

Müllern Stellt Haar
mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier. Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, kurz, die Lebensversicherung für Ihr Haar!
Jetzt RM 1,25; 1,90; 3,35; 9,75.
In Bremen zu haben
Drogerie Fritz Borchers, Kleine Allee 8/10
Drogerie Schulz & Görtz, Ostertorsteinweg 104
Drogerie Fr. Logemann, Waller Ring 77
Drogerie Herm. Luhmann, Obernstraße 47 und Doventorsteinweg 80
Drogerie Fr. Minnemann, Gröpel. Heerstr. 181
Drogerie Bruno Stadtlander, Fähnenstraße 42
Drogerie Stolzenbach, Düsternstraße 142
Drogerie E. A. Thelen, Bahnhofstraße 36 und 12
Drogerie Henri Zollikofer, Hafen 1a
Parfümerie Joh. Müller, Baumwollbörse
Parfümerie Karl Ettner, Herdentorsteinweg 23

Stempel
Schilder Orden Gravierg. Abzeichen
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29

Vorwärts durch Werbung!

12 TAGE
27. Januar - 8. Februar
S M D M D F S
INVENTUR-VERKAUF
Sparsame Leute sind besonders eingeladen
Denn sie kommen auf ihre Kosten. Hier handelt es sich ja nicht bloß um einen billigen Verkauf, sondern um den Inventur-Verkauf, das heißt: Räumung mit starkem Preisnachlaß.
Schuhhaus Wachendorf
Seit 59 Jahren bekannt für Qualität
Nur Ostertorsteinweg Nr. 49
Linien 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Im Inventur-Verkauf
Fertigkleidung aller Art zu Preisen, Sie werden staunen
Albrecht Brüggemann Buntentor Ecke Meyerstr.

Vertreter
Süddeutsche Zigarrenfabrik (arisch)
wöchentliche Herstellungsmenge 300 Mille von 25–78 RM
sucht erstklassigen Vertreter
Anfragen erbeten unter M. H. 4066 an Ala Anzeigen A.G., Mannheim.

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Gefunden
Ohrring lieg. gebl.
Dauerwellen-Moll
Hastedt. Heerstr. 189

Zu vermieten
Moderne 3-Zimmerwohng. (Part.) mit Bad, Küche u. reichlich Zub., 5 Min. vom Neust.-Bhf., 57 ℳ, sofort zu vermiet. Ang. u. P 10 915

Das Zeichen für Opferbereitschaft

2. Februar 1936
Straßensammlung der SA/SS/NSKK

Sonstiges
Briefmarken
Ankauf — Verkauf
O. Gralki
Molkenstr. 41/42
D. 220 82

Kammerjäger
Grotzek
Calvinstr. 118
Weser 622 75
Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Vorratsschutz

Dauerwellen
Haar-Arbeiten
seit 40 Jahren
Salon Bekurs
Haferkamp 65

Verkauf
Musik
Ausl. Radio mit Volksempf. Ziehharm. Gitarren F1-5kg o. Platt. Neue Schgrm. 5 A. Anz. 1 R. Rat. Hermann Fangmeier Musik, St. Magnusstr. 21

Schmucksachen
Uhren reparatur aller Art gut und preiswert
C. Bullenkamp
Nordstraße 232
geg. Welt-Theater

Wecker von 2,45 an
Carl Bullen amp
Nordstraße 232
gegenüber Welthotel

Hoch- und Niedrig-WASSERZEITEN 1936
für die Unter- u. Außenweser
Zusammengestellt v. d. Wasserstraßen-Direktion Bremen
Einzelpreis des 16seitigen Heftes 75 Pfennig
Bei Abnahme von 10 Stück pro Stück 70 Pfennig
BREMER ZEITUNG
NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H.
Geeren 6-8 ● Fernsprecher 54121

SPORT DER BZ

Werder erweitert seinen Punkt-Vorsprung

Ein glatter 2:0-Sieg der Grün-Weißen / Hannover erringt in Peine nur einen Punkt / Komet unterliegt gegen Borussia 0:1 / Eintracht haushoch von Arminia bezwungen / Rasensport von Hildesheim 2:3 geschlagen

Die Meisterschaftsspiele des Gaues Niedersachsen haben am Sonntag in der Gauliga die Entscheidung ein beträchtliches Stückchen nähergebracht. Werder-Bremen, der augenblickliche Tabellenführer, gewann in Osnabrück gegen den VfL. mit 2:0 (1:0) und holte sich damit zwei weitere Punkte. Dagegen büßte Hannover 96 im Meisterschaftsspiel gegen den BfB. Peine in Peine mit 2:2 (0:1) einen wichtigen Punkt ein und verzeichnet damit neun Minuspunkte gegenüber Werder mit fünf Minuspunkten. Aus eigener Kraft dürften die Hannoveraner den Tabellenführer schwerlich noch gefährden können, es sei denn, daß Werder noch Spiele gegen andere Mannschaften verliert. Die endgültige Entscheidung dürfte am kommenden Sonntag in Hannover fallen, wo das Spiel 96 Hannover gegen Werder-Bremen stattfindet. Falls Werder das Spiel gewinnt, steht der neue Niedersachsenmeister fest; gewinnt jedoch Hannover 96, so können die Leinestädter noch etwas hoffen. Dann müßte Werder aber immer noch mindestens zwei Spiele verlieren, oder ein Spiel verlieren und eins unentschieden gestalten, während 96 Hannover alle Punkte nicht in Bremen gebliebenen sind. Immer wieder punkte die Hintermannschaft zwischen alle Unternehmungen des unschlüssigen Kometensturms.

Dem Unparteiischen Wulf, Hannover-Herrenhausen, der seine Aufgabe als Schiedsrichter wohl zu lösen vermochte, stellten sich die Gegner in folgender Mannschaftsaufstellung:

Komet: Uelzmann
Rosemeyer Schleuse
Poppenhäger Warnecken Bülbers
Geisel Koch Schmidt Buchholz Protzeck
P.Kappmann Liedloff Dieckmann W.Kappmann Peters
W. Meier Baar H. Schwab
Marinitsch Täger
Borussia: Gehrke

Die Harburger entscheiden sich bei der Wahl gegen die Sonne zu spielen. Mit dem Anstoß ziehen die Kometen gleich vor das Tor der Gäste. Aber diese nehmen den Ball ab und ziehen in forschen Zuge vor das gegnerische Tor. Uelzmann springt in entschlossener Art in eine brenzliche Situation und sichert sich das Leder sicher. Dann ist Komet wieder vor dem Heiligtum der Borussen. So entsteht ein flotter und vielversprechender Anfang. Aber dabei sollte es nicht bleiben. Wohl wandert das Leder flott von einer in die andere Spielhälfte, aber es liegt kein System darin. Gleich gibt eine famose Flanke vors Tor, Koch nimmt den Ball geschickt mit dem Kopf und befördert ihn — leider — direkt in die Hände Gehrkes. Komet erwirkt bald die dritte Ecke. Dann kommt Harburg eine Zeitlang schön auf und erzielt hier die erste Ecke. Hiernach die eingangs erwähnte Situation vor dem Kometentor, als der fallende Uelzmann den Ball verliert und Liedloff das Leder in das verlassene Heiligtum befördert. Bald darauf entsteht wieder bei einer unsicheren Abwehrarbeit der Kometenverteidigung eine gleich gefährliche Situation vor dem Tor der Rotweißen. Aber auch die unsicheren Borussen-Stürmer vermögen das nicht für sich auszunützen, es führt nur zur zweiten Ecke für Harburg. Dann sind die Kometen wieder vollkommen überlegen, aber außer der vierten Ecke erreichen auch sie nichts. Schmidt knallt einmal aus einer nie wiederkehrenden Torgelegenheit dicht über die Latte. Dieses Ausgleichstor hätte unbedingt sitzen müssen!! Mit diesem Stand geht es in die Pause.

Gleich bei Wiederanpfiff wird Uelzmann vom Borussensturm arg und hart mitgenommen. Dann ziehen die Kometen wieder in die gegnerische Spielhälfte und hier geht größtenteils das Geschehen der zweiten Spielzeit — allerdings ohne Erfolg — vor sich. Gesells Prachtflanke lenkt Gehrke gleichfalls ab zur vierten Ecke für Komet. Dann hat Schmidt wieder einmal eine äußerst günstige Torgelegenheit, aber immer wieder haut er daneben, oder er verpaßt den Ball, weil er durchweg auf falscher Höhe steht. Einmal kommt Peters im prächtigen Alleingang gefährlich auf und gibt eine herrliche Vorlage direkt vor das Tor; aber hier wird als ausgleichende Gerechtigkeit prompt überhin geschossen. Die Ueberlegenheit



Komet drängt ständig — aber immer wieder ist es Gehrke, der die schönsten Flanken im Sprung abfängt Aufn.: Bors

Komets hält weiter an. Die Rotweißen erwirken noch die fünfte und sechste Ecke. Das Publikum feuert mit großem Gebrüll die überlegen spielenden Einheimischen zu stärkerem Kampfgeist und zum schnelleren Tempo an. Aber alles nützt nichts. Aus einem Gewühl heraus, direkt vor dem Tor der Harburger, schießt Gesell, der inzwischen seinen Posten mit Koch gewechselt hat, neben den Pfosten ins Aus. Bei dieser Ueberlegenheit Komets hat Warncken als Mittelläufer eine vollkommen falsche Einstellung. Anstatt den Stürmer zu spielen, verhält er sich defensiv als Verteidiger. Dafür probiert sich aber Rosemeyer als Angreifer. Alle Unternehmungen führen zu keinem Erfolg. Trotzdem die Borussen vollkommen eingeschnürt sind, fällt kein Tor. Der Harburger Torhüter, der gleichfalls mehrmals hart angegangen wurde, zeigt ganz hervorragende Arbeit. Es bleibt bei dem Torverhältnis von 1:0 für Borussia und mit geteilten Meinungen über die Leistungen beider Mannschaften verlassen die Zuschauer ziemlich enttäuscht die Kampfstätte dieser Begegnung.

Vor diesem Gauligaspiel standen sich die Schülermannschaften beider Vereine gegenüber. Sie zeigten einen frisch-fröhlichen Kampf, der nach ausgeglichenem Spiel unentschieden mit 1:1 Toren endete.

Die Punktspiele des Sonntags

Gauliga

Komet — Borussia-Harburg 0:1.
BfL.-Osnabrück — Werder 0:2.
Arminia — Eintracht-Braunschweig 7:1.
BfB.-Peine — 96-Hannover 2:2.
Hildesheim 06 — Rasensport 3:2.

Bezirksliga/Bremen-Nord

TV. Brema — BSV. 1:2.
BfL.-Oldenburg — Sportfreunde Oldenburg 2:0.
Sparta-Bremerhaven — Blau-Weiß 5:4.
Stern-Emden — FC. Wolfmershausen 0:1.
Br. Sportfreunde — SuS. Delmenhorst 5:1.

1. Bremer Kreisklasse

Stern — BfL. 5:0.
Hemelingen — Leeste 4:3.
TV.-Woltmershausen — Vegesack 3:0.

Komet hatte kein Glück

BfB. Komet — Borussia Harburg 0:1 (0:1)

Das herrliche Vorfrühlingswetter hatte eine große Fußballgemeinde in die Bremer Kampfbahn gelockt. Die Tausende, die gekommen waren, um Zeuge zu sein, ob es unserer Bremer Kometenelf gelingen würde, den inoffiziellen Herbstmeister, Borussia-Harburg, im Kampf um den Sieg und die überaus wertvollen Punkte niederzuringen, hatten eine arge Enttäuschung erlebt. Wohl sahen die Siegesaussichten des BfB. Komet von vornherein nicht allzu rosig aus, aber immerhin durfte man sich sehr wohl mit einem Erfolg der Rotweißen beschäftigen. Und der Spielverlauf hat gezeigt, daß die Gewißheit eines Sieges von Einheimischen mehr als einmal gegeben war. Aber das Glück war den Kometen nicht hold, vielmehr stellte sich dieses voll und ganz auf die Seite der Harburger Borussen. Diese erzielten in der 25. Minute das einzige Tor des Spiels ganz überraschend, als Uelzmann beim Fallen den Ball aus den Armen verlor und der Borussen-Halblinke Liedloff das Leder in aller Seelenruhe in das leerstehende Heiligtum der Kometenleute hineinbefördern konnte. Diesen Schnitzer hat Uelzmann aber vordem und auch hinterher mit seinen hervorragenden Leistungen wiederholt wettgemacht.

Unsere einheimische Mannschaft war fast im ganzen Spielverlauf überlegen. Die Borussen waren zeitweilig vollkommen eingeschnürt, und trotzdem vermochte der zu ungenau spielende Kometensturm, mit Schmidt als Sturmführer, der wiederholte Torgelegenheiten verpaßte und auch sonst keinesfalls zu gefallen vermochte, keine punktesäßlenden Erfolge zu erringen. Aufopfernd spielte die Kometenverteidigung — Uelzmann war zeitweilig ganz groß —, und auch die Läuferreihe tat ihr Möglichstes, obwohl Warncken noch lange nicht seine frühere Hochform erreicht hat und sich zu sehr defensiv verhielt. Die Fünferreihe spielte geradezu katastrophal. Es klappte aber auch rein gar nichts und waren die Stürmer mit einer tadlichen Torgelegenheit vor dem Heiligtum der Gästemannschaft, wurde entweder links oder rechts daneben geschossen, sonst aber überhingeknallt. Drei bis fünf Tore hätten unsere Rotweißen erringen müssen, da sie es aber nicht erreicht haben, bleibt also nur das Unvermögen des Sturms übrig. Denn was nützen alle schönen Einzelleistungen, die mehr als einmal gezeigt wurden, wenn das geschlossene Ganze und ein plannolles System fehlt. Hier gilt es für den BfB. Komet, noch gewaltige Aufbauarbeit zu leisten, wenn die Elf nicht ganz und gar dem Abstiegsgespenst verfallen will. Noch ist es Zeit, sich dieser Gefahr zu entziehen, zumal, wie wir hörten, der Protest gegen den BfL. Osnabrück zugunsten Komets entschieden ist. Das Interesse in Bremens Fußballgemeinde würde leiden, wenn wir später nur einen Vertreter in Niedersachsens Gauliga haben sollten.

Aber auch auf der Gegenseite vermochten die gezeigten Leistungen keinesfalls zu gefallen. Wohl war dort — gemeint ist auch nur die erste Halbzeit — das Zusammenspiel und die Ballbehandlung bedeutend vorteilhafter, aber von der non einer Gau-Herbstmeistermannschaft zu erwartenden Gesamtleistung war auch hier nichts zu sehen. Am besten arbeitete noch, genau wie bei den Gastgebern, die Hintermannschaft. Der Torhüter wartete wiederholt mit hervorragenden Leistungen auf. Dem Verteidigungsdreieck haben die Harburger auch zu verdanken, daß Sieg und

Erbitterte Gegenwehr der Osnabrücker

BfL. 99 — Werder-Bremen 0:2 (0:1)

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Der Besuch des Tabellenführers Werder-Bremen hatte in Osnabrück seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Rund 5000 Zuschauer umsäumten wieder die Osnabrücker Gartlage. Die Osnabrücker hatten in der letzten Minute auf ihren Stürmer Müller verzichten müssen. Da auch der Verteidiger Spenring aus dem Verein ausgeschieden ist, hatte die Osnabrücker Mannschaft ein etwas anderes Gesicht bekommen.

Als der Unparteiische das Spiel anpfeift, stehen sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

BfL. 99: Plotho
Heitkamp Schneider I
Schneider II Schröter Stegmann
Sausmikat Simon Zurhausen Hannes Dieckmann
Heidemann Freye Frank Maier Ziolkewitz
Freytag Stürmer Tibulski
Scharmann Hundt
Werder: Diechhof

Schon in der ersten Minute kommt Werders Sturm gefährlich durch. Ein flacher, wuchtig getretener Ball saust auf das Tor der Osnabrücker, so daß Plotho nur noch durch Fußabwehr klären kann. Osnabrücks Mannschaft ist ein wenig aus dem Konzept gebracht und muß sich zunächst nur auf „Wegschlagen" beschränken. Unerwartet erzwingen die Osnabrücker dann aber in der 5. Minute den ersten Eckball, doch schon zeigt es sich, daß die Osnabrücker Angriffsreihe bei allem Eifer bei der Verteidigung Hundt—Scharmann auf Granit beißt. Osnabrücks Hintermannschaft hat sich langsam gefunden und sich auf das schnelle Flügelspiel der Bremer eingestellt. Immer wieder verlassen die Zuschauer ziemlich enttäuscht die Kampfstätte dieser Begegnung.

Vor diesem Gauligaspiel standen sich die Schülermannschaften beider Vereine gegenüber. Sie zeigten einen frisch-fröhlichen Kampf, der nach ausgeglichenem Spiel unentschieden mit 1:1 Toren endete.

Die Sensation in Bischofshol

Arminia — Eintracht-Braunschweig 7:1 (3:1)

Derart hohe Torunterschiede sind zwischen Mannschaften wie Arminia und Eintracht stets Sensationen. Niemand konnte Eintracht eine Niederlage nicht verhindern, da die Elf durch das Fehlen des Torwarts Haymann und Lachners stark geschwächt war. Distel konnte den fehlenden Torwart in seiner Weise ersetzen. Sacha war sowieso sehr schnell und der Sturm mit Buß, Wendhausen, Bröderhoff, Weingärtner, Klein hatte während des ganzen Spiels ein kaum glaubliches Schußpech. Arminia schickte die aleiche Mannschaft in den Kampf, die den Sieg über Borussia erstritt, nur stand diesmal Müller neben Boit in der Verteidigung. Gegen das nicht einmal überragende Spiel der Arminen konnte Eintracht diesmal nicht aufkommen. Zwar kamen die Braunschweiger schon nach drei Minuten durch Bröderhoff zur 1:0-Führung, doch erzwang Pipes schon fünf Minuten später den Ausgleich. Bornschein erhöhte nach einem Freistoß von Pipes auf 2:1 und wenig später gab Fricke eine Steilvorlage an Horenburg, der unhaltbar zur 3:1-Pausenführung einschoß. Zwar kamen die Braunschweiger Flügelstürmer wiederholt gut durch, aber Klein verschoß oft. In der zweiten Halbzeit spielte Sukopp offensiver und sogleich kam Eintracht auf. Bröderhoff schoß aber zu schwach, Sukopp knallte knapp daneben und Wiedmaier köpfte eben über die Latte. Das war Pech! Zwischendurch schied auch noch Buß verletzt aus und konnte später nur als Statist weiterspielen.

Einen Elf-Meter für Eintracht schoß Klein wuchtig gegen den Pfosten. Sofort im Anschluß daran stellte Fricke das Ergebnis auf 4:1 und wenig später war es Pipes, der aus einem Gedränge heraus den fünften Treffer für Arminia erzielte. Eintracht wurde nun wieder stark zurückgedrängt und in der 30. Minute gab Horenburg zu Fricke, der unhaltbar zum 6:1 einschoß. Vier Minuten später fiel auf Vorlage von Fricke durch Bornschein das siebente und letzte Tor.

Ein wertvoller Punkt ging verloren

BfB. Peine — Hannover 96 2:2 (0:1)

In Peine gab es vor rund 3000 Zuschauern einen außerordentlich spannenden Kampf. Hannover 96 ließ hier einen wertvollen Punkt und mußte damit ein gut Teil Hoffnung, Werder-Bremen die Gaumeisterschaft doch noch entreißen zu können, fahren lassen. Wenn die Leinestädter in diesem Spiel auch die technisch bessere Einheit stellten, so kämpfte Peine dafür um so verbissener und eifriger. Sofort nach dem Anpfiff setzten die Angriffe der Peiner mit aller Kraft ein. Ley, auf der Peiner Seite übrigens der beste Mann, schoß einmal haarscharf am Tor vorbei, und ein wuchtiger Schuß sprang vom Pfosten ab. Nach zehn Minuten ging 96 überraschend in Führung, als Ehlers im Peiner Tor bei einer leichtsinnigen Fußabwehr über den Ball trat. Dadurch war die Peiner Elf etwas deprimiert und die Hannoveraner kamen auf. Ehlers legte einen hannoverschen Stürmer durch Foul im Strafraum, den Elf-Meter hielt er aber. Auf der Gegenseite machte Pritzer außerhalb des Strafraumes Hand und den Freistoß, den Ley wuchtig schoß, konnte er mit genauer Not halten. Ehlers leistete sich nach der Pause noch ein Foul an einem hannoveraner und diesen Elfmeter verwandelte Meng II sicher zur 2:0-Führung. Nun riß sich Peine mächtig zusammen. In der 30. Minute machte Stewert im hannoverschen Strafraum Hand, es gab einen Elf-Meter, den Ley zum 2:1 unhaltbar ins Netz sagte. Zehn Minuten später brannte Hübner auf dem linken Flügel der Peiner durch und ehe es sich die Hannoveraner versahen, zappelte sein Schuß im Netz 2:2. Eine Minute später verpaß derselbe Spieler den Sieg, als er dem Torwart Pritzer aus wenigen Metern Entfernung den Ball in die Hände schob. So blieb es beim 2:2.

Hildesheim klar überlegen

06 Hildesheim — Rasensport 3:2 (2:1)

Das Spiel zwischen 06 Hildesheim und Rasensport Harburg kam vor gut 3000 Zuschauern in Hildesheim zum Austrag. Die einheimische Elf war den Gästen technisch klar überlegen. Nach zehn Minuten fiel der erste Hildesheimer Treffer durch Klinger, der den guten Paußen im Harburger Tor mit einem unhaltbaren Schuß überwinden konnte, und zehn Minuten später setzte sich Koch gegen den starken Harburger Verteidiger durch. Den schwachen Schuß ließ Paußen, der etwas überrascht war, passieren. So führte 06 Hildesheim 2:0. Vor der Pause konnten die Hildesheimer keine weiteren Erfolge buchen, da Rasensport gut und zahlreich verteidigte. Dafür fiel kurz vor dem Wechsel ein Tor für Harburg durch Hellmage. Gegen den wuchtigen Schuß war Splanska machtlos. Er verletzte sich bei der Abwehr den Arm und wurde durch Hager ersetzt. Rasensport errang durch Hellmage den Ausgleich. Die Harburger versuchten nun das Ergebnis zu halten, aber es dauerte nicht lange, da unterlief Paul Semmler einen seiner gefährlichen Rückgänge, den er mit einem unhaltbaren Torschuß abschloß.

Zwei wertvolle Punkte für Komet

Der BfB. Komet-Bremen hatte nach seiner kürzlichen Niederlage mit 1:3 gegen den BfL.-Osnabrück Protest erhoben, da auf seiten der Osnabrücker ein Spieler mitgewirkt hatte, der nicht spielberechtigt war. Wie wir jetzt hören wurde am Sonntagvormittag auf einer Schiedsgerichtssitzung in Osnabrück dem Gaumeisterschaftsspiel dafür entschieden, daß das Spiel mit 0:0 gewertet wird, der VfB. Komet aber die beiden Punkte angerechnet erhält.

Die Spiele am 2. Februar

Gauliga

Komet — BfL.-Osnabrück.
Hannover 96 — Werder.
BfB.-Peine — Eintracht-Braunschweig.
Hildesheim 06 — Algermissen.
Borussia — Rasensport.

Bezirksliga Bremen-Nord:

Stern-Emden — Sparta-Bremerhaven.
Blau-Weiß — BfL.-Oldenburg.
Germania-Leer — BSV.
Sportfreunde Bremen — BfL.-Leste.
Sportfreunde Oldenburg — TV. Brema.
Militär SV. — FV.-Woltmershausen.

Fußball in der Nordmark

Das bedeutendste Spiel im Fußballgau Nordmark wickelte sich in Kiel ab, wo der Tabellenzweite Viktoria-Hamburg sich der Holstein-Mannschaft stellte. Die Hamburger ließen ihren Siegeszug auch ausmärts nicht unterbrechen und setzten die taktisch ungenügend spielenden Kieler glatt mit 5:1. Holstein hatte den Angriffsführer zurückgezogen, ein Verfahren, das sich nicht bewährte. Viktorias Angriff war bei ausgeglichener erster Spielhälfte schußfreudiger und setzte durch Albrecht und Schultz drei Tore vor. Nach der Pause kam Holstein etwas auf und erzielte durch Ludwig das Ehrentor, während Viktoria durch Wosilo und Albrecht auf 5:1 erhöhen konnte. Einen von Schwarz verwirkten Elfmeter schoß Mundt gegen den Pfosten.

Zwei Spiele kamen in Hamburg zum Austrag, die von den Favoriten sicher gewonnen wurden.

Olympia-Kernmannschaft
am 1. und 2. Februar im Hansabad
Vorverkauf: R. Bauer, Zigarrenladen, U.-L.-Frauen-Kirchhof, Breitenweg- und Hansabad

Eimsbüttel schlug Sperber sicher 5:0 (2:0), und der HSV. setzte sich gegen Altona 93 3:0 (3:0) durch. In Lübeck mußte der VfB. Hansa die Ueberlegenheit des LSV. Phönix mit 2:0 (1:0) anerkennen.

In der Hamburger Bezirksklasse gab es neun Spiele. Die Spitzenreiter der Hansaklassel büßten Punkte ein, Paloma errang gegen Wandsbek nur ein 2:2. Da aber der mit Paloma punktgleich gewesene RFR. gegen Alemannia Stern 2:3 verlor, steht Paloma mit einem Punkte Vorsprung an der Spitze der Tabelle. Die Ergebnisse: Paloma — VfL. 2:2, Hermannia — Teutonia 2:4, Moler — Falke 3:2, Alemannia Stern gegen RFR. 3:2, Eilbek — St. Georg 2:2, Hammonsiaffel: In dieser Staffel hat sich nichts geändert: West-Eimsbüttel — Sport 5:3, St. Pauli — Komet 3:2, Wacker — Hamburg 23, 4:2, Rama — Uhlenhorst Herta 3:0 (1).

BSV. 92 gewinnt den Kube-Ehrenschild. In Kottbus gewann der Berliner SV. 92 den wertvollen Wanderpreis des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg durch einen 9:2(3:1)-Sieg über Friesen-Kottbus.

Tabelle der Gauligaspiele

Vereine	SV. Werder Bremen	Borussia Harburg	Hannover 96	VfB. Peine	Eintracht Braunschw.	Algermissen	Arminia Hannover	Rasensport Harburg	Hildesheim 06	VfB Komet Bremen	VfL. Osnabrück	Punkte	Tore	Spieltage
SV. Werder Bremen		3:2	1:0	2:2 4:1	2:1	1:1	2:1	3:2 3:1	1:1	1:2 4:0	5:0 2:0	23	5:3	14:14	14
Borussia-Harburg	2:3		2:1	0:1 1:3	3:2	4:1	2:2 1:4	5:1	6:0	4:0 1:0	4:0	17	9:3	15:18	13
Hannover 96	0:1	1:2		4:0 2:2	3:2	4:1	2:1		0:3 4:2	3:3 5:0	1:1 3:2	17	9:3	20:13	13
VfB. Peine	2:2 1:4	1:0 3:1	0:4 2:2		2:4	1:3	1:2	5:2 3:3	1:0	3:0	3:2	15	13:8	28:29	14
Eintracht Braunschweig	1:2	2:3	2:3	4:2		5:1 1:4	4:1 1:7	5:4	1:3	4:2	2:1 6:1	14	12:8	38:34	13
SV. Algermissen 1911	1:1	1:4	1:4	3:1 4:1	1:5 4:1		2:2	3:2 0:5	2:0	0:1	4:2 2:1	14	12:8	24:29	13
Arminia Hannover	1:2	2:2 4:1	1:2	2:1	1:4 7:1	2:2		0:4	4:1 1:3	1:1	3:2	13	13:9	29:26	13
Rasensport Harburg	2:3 1:3	1:5		2:5 3:3	4:5	2:3 5:0	4:0		3:2	2:1	1:0	11	15:5	32:33	13
Hildesheim 06	1:1	0:6	3:0 2:4	0:1	3:1	0:2	1:4 3:1	2:3		2:4	3:1	11	15:5	28:30	13
VfB. Komet Bremen	2:1 0:4	0:4 0:1	3:3 0:5	0:3		1:0	1:1	1:2	4:2		0:0	10	16:4	14:30	13
VfL. Osnabrück	0:5 0:2	0:4	1:1 2:3	2:3	1:2 1:6	2:4 1:2	2:3	0:1	1:3			7	13:3		14

Alles nach dem Programm in der Bezirksliga

BSV erringt einen knappen Sieg über Brema / FV Woltmershausen schlägt Stern Emden 1:0

Die Punktspiele der Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord erbrachten am Sonntag keine Ueberraschungen, wenn man nicht das knappe Ergebnis 2:1 des Bremer Sportvereins gegen Brema dazu rechnen will. Unerwartet kommt allerdings der Sieg Woltmershausens mit 1:0 über Stern-Emden, noch dazu in Emden, aber da Sterns Spielform in den letzten Wochen ständig gesunken ist, kann von einer Ueberraschung auch hier keine Rede sein. Der VfB.-Oldenburg hielt seinen zweiten Tabellenplatz durch einen 2:0-Erfolg über die Lokalrivalen Sportfreunde und an der Unterweser gab es den erwarteten knappen Sieg Spartas mit 5:4 über Blauweiß-Gröpelingen. In Bremen trafen die Bremer Sportfreunde auf SuS. Delmenhorst in einem nachzuholenden Punktspiel und siegten klar mit 5:1. Die Tabelle sieht nun wie folgt aus:

	Spiele	Tore	Punkte
Bremer Sportverein	16	46:29	26:6
VfB. Oldenburg	17	46:25	26:8
Germania Leer	15	47:30	17:13
Blauweiß Gröpelingen	15	36:31	17:13
Sparta Bremerhaven	15	38:32	17:13
Militär SR. Bremen	15	35:32	15:15
Bremer Sportfreunde	15	37:37	14:16
Stern Emden	16	31:37	14:18
SuS. Delmenhorst	15	26:26	13:17
Sportfreunde Oldenburg	16	30:50	13:19
FV. Woltmershausen	17	45:48	13:21
TV. Brema Bremen	17	31:51	10:24
VfB. Lehe	15	18:33	9:21

Tischer verhindert höhere Niederlage

BSV. — Brema 2:1 (2:1)

Der sommerliche Januarsonntag brachte rund 1500 Menschen nach dem schön gelegenen „Brema"-Sportplatz am Hoheweg. Es mögen viele darunter gewesen sein, die mit einer Ueberraschung gerechnet hatten. Die Brema-Mannschaft versteht zu kämpfen, aber mit dem „Siegen" hapert es noch sehr. 2:1 klingt nicht sehr überzeugend, doch wäre das Ergebnis wesentlich höher ausgefallen, wenn der fabelhafte Tischer nicht im Tor der Gröpelinger gestanden hätte.

Er gehört zweifellos zurzeit zu den besten Torhütern unseres Gaues. Im Sturm der BSVer fiel Elfers aus. Zeitweise spielte er geradezu geistlos. Auch Griesing war fehlerhaft. Die „Außen" wurden zu wenig eingesetzt. Schon in den ersten Spielminuten ergab sich klar und deutlich, daß nur der zweckmäßige Einsatz, in diesem Falle von Martens I, der in Hochform zu sein scheint, die gefährliche Momente schaffte, zwei schöne Erfolge zu bringen vermochte. Nahezu unbegreiflich scheint es aber, wenn der Innensturm diese schärfste Waffe der Mannschaft nicht genügend einsetzt. Dann war bei Brema-Leuten anders. Immer und immer wieder wurden dort der flinke Pietrzik und der schußgewaltige Schmidt auf die Reise geschickt. Und nur darin lag die dauernde Gefährlichkeit dieser Mannschaft begründet, die mithin der BSV.-Hintermannschaft das Leben recht sauer machte. Im übrigen wirkte sich die Neuaufstellung innerhalb der Gröpelinger gar nicht ungünstig aus. Curländer als Mittelstürmer dürfte sich mit der Zeit machen und auch Sagehorn stand als Verteidiger seinen Mann.

Die Mannschaften standen wie folgt:

BSV.: Lauhübite, Brocheit, Lange, Brandt, Knappek, Kraatz, Martens II, Griesing, Esdohr, Elfers, Martens I.

Brema: Tischer, Sagehorn, Grote, Lange, Schütz, Schröder, Pietrzik, Pütz, Curländer, Jesrzewski, Schmidt.

Brema hat Wahl und nimmt Sonne und Wind zum Bundesgenossen. Das Spiel setzt mit einer leichten Ueberlegenheit BSVs ein. In kurzen Abständen folgen mehrere Angriffe, einer gefährlicher als der andere auf das Brema-Tor, jedoch an dem bebenden Tischer prallt alles ab. Dann ist plötzlich der Erfolg für BSV. da.

Eine entschlossene Kampfhandlung Martens I — Esdohr — Martens I erzibt durch Letzteren unhaltbar verwandelt, die Führung mit 1:0. Begünstigt durch eine gewisse Unsicherheit innerhalb der BSW.-Läuferreihe werden die Angriffe der Platzbesitzer zahlreicher und gefährlicher. Mehrere kritische Momente vor dem BSW.-Tor können mit Geschick und Glück abgewendet werden. BSW. kommt zu einem weiteren Erfolg, als Martens I genau flankt und durch machtvolles Nachdrängen der Ball über die Linie gebracht wird. Jetzt steht es 2:0. Das 2:1 lag in der Luft, als Lauhübite den Ball verliert, und Curländer genau aufs Tor des Gegners schießt. Wie eine Rakete saust aber der kleine Kraatz her an und lenkt das Leder mit der Brust zur Ecke. Die vielfachen Bemühungen der Bremenser zeitigen schließlich doch den verdienten Erfolg. Zerbrowski, in bester Position, erhält den Ball schußgerecht und schon sitzt er in den Maschen. Mit diesem Ergebnis geht's in die Pause.

Die zweite Hälfte beginnt sofort mit machtvollen Angriffen der Brema-Mannen, die im ersten Ansturm den Ausgleich schaffen möchten. Allein das gelingt nicht und im nächsten Moment setzt ein gewaltiges Bombardement auf das Brema-Tor ein. In der folgenden Spielzeit beweist Tischer seine ganz große Klasse.

Blau-Weiß unterlag knapp

Sparta — Blau-Weiß-Gröpelingen 5:4 (2:3)

Es war auf beiden Seiten ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Blau-Weiß hatte zunächst kleine Vorteile und kam zu zwei Toren, ehe die Bremerhavener ein Gegentor aufholen konnten. Blau-Weiß führte vor der Pause 3:1, dann brachte ein elf-Meter Sparta bis zum Pausenpfiff auf 2:3 heran. Nach der Pause erhöhten die Bremer auf 4:2, dann aber nahm Sparta das Heft in die Hand und kam nach dem Ausgleich 4:4 sogar zum Siegtreffer 5:4. Auf beiden Seiten zeigten die Torhüter mäßige Leistungen.

Stern Emden wieder geschlagen

Stern-Emden — Woltmershausen 0:1 (0:0)

Vor zahlreichen Zuschauern lieferten sich diese beiden Mannschaften in Emden ein ausgesprochenes Kampfspiel. Die Bremer waren sehr stark im Angriff, konnten jedoch die Emder Hintermannschaft, die sehr aufopfernd, aber auch mit Glück spielte, nicht sehr oft überwinden. Nach einer torlosen ersten Halbzeit fiel zur Mitte der zweiten Hälfte der einzige Treffer des Tages durch den Bremer Halbrechten aus einem Gewühl heraus. Woltmershausen hat verdient gewonnen.

Lokalkampf in Oldenburg

VfB. Oldenburg — Sportfr. Oldenburg 2:0 (1:0)

Die Oldenburger Bewegungsspieler mußten ohne Rittedt gegen die Soldaten antreten, lösten die schwere Aufgabe aber sonst sehr gut. Monicke wurde in den Sturm genommen, und da Hundt als Mittelläufer wieder zur Verfügung stand, lief das Spiel ausgezeichnet. Die Sportfreunde konnten sich nur auf die Verteidigung beschränken und wurden mit 2:0 geschlagen. Monicke schoß beide Treffer, und zwar den ersten drei Minuten vor Halbzeit und den zweiten zwanzig Minuten vor Schluß.

Hoher Sieg der Sportfreunde

Br. Sportfreunde — SuS. Delmenhorst 5:1 (1:1)

In der ersten Halbzeit sah es für die Bremer Sportfreunde gar nicht einmal rosig aus, da die Delmenhorster sehr forsch spielten und vor allem im Angriff gut waren. Nachdem jede Mannschaft vor der Pause einen Treffer erzielt hatte, stellten die Bremer Sportfreunde nach dem Wechsel um. Es kam mehr Schwung in ihr Spiel, zumal die Delmenhorster ihrem eigenen Tempo zum Opfer fielen, und so stellten die Weinroten durch vier weitere Tore, die in regelmäßigen Abständen fielen, den Sieg sicher. In dieser Höhe ist er jedoch nicht ganz verdient.

Fußball im Reich

Die Punktspiele in den deutschen Gauen gewinnen von Sonntag zu Sonntag an Bedeutung. Die Tabellenführer in den südwestlichen Gauen Baden und Württemberg haben wenig angenehme Ueberraschungen erlebt. Im großen und ganzen müssen die Gaue alleedings Siege der führenden Mannschaften. Schalke 04 und Poltzei Chemnitz warteten sogar mit 10:0-Siegen auf.

Im Gau Ostpreußen hat die zweite Serie angefangen. Der BuSV. Danzig hat in einer Sonderbesprechung eine Aufstichen, da Preußen Danzig überraschend den Prussia Samland geschlagen wurde. Hindenburg-Allenstein behauptete dagegen den ersten Platz in der Gruppe II und ist im Augenblick wohl die stärkste Mannschaft des Gaues. Aus Ihm muß einer verdient ein 8:1-Sieg von Viktoria-Stolp über Sturm-Lauenburg erwähnt zu werden. Die Meisterschaft im Gau Brandenburg scheint an Minerva zu fallen. Der Sieg der Amateuren über Minerva-Meuweiß-Berlin mit 1:0 und die Niederlage von Viktoria 89 durch Tennis-Borussia mit 3:0 haben Minervas Führung sehr stark gefestigt. Hertha/BSC. schlug Wacker 04 knapp mit 1:0. Einer sicheren Meisterschaft steuert Vorwärts Rasensport-Gleiwitz im Gau Schlesien entgegen. Das 8:1 über Teichsel-Hindenburg kennzeichnet die hervorragende Verfassung der Mannschaft. Beuthen 09 ist mit einer weiteren Niederlage ganz aus dem Tritt gekommen. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Entscheidung im Gau Sachsen nur noch zwischen Polizei-Chemnitz und Dresdener SC. die beide ihre Spiele gewannen, liegt. Der VfB. Leipzig büßte seine letzten Aussichten, in den Zweikampf einzugreifen, durch eine 0:3-Niederlage gegen BC.-Hertha ein. Die Lage im Gau Mitte hat sich nicht geändert.

Der 1. SV. Jena und Sportfreunde Halle trennten sich 2:2 unentschieden. In Westfalen gestaltet sich die Meisterschaft mehr und mehr für einen Spaziergang für den Deutschen Fußballmeister. Durch einen 10:0-Sieg über TuS. Bochum wurde das Torverhältnis auf 62:8 gebracht, eine Ziffer, die kein anderer deutscher Verein in der Gauliga aufweisen kann. Hamm kommt, daß Germania Bochum vom SV. Höntrop mit 2:1 geschlagen wurde, und der Vorsprung somit schon 5 Punkte beträgt. Fortuna Düsseldorf hat im Gau Niederrhein den Vorsprung von fünf Punkten vor dem BV. Benrath mit einem knappen 1:0-Sieg über Türin Düsseldorf gehalten. BV. Benrath hatte in Borussia M.-Gladbach keinen allzu schweren Gegner und siegte glatt mit 5:1. Es sieht im Gau Mittelrhein so aus, als ob der Bonner FV. den neuen Gaumeister stellen würde. Bonner FV. und Tura Bonn gewannen auch am Sonntag ihre Spiele. Da Köln 99 bei TuS. Neuendorf mit 1:2 überraschend die Punkte lassen mußte, ist im Augenblick der Mülheimer FV. als ernsthafter Verfolger zu bezeichnen. Im Gau Nordhessen hat der Titelverteidiger Hanau 93 durch einen 5:1-Sieg über Germania Fulda wieder einen Punktvorsprung, da Borussia Fulda sich äußerst bewegtem Kampf mit 3:2 (2:1) Toren.

Die Favoriten im Gau Südwest bleiben nach wie vor Eintracht Frankfurt, FK. Pirmasens und Wormatia Worms; zumal Borussia Neunkirchen in Worms weitere Punkte einbüßte. Die Aussichten für Waldhof Mannheim sind im Gau Baden merklich gestiegen, denn der FC. Phrasheim brachte das Kunststück fertig, sich von dem Tabellenletzten Phönix Karlsruhe mit 2:4 schlagen zu lassen. Die führende Stellung des SC. Stuttgart hat in Württemberg einen Stoß erlitten. Die Mannschaft verlor gegen die vom Abstieg bedrohten Sportfr. Eßlingen mit 1:6 hoch, so daß he den ersten Platz an die tegreichen Stuttgarter Kickers abtreten mußte Die Meisterschaft von Bayern wird auch in diesem Jahr dem 1. FC. Nürnberg nicht zu nehmen sein. Bayern München hätte bei einem Sieg über den „Club" bis auf einen Punkt herankommen können. Es reichte aber in München nur zu einem 2:2.

Fußball in England

Starker Nebel störte am Sonnabend das englische Fußballprogramm, so daß die vierte Pokalrunde durch vereinzelte Ausfälle beeinträchtigt wurde. Die vorjährigen Teilnehmer am Pokalendspiel, West Bromwich Albion und Sheffield Wednesday werden im Laufe der nächsten Woche ihre vorgesehenen Begegnungen gegen Bradford bzw. Newcastle United nachholen müssen. Bemerkenswert ist der Sieg der Tottenham Hotspurs über Huddersfield Town. Arsenal, blieb in Liverpool mit 2:0 siegreich. Die Vereine der dritten Klasse sind aus dem Wettbewerb ausgeschaltet. Tranmere Rovers verlor gegen Barnsley 2:4, Manchester City schaltete Luton Town mit 2:1 aus und Watford wurde von Leicester City mit 6:3 besiegt.

Österreich schlägt auch Portugal

Auf ihrer Spanien-Reise traf die österreichische Fußballelf in Oporto auf Portugals Länder-Mannschaft. Die Wiener siegten nach hartem, äußerst bewegtem Kampf mit 3:2 (2:1) Toren.

2. Kreisklasse

Auch in der 2. Bremer Kreisklasse nahmen die Punktspiele wieder ihren Fortgang, nachdem diese Vereine mit denen aus der 1. Kreisklasse zusammen die Vereinspokalspiele ausgetragen haben. Der Spielplan gab aber bedeutend mehr her, standen doch nicht weniger als sechs Begegnungen auf der Tagesordnung. In der A.-Staffel errangen die Arstener einen Bombensieg über den Verein für Rasensport mit 10:0 Toren und die Geschäftsmannschaft des Nordbeutschen Lloyd fertigte die Geschäftsmannschaft von Martin Brinkmann-Bremen mit 5:1 ab, obwohl die Tabellente beim Seitenwechsel noch mit 1:0 in Front gelegen hatten. — In der B.-Staffel gab es eine Riesenüberraschung, indem sich in dem Spiel zwischen den beiden Geschäftsmannschaften Martin Brinkmann-Hemelingen und Sportklub Maschinenfabrik-Bremen der die Tabelle anführende MSV. von den Maschinenleuten mit 5:2 geschlagen ließen. Die Horner hatte die Brinkumer als Gegner und fertigte diese sicher mit 4:1 ab, nachdem die Horner Turner bereits in der Halbzeit mit 2:0 in Führung gelegen hatten. Die Elf der Bremer Straßenbahn brachte es fertig, den SC. 06 (K.) mit 5:2 Toren niederzuringen; beim Seitenwechsel stand es bereits 3:1 für die Straßenbahner. — Außerdem fand noch auf dem Platz an der Herbststraße in Findorff das am vorigen Sonntag ausgefallene Vereinspokalspiel zwischen dem Platzverein Eintracht und Lloyd statt. Die Eintrachter behielten hier knapp mit 3:2 Toren die Oberhand, denn noch beim Seitenwechsel war es mit 2:2 Toren unentschieden.

Nach den Punktspielen in der 2. Bremer Kreisklasse steht der Tabellenstand nunmehr wie folgt aus:

Staffel A:

Hastedter MTV.	7	18:8	14:0
Arsten	8	23:8	11:5
Nordbeutscher Lloyd	8	26:15	10:6
Brinkmann Bremen	10	23:24	8:12
WSG.	8	11:15	7:9
Lloyd	8	15:21	5:11
VfR.	9	12:37	3:15

Staffel B:

Brinkmann Hemelingen	13	58:21	21:5
Bremer Straßenbahn	12	54:14	20:4
Sp. u. Sp. 96 J. K.	13	42:27	18:8
Gröpelinger TuS.	11	31:18	16:6
Reichsbahn	12	25:38	14:10
Maschinenfabrik Bremen	11	23:26	11:11
Brinkum	11	19:36	8:14
Eiche Horn	11	29:46	8:14
BSDe.	10	12:24	3:17
Postsportverein	11	9:34	2:20

TV. Arsten — VfR. 10:0 (3:0)

Die Arstener Mannschaft war von Anfang an stark überlegen, was sie besonders ihrer guten Technik zu verdanken hatte. VfR. Uebermen konnte zu nicht gefallen, vor allen Dingen war die Mannschaft technisch nicht auf der Höhe. Die Ubremer waren nicht in der Lage, irgendwelchen Widerstand zu leisten und so konnte TV. Arsten bis zum Wechsel eine 3:0-Führung erzielen. Nach dem Wechsel gelang es TV. Arsten ohne große Schwierigkeiten noch weitere 7 Tore zu erzielen. Der Schiedsrichter mußte zwei Spieler vom Platz verweisen.

MSV.-Hemelingen — Masch.-Fabrik 3:5 (1:3)

Niemand hatte erwartet, daß die Masch.-Fabr. den führenden Verein der II. Kreisklasse mit obigem Resultat nach Hause schicken würde. Heute bewerte sich der Kampfgeist der körperlich unterlegenen Masch.-Fabrik-Leute, denn sie verstanden es in der ersten Halbzeit, das Spiel auseinanderzuziehen und ihre Außenstürmer auf die Reise zu schicken. Der Erfolg blieb erwartungsgemäß nicht aus. Nach der Pause hatte man sich die körperliche Ueberlegenheit, sowie reichlich hartes Spiel der Brinkmann-Spieler bemerkbar, jedoch ließen sich die Sieger nicht verblüffen. — Der Kampfgeist einer körperlichen schwachen Mannschaft trug den verdienten Sieg davon!

Tv. Woltmershausen führt wieder in der Kreisklasse

Ein sicherer 3:0-Sieg über Vegesack – Sportfreunde-Hemelingen in Leeste 4:3 erfolgreich

Die durch die Vereinspokalspiele unterbrochenen Pflichtspiele um die Punkte in der 1. Bremer Kreisklasse fanden gestern ihren Fortgang. Zwar war die Ausiese nicht sehr groß, denn nur drei Begegnungen standen auf dem Tageszettel, aber diese genügten, um wieder einmal eine Aenderung in der Tabelle herbeizuführen. Mit dem Siege der Pusdorfer Turner über Vegesack übernehmen jetzt wieder die Woltmershauser die Tabellenführung. Außerdem haben die Hemelinger Sportfreunde mit ihrem Sieg in Leeste über die dortige Elf jetzt den fünften mit dem vierten Platz gewechselt. Der FC. Stern erfocht auf eigenem Platz am Reedeich, wie vorauszusehen war, über den Tabellenletzten einen sicheren 5:0-Sieg. Damit behauptet der Verein für Leibesübungen nach wie vor sicher seine Position als „Rote Laterne". Die Rangliste hat nach den gestrigen drei Spielen in der 1. Bremer Kreisklasse folgendes Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
Tv. Woltmershausen	12	38:9	19:5
Delmenhorster WB.	12	35:17	18:6
ASV. Blumenthal	12	42:19	16:8
Sportfr. Hemelingen	12	37:22	16:8
Vegesack	12	40:26	15:11
Eintracht	12	42:36	14:10
Roland Delmenhorst	12	21:17	14:10
Leeste	12	26:34	10:14
Union	12	25:30	9:15
Stern	12	23:28	9:15
Verdenia Verden	12	10:42	6:18
Schwachhausen	11	16:38	5:17
VfL.	11	6:44	3:19

Leeste — Hemelingen 3:4 (0:3)

Im Punktspiel der 2. Serie standen sich die Mannschaften auf dem Platz in Leeste gegenüber. Trotz stärkster Aufstellung hatte Leeste einen schlechten Tag. In der ersten Halbzeit versagte fast jeder Spieler. Ein Durchbruchversuch der Leester ließ sich bei dem aufmerksamen Gegner fast. Bei dieser Verfassung hat Hemelingen es leicht, seine gefährlichen Durchbrüche mit Erfolgen zu krönen. Gleich nach Anstoß mird der Ball in einem Zuge ins Leester Tor befördert. Das war wenigstens ein Alarmzeichen für die Leester, die nunmehr die flinken Stürmer der Gegner bewachen. Leeste kommt aus der defensiven Stellung nicht heraus. Zwei weitere Tore bis zur Halbzeit stellen das Resultat 3:0 für Hemelingen her. Nach dem Wechsel fällt gleich das vierte Tor für Hemelingen, das Publikum glaubte schon, eine Enttäuschung erleben zu müssen. Durch Aniporn werden die Leester aufgemuntert. Wenn auch jeder Spieler der Leester möglichst sein Bestes hergeben wollte, und auch drei Tore noch im Kampfeifer aufgeholt werden konnten, so reichten die Kräfte aber nicht mehr zu einem Siege.

Tv. Woltmershausen — Vegesack 3:0 (0:0)

Auf dem Woltmershauser Groden trafen sich Tv. Woltmershausen und Vegesack. Die Woltmershauser, die in den letzten Spielen nicht zu den gewohnten Leistungen aufsaufen konnten, zeigten gestern gegen Vegesack wieder nicht viel. Wenn die Meisterschaft errungen werden soll, müssen ganz andere Spiele gezeigt werden, sonst wird Blumenthal, Hemelingen oder Delmenhorster BB. den stolzen Titel erringen.

Während der ganzen ersten Halbzeit konnten sich beide Mannschaften nicht finden. Planlos wurde der Ball in die Gegend getreten, hin und wieder ergaben sich schöne Gelegenheiten, die aber infolge der schwachen Leistungen im Sturm nicht ausgewertet werden konnten. Vegesack hatte bis zur Pause noch keines Plus. Aber nach Wiederbeginn fanden sich die Pusdorfer. Kurz nach Halbzeit wird ihnen eine Ecke zugesprochen. Der Torwart fakt das Leder schlecht und schon steht es 1:0. Vor allem die Außen der Woltmershauser laufen jetzt zu großer Form auf. Durch wunderbare Flankenläufe bringen sie die gegnerische Verteidigung immer wieder in Verwirrung. Der Erfolg bleibt nicht aus. Der Rechtsaußen, der über eine ungeheure Schußkraft verfügt, wird gut bedient. Zweimal bezwingt er den Torwart durch herrliche Tore. Vegesack gibt sich nicht geschlagen, aber die Hintermannschaft Woltmershausens ist gut auf dem Posten. Bis zum Abpfiff gelingt beiden Mannschaften nichts mehr.

Freundschaftsspiele

ASV. Blumenthal — DBW. 1:2 (1:0)

Durch das schöne Wetter angelockt, hatte sich eine beträchtliche Anzahl Zuschauer zu diesem Treffen eingefunden. Leider zeigten aber beide Mannschaften überaus matte Leistungen, so daß man allgemein enttäuscht war. Wohl konnten die Blumenthaler im Feldspiel dominieren und zahlreiche Ecken erzielen, aber der Arbeit im Angriff fehlte der Flottene Abschluß. Im Angriff auf eine Ecke konnte der Halbrechte der Platzbesitzer durch todsicheren Kopfschuß den Führungstreffer erzielen. Kurz darauf mußte der Torwart der Delmenhorster den Platz verlassen, denn beim Abwehren eines straffen Balles hatte er sich den Arm ausgekelt. Jetzt kamen die Blumenthaler mächtig auf und schnürten den Gegner vollkommen ein. Die erwarteten Erfolge blieben aber aus Im Gegenteil, die Gäste wurden durch vereinzelte Durchbrüche immer gefährlicher, und eine halbe Stunde vor Spielende gelang ihnen der Ausgleich. Dann die Blumenthal-Anhänger eines zusprechenen Elfmeters die Gelegenheit, abermals in Führung zu gehen. Aber DBW.'s Torwart konnte glücklich zur Ecke abrunden. Kurz darauf trat das Unerwartete ein: Die Gäste kommen wiederum nach einem Durchbruch aus der Defensive heraus und erzielen den zweiten Treffer, dem anschließend der Schlußpfiff folgt.

Abschluß des 21. Internationalen Hallen-Turniers

Die neuen Meister: Ellmer, Frau Sperling, Boussus-Gentien, Frl. Adamson-Henkel, Frau Sperling-Frl. Horn

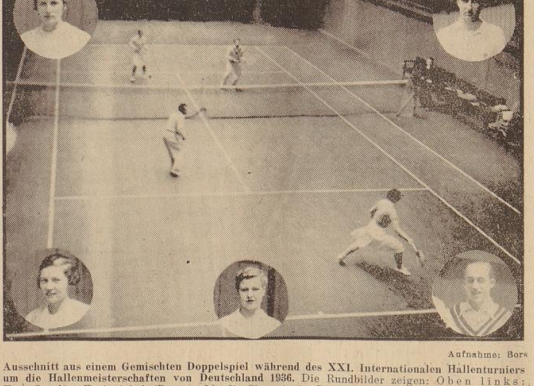
Ein tennissportlicher Großkampftag beendete gestern die am 21. Mai 1. vom Deutschen Tennis-Verein von 1896 durchgeführten Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland 1936. Erwartungsgemäß wiesen die Tribünen der Tennishalle an der Scharnhorststraße einen recht erfreulichen Besuch auf, so daß den Schlußrundentag in jeder Hinsicht ein erwartungsvoller äußerer Rahmen gegeben war. Mit besonderem Stolz darf der Veranstalter auf die Art und Zahl der Meisterschaftsturniere zurückblicken, zeigen sie doch in anschaulicher Weise die Stellung Bremens als Hochburg im deutschen Hallentennis. Jedoch sind die diesjährigen Hallenmeisterschaften nicht nur einem gewissen Mission verschont geblieben: konnten wir im vergangenen Jahr von einem deutschen Sieg auf der ganzen Linie berichten, so blieb uns diese Freude diesmal versagt, da die Spielstärke der ausländischen Gäste von den deutschen Teilnehmern nicht gebrochen werden konnte. Lediglich im Gemischten Doppel und im Damendoppel sind je ein deutscher Partner vertreten. Diese Feststellung dürfte unseren deutschen Tennismeistern genug Anlaß sein, sich im Laufe der Zeit eine Spielstärke anzueignen, die der der Ausländer zumindest ebenbürtig ist.

Zum ersten Meisterschaftskampf des Tages traten sich Frau Sperling-Kopenhagen und die Wiesbadenerin Marielulie Horn gegenüber. Die mit Aufschlag beginnende Deutsche zeigte zunächst im ersten Satz ein anfeuerndes Spiel, ließ jedoch mit zunehmender Stärke ihrer Gegnerin nach und schlug mit unsicherer Vorhand ebenso zahlreiche wie gute Bälle ins Netz. Frau Sperling hatte bald die Schwäche ihrer Gegnerin entdeckt und entwickelte ihre ausgezeichnete Netz- und Grundlinientaktik, um den ersten Satz mit 6:0 für sich zu buchen.

Die Fortsetzung sah manchen spielerischen Höhepunkt, der von den Zuschauern mit lebhaftem Beifall quittiert wurde. Nach verschiedentlich ausgezeichnetem Schlagwechsel ging auch die Deutsche langsam von der Defensive, in die sie durch das auf Gewinnung abgestellte Spiel der Deutsch-Dänin gedrängt wurde, in die Offensive über, die die junge, besonders in der Rückhand vorzüglich spielende Wiesbadenerin auf der Höhe ihres wirklichen Könnens sah. Nachdem Frau Sperling eine 4:0-Führung herausgeholt hatte, gelang es Frl. Horn bis 4:2 aufzuholen, jedoch mußte sie mit 6:2 Satz und Sieg an Frau Sperling abgeben. Damit kommt diese nach dreimal ununterbrochen errungenem Sieg in den endgültigen Besitz des wertvollen Wanderpreises.

Anschließend stieg das Hauptspiel des Tages, die Begegnung Ellmer-Schweiz gegen Palada-Jugoslawien um die Meisterschaft im Herreneinzel. Hatte der Jugoslawe in den letzten Tagen einen ungeahnten Siegeszug nehmen können, so konnte man ihn gestern nach der sonstigen Spielstärke zu beurteilen, nicht wieder. Eine aus offensichtlicher Nervosität geborene Unsicherheit in Verbindung mit technischer Schwäche ließen ihn nach einem Viersatz-Match eingehen. Hingegen bot der Schweizer Meister ein Spiel taktischer Größe, die wiederum seine große Klasse erkennen ließ.

Während dem Jugoslawen die allzu weichen Aufschlagbälle meistens mißlangen, konnte sich Ellmer durch hart und genau plazierte Bälle bald einen kleinen Vorsprung herausarbeiten, bis sich Palada endlich gefunden zu haben schien und den Anschluß erreicht hatte. Dann zog der Schweizer wieder davon und holte sich den teine besonderen technischen Feinheiten aufweisenden Satz mit 6:4. Die Leistungen Palladas im zweiten Satz ließen teilweise seine großen Fähigkeiten durchblicken. Er zeigte oftmals ein ausgezeichnetes, bewegliches Spiel, während der Schweizer



Aufnahme: Borx

Ausschnitt aus einem Gemischten Doppelspiel während des XXI. Internationalen Hallenturniers um die Hallenmeisterschaften von Deutschland 1936. Die Rundbilder zeigen: Oben links: Frau Sperling-Krabwinkel (Dänemark), die Siegerin im Dameneinzel; rechts: M. F. Ellmer (Schweiz), der Sieger im Herreneinzel; unten links: Frl. Marielouse Horn (Wiesbaden); Mitte: Frl. Nelly Adamson (Belgien); rechts: Henner Henkel (Berlin).

die ihm eigene Grundlinientaktik vorzog. Beide Spieler wagten sich kaum an das Netz und versuchten Punkte durch Passier- und Querbälle gutzumachen. Dieser Satz ging mit 6:1 an Palladа.

Der dritte Satz gestaltete sich anfänglich zu einem Klassespiel kämpferischen Hallensports. Beide Partner glänzten durch vorbildliche Balltechnik, bis Palladа wiederum eine Schwächekrise zu überwinden hatte und den Satzgewinn mit 6:2 an Ellmer abgab. Der nächste, der vierte Satz, sollte dann nach eineinhalbstündigem Kampf die Entscheidung und damit die Niederlage Palladas bringen. Nachdem er sich zunächst einen kleinen Vorsprung herausgeholt hatte, bot der Schweizer einen unüberwindlichen Widerstand, so daß die Partie bald ausgeglichen war. Der Schweizer übernahm die Führung, gab sie nicht wieder ab und siegte mit 6:4 über seinen Gegner. Mit diesem Sieg übernahm der Schweizer zum ersten Mal den stolzen Titel des Deutschen Hallenmeisters.

Einen außerordentlich anregenden Verlauf nahm das Schlußrundenspiel im Gemischten Doppel, das zwischen Frau Sperling-Stedman und Frl. Adamson-Henkel II bestritten wurde. Die Begegnung stand anfangs im Zeichen der Uebertegenheit des ersten Paares, bis Henkel durch ein famoses, die Spielhälfte völlig beherrschendes Spiel die Wendung herbeiführte. Frau Sperling übernahm mit ihrem neuen Partner in den ersten Spielen des ersten Satzes die Führung, doch konnten Frl. Adamson-Henkel stets wieder gleichziehen. Nach einem Gleichstand von 7:7 vermochte das belgisch-deutsche Paar auf 8:7 zu drehen, um dann mit 9:7 den Satzsieg sicherzustellen. Der zweite Satz prägte nach Beurteilung der zahlenmäßigen Spiele ihre eindeutige Ueberlegenheit aus. Mit 6:0 mußten sich Frau Sperling-Stedman geschlagen bekennen

Dieser Sieg ist in erster Linie auf das glänzende Spiel Henkels zu buchen, der ganz groß heraukam und eine ausgezeichnete, blitzschnelle Arbeit am Netz zeigte. In der letzten Hälfte des ersten Satzes bot das Spiel große Augenblicke. Der zweite Satz wartete mit vorzüglichen Lobs Henkels auf, die manchen Pfuspunkt erzielten. Die Belgierin unterstützte ihn mit kräftigen und gutgesetzten Returns.

Den spielerischen Höhepunkt des Tages bildete das Herrendoppel zwischen Malfron/Stedman und Boussus/Gentien, das die Zuschauer zu den neuen Begeisterungsstürmen hinriß. Hier standen sich zwei nahezu ausgeglichene Paare gegenüber, die sich in einem über die volle Distanz von fünf Sätzen gehenden Kampf zahlreiche Paraden von Netzattacken hielten. Obgleich die in Oxford studierenden Neuseeländer mit dem Einspielpartner die vorzüglichere Leistungen gezeigt hatten, vereinigten sie sich im Herrendoppel zu einem Paar, dem alle Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Abschneiden gegeben waren Das obtegende Paar hatte in Ch. Boussus den stärkeren Mann, der alle Schwächen des Gegners sofort erkannte und sie für sich praktisch auswertete. Von einigen Krisenerscheinungen Gentiens abgesehen, bot aber auch er eine lobenswerte Leistung, der starker Anteil am Erfolg beschieden war.

Nachdem die Franzosen den ersten Satz mit 6:2 für sich buchen konnten, kamen die Neuseeländer vielversprechend auf und sogar nach dem Stand von 4:2 mit 6:2 zu ihren Gunsten davon. Während der dritte Satz mit dem gleichen Ergebnis für Boussus/Gentien abschloß, kam es anschließend zu einem weiteren, heißumkittrittenen Satzgewinn Malfrons und Gentiens. Der fünfte Satz mußte nach der best-of-five-Spielart den endgültigen Sieg bringen. In diesem Kampfabschnitt löste auf beiden Seiten ein tennissportliches Husarenstückchen das andere ab, so daß die Tribünen vor Begeisterung fieberten. Beide Paare setzten zu einem gigantischen Kampf der Meister an. Bis zum Stande von 5:5 konnten die Neuseeländer immer wieder zu ihren Gegnern aufrücken, um dieser dann doch nach 5:6 mit 5:7 den Sieg und die Meisterschaft zu lassen.

Das Schlußspiel um die Meisterschaft im Damendoppel zwischen Frau Sperling/Frl. Horn und Frl. Adamson/Frl. Irrbarne wurde zu einer ausgesprochen dänisch-deutschen Angelegenheit. In der das erste Paar keinen Satz abzugeben gezwungen war. Frau Sperling zeigte sich nicht in der sonst gewohnten Form und verlieh manch guten Ball. Frl. Horn stand ihr während des ganzen Spiels als ebenbürtige Partnerin zur Seite. Bei dem belgisch-französischen Paar machte sich die Unerfahrenheit der Französin sehr bemerkbar, doch rettete sie besonders im zweiten Satz mehrere Bälle. Frl. Adamson führte ihr Spiel sollides Können ins Feld, doch war eine Niederlage gegen das zum dritten und ununterbrochen Mal siegende Paar Frau Sperling/Frl. Horn nicht anzuwenden. Sie trennten sich mit 6:3, 6:3

In den Trostkonkurrenzen hatten sich in Herreneinzel der Deutsche Dohnal und der Jugoslawe Kukuljevic bis zur Schlußrunde behauptet. Letzterer siegte mit 6:4 und 6:1 über den Deutschen. Im Dameneinzel hatte sich Frau Schomburgk einen 6:2-, 6:0-Sieg über die Breslauerin Frau Dittmann. Den Abschluß des Turniers bildete traditionsgemäß die Preisverteilung, in der die Sieger und die Turnierleitung Geschenken und Erinnerungen waren.

Kunstlauf-Europameisterschaften

Am Sonnabendvormittag begannen im Berliner Sportpalast die Pflichtübungen der Frauen für die Europa-Kunstlaufmeisterschaft. Die Frauen hatten die gleichen Uebungen wie die Männer zurückzulegen. 17 Teilnehmer stellten sich zum Wettkampf, der ebenfalls wie bei den Männern hart umkämpft wurde. Sonja Henie, die neunfache Weltmeisterin, bewies noch einmal ihre Ueberlegenheit über die gesamte Weltelite der Frauen im Eiskunstlaufen. Was an Sonja Henie immer wieder so außerordentlich gefiel, war ihre kaum zu überbietende Sicherheit, ihre saubere enge Zeichnung der Figuren und ihre äußerst kultivierte Haltung, mit einem Wort, sie beherrschte das Programm meisterhaft.

Die Pflichtübungen der Männer im Eiskunstlaufen hatten folgendes amtliches Ergebnis: 1. Schäfer (Wien) 258,4 P., 2. Sharp (England) 249,8 P., 3. Kaspar (Oesterreich) 245,5 P., 4. Baier (Deutschland) 245,3 P., 5. Tertak (Ungarn) 232,3 P., 6. Nikkanen (Finnland) 231,4 P., 7. Katayama (Japan) 224,3 P.

Wie nach diesen Ergebnissen nicht anders zu erwarten war, sicherte sich Europameister Karl Schäfer-Oesterreich erneut durch glänzendes Abschneiden in der Kür am Sonnabendabend die Meisterschaft. Der Oesterreicher brachte eine ungemein flüssige und sicher aufgebaute Kür mit vielen Schwierigkeitsgraden, die er ganz hervorragend lief. Seit 1929 ist Karl Schäfer damit zum achten Male ohne Unterbrechung Meister. Die größte Ueberraschung des Abends brachte der Ungar Tertak, der eine ganz hervorragend aufgebaute Kür mit vielen Pirouetten und schwierigen Sprüngen zeigte. Der deutsche Meister Ernst Baier lief seine Kür wieder ausgezeichnet und flüssig. Er brachte ein Programm mit wirkungsvollen Sprüngen, Wechselschritten und Pirouetten, so daß er großen Beifall erhielt, aber man hatte den Eindruck, daß er verschiedentlich doch nicht günstig genug beurteilt wurde.

Erst nach Mitternacht wurde das offizielle Ergebnis der Europameisterschaft im Kunstlaufen der Männer bekannt. Es lautet: 1. Schäfer-Oesterreich 432,2 P., 2. Sharp-England 413,7 P., 3. Baier-Deutschland 408,2 P., 4. Kaspar-Oesterreich 407,7 P., 5. Tertak-Ungarn 398,4 P., 6. Nikkanen-Finnland 370,6 P., 7. Katayama-Japan 366,1 P., 8. Tomlins-England 364,4 P., 9. Oimatsu-Japan 361,5 P., 10. Zeebroeck-Belgien 353,9 P.

Das Kürlaufen der Frauen brachte Höhepunkte, wie man sie im Augenblick vielleicht in der Welt nur einmal sehen kann. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man die Reichsminister Hermann Göring und Dr. Josef Goebbels. Zwei Stunden lang rasten die Beifallsstürme durch die überfüllte Halle; die Darbietungen hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Auch in diesem Jahre holte sich die Weltmeisterin Sonja Henie in überlegener Weise den Meistertitel. Hatte sie bereits in den Pflichtübungen einen Vorsprung von 11 Punkten, so bewies sie auch bei dem Laufen ihrer Kür — sie startete übrigens als zweite —, daß sie noch immer unbestritten an der Spitze steht. Wie bei den Pflichtübungen machte man die Feststellung, daß die Norwegerin bei den übrigen Wettbewerberinnen ernsthafte Gegnerschaft erhalten hat. Da ist vor allem Cecilia Colledge zu nennen, die bereits im Pflichtlaufen überaus zu gefallen wußte. Die Engländerin, die ganz in Schwarz lief, hatte ebenfalls hohe Schwierigkeiten in ihrem Programm. Von unseren beiden deutschen Spitzenläuferinnen Viktoria Lindpaintner und Maxie Herber ist zu sagen, daß sie im Gegensatz zu dem mehr artistischen Laufen der meisten ihrer Gegnerinnen im gewissen Sinne mehr musikalisch laufen. Die große Ueberraschung war die elfjährige Japanerin Inada, die große Schwierigkeiten in ihrem Programm hatte, dabei äußerst sicher und sehr genau arbeitete.

1. Sonja Henie-Norwegen (Platz 7) 434,6 P., 2. Colledge (16) 417,2 P., 3. Taylor-England (21) 413,9 P., 4. Landbeck-Belgien (31) 403,6 P., 5. Vivi-Anne Hulthén Schweden (37) 400,2 P., 6. Stenuf-Oesterreich (45) 391 P., 7. Marie Herber-Deutschland (48) 390,4 P., 8. Viktoria Lindpaintner-Deutschland (46) 389,7 P., 9. Etsuko Inada-Japan (64) 372,2 P., 10. Gladys Jaegger-Engl. (72) 359,3 P., 11. Macklin-England (82) 349,1 P., 12. Pamela Prior-England (83) 345,5 Punkte.

Das in Garmisch-Partenkirchen errichtete Funkhaus wurde am Sonnabend seiner Bestimmung übergeben. Dem Festakt wohnten u. a. der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hanns Johst, Dr. Ritter v. Halt, Vertreter der Reichspost und Reichssendeleiter Eugen Hadamowsky bei.

Die St. Moritzer Rennwoche, die gestern beginnen sollte, mußte verschoben werden, da starke Schneefälle die Durchführung der Rennen unmöglich machten. Der Eröffnungs-Renntag wurde auf Dienstag verlegt.

Feierliche Einholung der Olympia-Glocke

Zehntausende erlebten den festlichen Akt / Der Reichssportführer übernimmt die Glocke

Die Reichshauptstadt stand am Sonntagmittag im Zeichen der festlichen Einholung der Olympia-Glocke, des Wahrzeichens der Olympischen Spiele 1936. Zehntausende hatten sich eingefunden, um den großen Festzug zu sehen.

Um 9.30 Uhr setzte sich der Glockentransportwagen vom Scholz-Platz aus in Bewegung. Am Großen Stern, wo die Glocke nach 11 Uhr eintraf, waren 1600 Hitlerjungen und 4500 Jungen von Reichsbund für Leibesübungen mit Fahnen und Wimpeln angetreten. Um 11.15 Uhr bog die Spitze des Zuges unter Marschklängen in die Charlottenburger Chaussee ein. Der Musik folgte eine Fahnenabordnung mit HJ.- und Olympiafahnen. Dahinter schritten die Führer des Zuges, der Gauführer im Reichsbund für Leibesübungen, SS.-Oberführer Breithaupt, und Obergebietsführer Axmann; dahinter kamen die Formationen der Hitler-Jugend, denen sich eine Ehrenabordnung des Jungvolkes anschloß. Ihnen folgte der Wagen der Transportleitung und das Fahrzeug mit der Glocke. Hinter dem Glockenwagen schritt eine Abordnung der Turnerjugend. Die Reichsbundjugend schloß den Zug. Der Marsch durch das Brandenburger Tor und die Linden bis zur Staatsoper glich einem Triumphzug. Um 12.55 Uhr erreichte die Spitze des Zuges den Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Mitten auf dem Platz machte das Glockenfahrzeug halt. Unter den Ehrengästen sah man Vertreter der Parteigliederungen und der Wehrmacht, der Reichsbahn sowie der staatlichen und städtischen Behörden.

Nachdem der Männerchor der Berliner Turnerschaft die weihevolle Hymne „Deutschland, dir mein Vaterland" vorgetragen hatte, übergab Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Borbet vom Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation die Glocke an Exz. Lewald. „Möge die Glocke", so rief er aus, „den Ruf deutscher Wertarbeit weithin über die Lande tragen und uns auch manchen deutschen Sieg verkünden! Wenn sie die Nationen der Erde zu sportlichem Wettstreit vereinigt, so sei sie damit gleichzeitig das Sinnbild der Gemeinschaft des Friedens, den wir alle erstreben!"

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald sagte dem Bochumer Verein für den hervorragend gelungenen Guß der Glocke und die Stiftung dieses neuen Symbols der Olympischen Spiele seinen herzlichsten Dank. Er führte dann u. a. aus: Im Sinne der Machtfaktoren unseres Lebens, Denkens und Strebens wollen wir die Spiele der XI. Olympiade gestalten, die Deutschland zum ersten Male in nie gekanntem Maße von äußerer Würde und innerem Gehalt ausrüstet. Sie soll die Jugend aller Völker der Erde zu einem Weltfest vereinen, das der Eintracht und Verbundenheit der Völker des Erdballes Ausdruck gibt. Dieses Fest läutet die herrliche, gewaltige Glocke ein, damit die Worte unseres großen Nationaldichters Wahrheit werden:

Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst' Geläute!

Dann übernahm Reichssportführer von Tschammer und Osten zugleich als Vertreter des Reichsministers des Innern, die Glocke.

„Sie soll", so sagte er, „eine Jugend rufen, die den Geist der Ritterlichkeit kennt und sich gegenseitig achtet, eine Jugend, die den Kampf liebt, nicht um Kulturwerte zu vernichten, sondern um sie im friedlichen Wettstreit neu zu erfassen. Die deutsche Jugend hat das Recht, einer Glocke voranzuschreiten, die einen so prachtvollen Ruf in alle Welt erschallen läßt. Denn in keinem Lande der Erde wächst eine Jugend auf, die fanatischer als die Willensträger der Zukunft ist, die mehr den Wunsch zum Zusammenschluß hat und bewußter im Geist der Kameradschaft lebt.

Es ist ein wunderbarer Gedanke, zu wissen, daß sich im Fundament des Glockenturmes die Ehrenhalle befindet, die dem Andenken der Toten des großen Krieges geweiht ist. Kommende Geschlechter werden ihre Feierstunde vor diesem Turm erleben. Damit wird diese Olympia-Glocke für uns Deutsche vielmehr als die Einläuterin eines großen, aber einmaligen Weltfestes: Wir wollen im Klang dieser stählernen Glocke das feierliche Taufgeläut unserer ewig jungen, Stahl gewordenen deutschen Volkskraft vernehmen!"

Das vom Reichssportführer auf das deutsche Volk und seinem Führer ausgebrachte Sieg-Heil schallte machtvoll über den weiten Platz.



Die Europameister. Maxie Herber und Ernst Baier errangen bei den Europa-Meisterschaften im Paarlauf in Berlin — wie erwartet — wieder den Titel. (Schirner — K.)

Eisschnellauf-Meisterschaften

Im Frogner-Stadion in Oslo begannen im Beisein von 13 000 Zuschauern die Europameisterschaften im Eisschnellaufen. Der norwegische Meister Ivar Ballangrus, der am Sonnabend schon die 3000 Meter in neuer Landesbestzeit gewonnen hatte, belegte am Sonntag im Osloer Frogner-Stadion vor 14 000 Zuschauern auch im 1500-Meter-Laufen den ersten Platz und stellte mit der hervorragenden Zeit von 2:19,0 einen neuen norwegischen Rekord auf, der dem Weltrekord seines Landsmannes Oscar Mathisen von 2:17,4 aus dem Jahre 1914 bedenklich nahekam.

Ergebnisse: 1500-m-Lauf: 1. Ivar Ballangrud 2:19,0, 2. Karl Mathisen 2:19,3, 3. Harry Haraldsen 2:19,5. — **5000-m-Lauf:** Max Stiepl-Oesterreich 8:20,7, 2. Wangberg-Norwegen 8:21,8, 3. Charles Mathisen-Norwegen 8:28,0, 4. Ivar Ballangrud-Norwegen 8:28,9. — **Gesamtergebnis: Europameister 1936** Ivar Ballangrud 189,956 P., 2. Karl Mathisen-Norwegen 190,790 P., 3. Harry Haraldsen-Norwegen 191,76 P., 4. Max Stiepl-Oesterreich 192,293 P., 5. Karl Wazulek-Oesterreich 193,207 P.

Hoffmann — Harzer Skimeister

Mit dem Springen auf der Wurmberg-Schanze konnte die 30. Harzer Skimeisterschaft unter Dach und Fach gebracht werden. Den Titel holte sich Hermann Hoffmann-Braunlage, der im Langlauf einen guten dritten und im Sprunglauf den zweiten Platz belegte. Der beste Springer war der Braunlager Erich Meyer, der nach 50,5 Meter mit 51 Meter die größte Weite erzielte. Ausgezeichnet in Stil und Haltung gingen die Jungmannen über den Sprunghügel, von denen Hermann Willner auf 50,5 Meter kam, aber bei 51 Meter stürzte.

Rotweiß in Varel 21:0 geschlagen

Trotz Verzichts auf fünf ihrer besten Spieler trat die Rot-Weiß-Mannschaft die Reise nach Varel an, deren Hauptzweck war, den dortigen Anhängern des Spieles mit dem eirunden Balle neuen Ansporn zu geben. Wetter und Boden waren vorzüglich, jedoch vermißte man jegliche Platzmarkierung.

Varel beginnt sofort mit ungestümen Angriffen seiner äußerst temperamentvollen und schnellen und den Bremern körperlich überlegenen Fünfzehn. Rot-Weiß ist gleich in die Verteidigung gedrängt und muß bald den ersten Versuch zulassen. Bei dem vielen Ersatz durch junge Spieler fehlt der sonstige gute Zusammenhang in der Mannschaft. Dieselbe währt sich indessen tapfer und kann bis Halbzeit ihr Mal reinhalten. Nur ein Sprungtreffer gelingt noch den Blau-Weißen, so daß sich das Halbzeit-Resultat auf 7:0 für Varel stellt. In der zweiten Halbzeit machen sich die vorhergehenden Anstrengungen bemerkbar. Varel besitzt die größere Kraftreserve und Rot-Weiß ermüdet langsam. Immer wieder versucht der Mannschaftsführer, August Weyhausen, seine Leute mitzureißen, aber immer wieder werden unsere Bremer in die Verteidigung zurückgedrängt, wo Hoehl Vorbildliches im tiefen Fassen leistet. Angriff auf Angriff wird seitens der Gastgeber vorgetragen, denen es dann auch noch gelingt, vier Versuche zu legen, von denen einer verwandelt wurde. Das Endresultat stellt sich damit auf 21:0 für Varel.

Bezüglich der Rot-Weiß-Mannschaft erübrigt sich eine Kritik. Der viele Ersatz, der im übrigen sein Bestes tat, mußte sich natürlich nachteilig auf das Mannschaftsgefüge auswirken. Der Vareler Mannschaft, die in der Dreiviertel-Reihe, in der vor allem Boeckmann hervorstach, oft recht gute Ansätze zum Zusammenspiel zeigte, würde ein ruhigeres Spiel, tieferes Fassen, weniger Reden, und vor allem Unterlassung jeglicher Kritik am Schiedsrichter entschieden zum Vorteil gereichen.

7. Internationales Berliner Reitturnier

Glanzvolle Leistungen von SS-Sturmführer Temme auf Egly — Zahlreiche Ehrengäste

Der Sonnabend ist beim Berliner Reitturnier von jeher ein beliebter Tag gewesen, der auch diesmal wieder viele Tausende zur Deutschland-Halle gelockt hatte. Ueberraschend erschien im Verlauf des Springens auf der Ehrentribüne der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg in Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres, General Freiherr von Fritsch, vieler anderer hoher Offiziere und des Reichssportführers von Tschammer und Osten. Auch bemerkte man Generalfeldmarschall von Mackensen unter den Gästen.

Von der Vielseitigkeitsprüfung um den Preis des Olympiakomitees für Reiterei wurden zunächst die beiden Springprüfungen über die Bahn mit langen Linien und dem Kurs mit kurzen Wendungen entschieden. Die Dressur folgt erst in der nächsten Woche. Diese Springen trugen vier Pferden, „Herrscher" (Major von Jena), „Fortuna" (Hauptmann von Langsdorff), „Guntram" (Oberleutnant Brinkmann) und dem Polen „Dunkan" (Major Lowicki), die sämtlich fehlerlos blieben, einen gewissen Vorsprung vor den übrigen Mitbewerbern ein.

Frau Franke holte sich in der Eignungsprüfung im Damensattel um den Preis vom Hypodrom auf „Christian" bereits ihre dritte goldene Schleife vor Frau von Godsberg auf „Erico" und Frau Schuhmacher auf „Oda". Ebenfalls nur knapp war das Ende in der Dressurprüfung um den Preis von Potsdam, den Oberleutnant von Redecker auf „Ritter" gewann. Die beiden nächsten Plätze belegte Hauptsturmführer Fegelein auf „Plakat" und „Gauner". Den Beschluß bildete eine Prüfung für Gespanne der Berliner Brauereien, die an sich fast eine Schaunummer darstellt, aber sportlich auch ihren Wert besitzt. Die Brauereien erschienen hier mit prächtigen Gespannen. Den ersten Preis teilten sich je ein Siebener-, Sechser- und Viererzug der drei größten Berliner Brauereien.

Den Abschluß bildete das Schaubild „Reiterlieder und -märsche aus deutscher Geschichte", in dem erneut die reiterliche Entwicklung durch mehrere Jahrhunderte wirkungsvoll unter Ausnutzung der modernen Wehrmachtstechnik gezeigt wurde.

Die Abendveranstaltung wies ebenfalls einen ausgezeichneten Besuch auf. Sportlich standen zwei weitere Abteilungen des bereits am Vortage begonnenen Preises der Grünen Woche im Vordergrund. Deutschland erschien hier mit einigen ausgezeichneten und schnellen Pferden der Kavallerieschule Hannover, die Italiener boten ebenfalls einige recht gute Pferde auf, mit denen sie sich auch zu placieren vermochten. Von den 27 Pferden, die ohne Fehler blieben, hatte der von Ltnt. Bonivento gerittene Ronco, ein sehr wendiges Pferd, mit 62,2 Sek. eine ausgezeichnete Zeit vorgelegt. Ltnt. Bonivento konnte später mit Serpe sogar 62,1 Sek. herausholen, aber an die besten deutschen Vertreter reichte er doch nicht heran. Der zuverlässige Derby gebrauchte unter Oblt. Brandt nur 61,3 Sek., aber auch diese Leistung wurde unter dem Jubel der Massen von Egly unter SS.-Sturmführer Temme noch unterboten. Der prächtige Wallach war damit Sieger vor Derby und Serpe, die sich mit Nordland, ebenfalls von Temme geritten, in den dritten Platz teilte.

Viel Beifall fand wieder die SA.-Reiterprüfung, in der Obersturmführer von Platen seinen 22 Mitbewerbern klar überlegen war. Zwei Schaubilder beschlossen auch dieses gelungene Programm, darunter die zum ersten Male gezeigte Schaunummer „Aus Holsteins Gestüten".

Wieder waren am Sonntagnachmittag hohe Gäste beim Internationalen Berliner Reitturnier anwesend, so Reichsminister Darré, der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, Reichsleiter Rosenberg u. a. Das Springen, dessen erster Teil am Nachmittag erledigt wurde, der Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung, bildet mit seinen 10 000 Mark an Geldpreisen das wertvollste Jagdspringen, das der deutsche Turniersport hat. In der ersten Gruppe blieb keiner fehlerlos. Am besten schnitt Oberleutnant Brandt auf Alchimist ab. In einer Reiterprüfung für SS.-Reiter, die nach den Bedingungen wie bei den SA.-Reitern ausgetragen wurde, war die Reihenfolge: 1. SS.-Hauptsturmführer Fegelein; 2. SS.-Oberscharführer Stamp. An diesem Nachmittag wurde das Schaubild „Reiterlieder und Märsche aus deutscher Geschichte" gezeigt. Zum ersten Male während dieses Turniers war die Veranstaltung vollständig ausverkauft.

Der Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung endete mit einem großen deutschen Siege. Während in der ersten Abteilung, die am Nachmittag erledigt war, kein Pferd fehlerlos geblieben war, waren es am Abend zwei unserer größten Springer, die sich mit 0 Fehlern für das Stechen qualifizierten: Tora und Olaf. Olaf absolvierte den sehr schweren Kurs als erster fehlerlos, aber Tora machte es ihm nicht nur nach, sondern war im Stechen imstande, noch um eine Fünftelsekunde schneller zu sein als Olaf. Daß von 59 Startern auf den ersten drei Plätzen drei deutsche Pferde endeten, ist natürlich besonders erfreulich.

Das Ergebnis: 1. Oblt. Kurt Hasse auf Tora 0 Fehler (im Stechen 0 F. und 20 Sek.); 2. Rittmeister von Barnekow auf Olaf 0 F. 20,1 Sek. (im Stechen ebenfalls 0 Fehler); 3. Oblt. Brandt auf Alchimist 4 F. 73,1 Sek.; 4. Lt. Bonivento-Italien auf Ronco 4 F. 74,1 Sek.; 5. Rittmstr. Ernst Hasse auf Goldammer 4 F. 74,2 Sek.; 6. Rittm. Momm auf Baccarat II 4 F. 75 Sek.

An diesem Abend wohnten der Veranstaltung unter anderen Ehrengästen auch Reichsminister Dr. Goebbels und der Oberbefehlshaber des Heeres, General von Fritsch, bei.

Radländerkampf Deutschland-Belgien

In der ausverkauften Stuttgarter Stadthalle wurde am Wochenende der Radländerkampf Deutschland—Belgien abgewickelt, den die deutschen Vertreter auf Grund der hervorragenden Fahrweise von Altmeister Merkens und der beiden Steher Metze und Lohmann knapp mit 25:21 Punkten gewannen, obwohl die Belgier in drei von den fünf Wettbewerben die Sieger stellten. Merkens hatte, wie erwartet, keine große Mühe, Collard hinter sich zu lassen, während bei den Berufsfliegern Weltmeister Scherens den Kölner Engel ebenso sicher schlug und im Rahmen des Omniums den Bahnrekord Richters von 9,8 auf 9,6 Sekunden drückte. In großer Form war der Belgier Kaers, der im 1000-Meter-Zeitfahren mit 1:11 ebenfalls mit einem Bahnrekord aufwartete und sich auch das Punktefahren holte. Einzelsieger im Steherkampf wurde Metze, nachdem Lohmann einmal gestürzt war.

Fliegerkampf der Amateure: 1. Merkens-Deutschland, 2. Collard-Belgien. **500 Meter Zeitfahren:** 1. Merkens 31,6, Collard verzichtet. **Dauerrennen:** 1. Lauf (15 Kilometer): 1. Lohmann 15:23,8; 2. Metlemans (60 Meter). 2. Lauf (15 Kilometer): 1. Metze 16:23. 3. Lauf (15 Kilometer): 1. Metze 14:52,4. 4. Lauf (15 Kilometer): 1. Lohmann 15:18,1. **Omnium Malfahren:** 1. Ehmer, 2. Kaers. **1000 Meter Zeitfahren:** 1. Kaers 1:11 (Bahnrekord), 2. Ehmer 1:13,1. **Verfolgungsrennen:** Kaers holt Ehmer in 3:15 Min. ein. **Fliegerkampf** (Berufsfahren): 1. Scherens-Belgien, 2. Engel-Deutschland. **Rundenzeitfahren:** 1. Scherens 9,6 Sek. (Bahnrekord), 2. Engel 10 Sek. **4 Kilometer Punktefahren:** 1. Kaers (21 Punkte), 2. Ehmer (14), 3. Scherens (14), 4. Engel (6). **Gesamtergebnis:** 1. Deutschland 25, 2. Belgien 21 Punkte.

Fecht-Länderkampf gegen Frankreich

Im Frankfurter Palmengarten begann der Fechtländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich. Der Kampf begann mit dem Florettfechten, der stärksten Waffe der Franzosen. Die Deutschen hielten sich ausgezeichnet und lagen sogar einmal in Führung. Heim-Offenbach mußte gegen Gardere eine 5:2-Niederlage und Rosenbauer durch Bougnot eine 5:3-Niederlage einstecken, so daß die Franzosen 4:0 führten. Aber dann schlug Eisenecker den Franzosen Gardere 5:3 und Lerdon den sehr guten Cattiau 5:3, so daß der Gleichstand hergestellt war. Casimir bezwang darauf Lemoine mit 5:2, ein besonders schöner Sieg unseres Altmeisters, durch den Deutschland mit 6:4 in Führung ging. Gardere glich dann durch einen 5:3-Sieg über Lerdon wieder aus. Von da ab gingen die Franzosen unaufhaltsam in Führung, um sie bis zum Schluß nicht mehr aus der Hand zu geben. Sie siegten sicher mit 15:10 Punkten und 87:102 erhaltenen Treffern.

Der Olympia-Zug traf in Osnabrück von Bielefeld kommend ein. Am Abend fand auf dem Marktplatz eine eindrucksvolle Begrüßungs-Kundgebung statt.

Deutsche Hochschulmeisterschaften in Hannover

Leistungssteigerungen in allen Disziplinen — Verbreiterung der Sportbasis der Hochschulen

(Drahtbericht unseres hannoverschen Vertreters)

wf. Die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Boxen, Turnen, Fechten und Geländelauf am Sonnabend/Sonntag in Hannover waren wieder einmal ein Beweis für die Richtigkeit der Einführung einer feststehenden Hochschulsportordnung, wie sie jetzt im nationalsozialistischen Deutschland vorgenommen wurde. Die erfolgreiche Beteiligung deutscher Studenten an nationalen und internationalen Sportveranstaltungen im Laufe des vergangenen Jahres ließ schon die ersten Früchte dieses eingeschlagenen Weges erkennen, die gestrigen Meisterschaften aber zeigten klar und deutlich, daß bereits eine gute Strecke auf jenem Wege zurückgelegt wurde. Standen die Wettkämpfe des Vorjahres in Marburg und Berlin noch im Zeichen eines Versuchstadiums, so erwies es sich gestern in Hannover in unzweideutiger Weise, daß man inzwischen im Aufbau des Hochschulsportes zu einem gewissen Abschluß gekommen ist und daß nunmehr die Breitenarbeit begonnen hat. Es ist gleich, welche von den vier Sportarten man betrachtet — ob man Boxen, Turnen, Fechten oder gar Geländelauf nimmt — in allen Disziplinen wurden Leistungssteigerungen der einzelnen Studenten wie aber auch vor allem eine Verbreiterung der Sportbasis der Hochschulen festgestellt.

Den Auftakt zu den Deutschen Hochschulmeisterschaften 1936 bildete am Freitagabend eine kurze Begrüßungsfeier in Kastens Hotel. Zahlreiche Aktive hatten sich bereits eingefunden. Daneben sah man Vertreter der Hochschulen, Verbände und Behörden.

Die Sportkämpfe brachten am Sonnabend — neben den Vor- und Zwischenrunden im Boxen und Turnen — bereits zwei Entscheidungen im Florett- und Degenfechten für Studenten. Wie auch im Vorjahr konnte der Münchener Kolbinger sich in beiden Disziplinen durchsetzen und damit seine Doppelmeisterschaft im Florett- und Degenfechten erfolgreich verteidigen. Es gelang ihm, seine Gegner in allen Kämpfen zu schlagen und somit aus eigener Kraft und unangefochten sich die Spitze zu erobern. Sein nach den Voraussagen stärkster Konkurrent Schuchardt-Berlin hatte drei Niederlagen einzustecken (gegen Hasper-Stuttgart, Knieß-Freiburg, Kolbinger-München) und kam damit im Florettfechten nicht über den vierten Platz.

Darüber hinaus gelang es Kolbinger am Sonntag noch, sich auch im Säbelfechten den Meistertitel zu sichern und auf diese Weise dreifacher Hochschulmeister im Fechten zu werden.

Im Florettfechten der Studentinnen konnte die Altmeisterin Margarethe Melzer-Frankfurt erwartungsgemäß ihren Titel erfolgreich verteidigen. Mit 6 Siegen bei 6 Gegnern hat sie ihre Ueberlegenheit schlagend bewiesen.

Der Geländelauf sah 170 Teilnehmer am Start, die am Sonntagmorgen auf die 5,3 Kilometer lange Strecke geschickt wurden. Wie schon vor den Kämpfen festgestellt wurde, hatten in diesem Jahre Puls-Kiel und Ertel-Berlin nicht gemeldet. Damit war der Waldlauf eine durchaus offene Angelegenheit. Bis zum Schluß wurde erbittert um die Spitze gekämpft. Am Ende liefen Kühn-Berlin und Reinel-Nürnberg im toten Rennen durchs Ziel in einer Zeit von 16.46. Im Mannschaftsgeländelauf siegte die Universität Köln recht knapp vor der Universität Berlin.

Einen interessanten und von den recht zahlreich erschienenen Zuschauern mit lebhaften Beifallskundgebungen verfolgten Verlauf nahmen die Entscheidungskämpfe im Boxen. Am Sonnabend hatten sich in den einzelnen Gewichtsklassen die Endrundenpaare herausgeschält, und es zeigte sich in den Kämpfen des Sonntags klar, daß sich damit auch wirklich die technisch besten und reifsten Boxer zur Spitze durchgerungen hatten. Besonders die Begegnungen im Halbschwer- und Schwergewicht waren überaus lebhaft und abwechslungsreich. Im Federgewicht kam Schröter-Köln durch seine harte Linke zu einem einwandfreien und überlegenen Punktsieg gegen Lauterbach-Hirschberg. Der zweite Kampf sah Schmidt-Jena und Walter-Berlin im Leichtgewicht im Ring. Schmidt boxte sehr elegant, kam mit seiner linken Geraden aber nie recht zur Geltung und mußte sich am Ende der größeren Erfahrung und Routine des Berliners beugen. Kurz vor Schluß ging er bis Neun zu Boden. Die Leichtgewichts-Meisterschaft war eine sichere Angelegenheit des Marburger Krüger gegen von Blumenthal-Berlin. Bereits nach der ersten Runde lag Krüger klar in Front, konnte aber nicht den entscheidenden Schlag anbringen. — Im Weltergewicht mußte die Entscheidung verlegt werden, da sich Paragenius-Münster in seinen drei Ausscheidungskämpfen am Sonnabend die Hand verletzt hatte; andererseits konnte Müller-Berlin nicht zum Sieger erklärt werden, da er kampflos in die Endrunde gekommen war (durch Freilos und Aufgeben eines Gegners). Der Kampf wird am 5. Februar in Aachen nachgeholt.

Im Mittelgewicht standen sich Leppack-Berlin und Jensen-Marburg gegenüber. Diese Begegnung fand bereits in der ersten Runde ihr Ende, da der Kampfrichter den Sieg Leppack-Berlin wegen allzu großer technischer Ueberlegenheit zusprach. Im Halbschwergewicht gab es einen knappen Punktsieg des Berliner Reithmayer gegen Nax-Hannover, der wohl die dritte Runde klar für sich buchen konnte, aber damit doch nicht den Vorteil des Berliners aus den ersten beiden Runden aufholen konnte. — Einen sehr schönen Kampf lieferten sich im Schwergewicht der Königsberger Hendewerk und Adam-Münster. Hendewerk konnte sich mit seinen Linksrechts-Schlägen recht gut zur Geltung bringen — nicht zuletzt durch seine größere Reichweite — und kam damit zu einem einwandfreien Punktsieg.

Den Höhepunkt der Meisterschaften bildeten neben diesen Boxendkämpfen aber vor allem die Entscheidungen der Turner am Sonntag nachmittag an Reck, Barren und Pferd. Der Breslauer Biehlis hatte sich am Sonnabend gegenüber Wehner-Frankfurt einen kleinen Vorsprung geschaffen. Er konnte diesen aber am Sonntag trotz bester Leistungen nicht halten. Wehner übertraf ihn und eroberte sich damit den Sieg. Brückner-Hannover, ebenfalls ein aussichtsreicher Anwärter auf die Meisterschaft, konnte an den Kämpfen nicht teilnehmen, da er sich eine Handverstauchung zugezogen hatte.

Die Mannschaftskämpfe, denen am Sonntag nachmittag zahlreiche Ehrengäste aus Hannover und Berlin beiwohnten, wurden umrahmt von verschiedenen Veranstaltungen. In einer kurzen, eindrucksvollen Heldengedenkfeier im Lichthof der Technischen Hochschule Hannover legten der Rektor der TH. Hannover sowie der Leiter des Amtes für Leibesübungen der Deutschen Studentenschaft, Fischer-Berlin, vor den Gedenktafeln unserer Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung Kränze nieder.

Das Fußballspiel der Technischen Hochschule Danzig gegen die Hannovers konnten die Danziger trotz einer 1:0-Pausenführung Hannovers am Ende doch mit 2:1 gewinnen.

Ergebnisse

Säbelfechten, Studenten: 1. Kolbinger-München 8 Siege; 2. Knieß-Freiburg 7 Siege; 3. Hasper-Stuttgart 6 Siege. **Florettfechten, Studentinnen:** 1. Margarethe Melzer-Frankfurt 6 Siege; 2. Hilde Daniel-Marburg 5 Siege; 3. von Everbeck-Berlin 4 Siege. **Geräteturnen, Zehnkampf:** 1. Wehner-Frankfurt 182 Punkte; 2. Biehlis-Breslau 177,5 Punkte; 3. Nisse-Breslau 164 Punkte. **Geländelauf, Einzelmeisterschaft:** 1. Kühn-Berlin und Reinel-Nürnberg totes Rennen 16.46; 2. Koch-Kottbus 16.52; 3. Spielmann-Köln 16.52,5; 4. Langer-Hannover 17.01. **Mannschaftslauf:** 1. Universität Köln; 2. Universität Berlin; 3. Technische Hochschule Darmstadt; 4. Universität Kiel. **Boxen,** Bantam: Walter-Berlin; Federgewicht: Schröter-Köln; Leichtgewicht: Krüger-Marburg; Mittelgewicht: Leppack-Berlin; Halbschwergewicht: Reithmayer-Berlin; Schwergewicht: Hendewerk-Königsberg.

Bezirkskämpfe der Bremer Schwimmer

Witt schwimmt 200 m Brust in 2:50,4 Minuten — Gewaltige Formverbesserungen

Bei den gestrigen Bezirkswettkämpfen waren außer den bremischen Vereinen auch der SV. Wesermündung stark vertreten u. konnte einige schöne Erfolge erzielen. In letzter Zeit scheint in allen Vereinen rege gearbeitet zu werden, denn bei den letzten Wettkämpfen konnte man bereits eine gewaltige Formverbesserung fast aller Schwimmer feststellen. Trotz der zahlreichen Meldungen wurde das Fest in knapp $1\frac{1}{2}$ Stunden dank der guten Arbeit des Starters von Beeren abgewickelt.

Die Knabenschwimmer scheinen im Augenblick im Bezirk sehr schwach zu sein, denn die Zeiten der Sieger 1:28 bis 1:29,1 sind im Vergleich zu den Vorjahren nur als sehr mäßig zu bezeichnen. Auch bei den Mädchen ist außer der kleinen Schöbel vom Bremischen SV., die die 100 Meter Kraul in 1:37,8 bewältigte, nichts Ueberragendes. Ganz anders sieht es dagegen bei der männlichen Jugend aus. Askamp schwamm im 200 m Kraul 2:30 und Hennings 2:38, in der zweiten Klasse siegte Abeling vom BSC. 85 sicher in 2:43,2, auch die beiden BSV.er, die zu Platzehren kamen, schwammen noch sehr gute Zeiten. Meier (BSV.) versagte allerdings ganz. Schwanewedel (Bremisch. SV.), der erst jetzt im Januar aus der Knabenklasse gekommen ist, wurde in der 3. Klasse mit der für ihn sehr guten Zeit von 2:48,2 Sieger. Er fiel besonders durch seine ganz vorzüglichen Wenden auf.

Walter Witt konnte seine erst kürzlich in einer Staffel geschwommene Zeit von 2:50,4 im Einzelkampf wiederholen. Wenn es ihm gelingt, auch am nächsten Sonnabend die gleiche Zeit zu schwimmen, dürfte ihm trotz der starken Konkurrenz der Sieg in der Klasse 1a sicher sein. Auch Neumann und Leisewitz, beide vom Bremisch. SV., erzielten mit 3:04,8 bzw. 3:07,4 in den Klassen 1b und 2a noch sehr gute Zeiten und konnten damit glatt gewinnen. Bei den Frauenkämpfen war Frl. Ohlendorf (BSC. 85) mit 1:18,5 die Beste.

Ergebnisse: Knabenkraul 100 Meter, Jahrgang 1922. 1. Haken, SV. Weser, 1:28. 2. Meisel, Bremischer SV., 1:29. — Jahrgang 1923: 1. Schlachter, Bremischer SV., 1:29,1. — 50 Meter, Jahrgang 1924: 1. Haken, Bremischer SV., 47,8.

Mädchenkraul 100 Meter, Jahrgang 1922: 1. Schöbel, Bremischer SV., 1:37,8. 2. Beckfeld, Bremischer SV., 1:49,1. — 50 Meter, Jahrgang 1923: 1. Orlowski, I. Br. Damen-SV., 43,5. 2. Bockelmann, I. Br. Damen-SV., 47,5. — 50 Meter, Jahrgang 1924: 1. Eitner, Bremischer SV. 52,5.

Weibliche Jugend, Brust 200 Meter, Klasse I: 1. Hofmann, Bremischer SV., 3:27,5. — 100 Meter, Klasse II: 1. Schmidt, BSC. 85, 1:38,8. — 100 Meter, Klasse III: 1. Krebs, Bremischer SV., 1:42,6. 2. Logemann, I. Br. Damen-SV., 1:43,2. 3. Meyer, I. Br. Damen-SV., 1:43,3. 4. Rövenstrunk, BSC. 85, Schlikker, I. Br. Damen-SV., und Heilmann, BSC. 85, 1:45.

Männliche Jugend, Kraul 200 Meter, Klasse I: 1. Askamp, BSV., 2:30. — Klasse II: 1. Abeling, BSC. 85, 2:43,2. 2. Hülsewede, Bremischer SV., 2:46,3. 3. Hinners, Bremischer SV., 2:47,6. — Klasse III: 1. Schwanewedel, Bremischer SV., 2:48,2. 2. Bauser, SV. Weser, 2:49,6. 3. Hoefs, Wesermündung, 2:56,5. 4. Haken, Bremischer SV., 2:57,3.

Männer, Brust 200 Meter, Klasse Ia: 1. Witt, Bremischer SV., 2:50,4. — Klasse Ib: 1. Neumann, Bremischer SV., 3:04,8. — Klasse IIa: 1. Leisewitz: Bremischer SV., 3:07,4. 2. Niemand, SV. Weser, 3:13,2. — Klasse IIb: 1. Hettling, SV. Weser, 3:16. 2. Dittmer, BSC. 85, 3:19,3. 3. Dreyer, Bremischer SV., 3:20. 4. Lücke, Bremischer SV., 3:20,7.

Frauen, Kraul 100 Meter, Klasse Ia: 1. Pophanken, Delmenhorst, 1:19,6. — Klasse Ib: 1. Ohlendorf, BSC. 85, 1:18,5 — Klasse IIa: 1. Kaiser, Wesermündung, 1:24,8. — Klasse IIb: 1. Hettling, SV. Weser, 1:32,5.

Männer, Rücken 100 Meter, Klasse IIb: 1. Voigt, BSC. 85, 1:25,2. 2. Grüneberg, Wesermündung, 1:27,1. — Klasse III: 1. Spengemann, BSC. 85, 1:34,1.

Niedersachsen-Handball brachte Überraschungen

Militär-SV. erleidet ersten Punktverlust / In der Kreisklasse führen Hemelingen und Blumenthal weiter

Die Handballspiele der Gauklasse in Niedersachsen entbehren nicht einer gewissen Spannung, und die Entscheidung um die Meisterschaft des Gaues scheint erst in den letzten Spielen der Serie fallen zu sollen. Der Post SV. Hannover, der den Tabellenletzten 1910 Limmer am Sonntag mit 14:1 glatt hinter sich lassen konnte, führt im Augenblick die Tabelle an, dicht gefolgt vom Gaumeister Polizei Hannover, der überraschenderweise, aber verdient, durch Reiter 13 Hannover mit 5:10 eine glatte Niederlage einstecken mußte. Der TK. Limmer setzte seinen Siegeszug fort und schlug Blauweiß Bremen mit 10:5, und 1887 Hannover gewann recht überraschend mit 11:8 über Germania-List. Die Tabelle hat im Augenblick folgendes Aussehen:

Post SV. Hannover	12	10	0	2	20:4	109:68
Polizei SV. Hannover	11	8	1	2	17:5	108:68
Reiter 13 Hannover	11	7	1	3	15:7	86:64
Germania List	11	5	1	5	11:11	99:99
Turnklub Limmer	12	4	3	5	11:13	98:96
MTV. Braunschweig	11	4	2	5	10:12	104:116
Blauweiß Bremen	10	4	1	5	9:11	69:74
1887 Hannover	10	3	—	7	6:14	77:78
Limmer 1910	12	0	1	11	1:23	55:133

Turnklub Limmer — Blau-Weiß 10:5 (6:4)

(Drahtbericht unseres Hannoversch. Vertreters)

Es geht bergab mit Bremens Handballern. Nach einem eindrucksvollen Start im ersten Durchgang der Serie — in der die Blau-Weißen damals noch VfK. und Reichsbahn, zielstrebig auf die Tabellenspitze losmarschierten — folgten in den letzten Wochen einige zum Teil recht überraschende Niederlagen, die die Bremer beträchtlich zurückwarfen. Nach der Niederlage am Vorsonntag gegen die Reiter Hannovers mußten sie an der Leine nunmehr auch gegen die Ueberraschungsmannschaft der letzten Wochen, Turnklub Limmer, mit 10:5 (6:4) eine Niederlage einstecken. Zwar lieferten sich die beiden Mannschaften einen durchaus ausgeglichenen Kampf — im Feldspiel dominierten die Bremer zeitweilig sogar —, aber am Ende waren die Hannoveraner die glücklicheren Schützen. Den zehn Toren konnten die Bremer bei der äußerst massiven Hintermannschaft Limmers nur fünf Erfolge entgegensetzen.

Auf beiden Seiten wurde lange Zeit in erster Linie auf Sicherung gespielt, d. h. die Läufer wurden in hohem Maße zur Abwehr eingesetzt. Bei den Hannoveranern grenzte diese Taktik besonders in der zweiten Hälfte geradezu an „Mauern". Letzten Endes verdankte Limmer aber dieser Methode den Sieg, denn der Bremer Sturm kam hierdurch trotz Ueberlegenheit nicht voll zur Entfaltung. Auf der anderen Seite waren die Hannoveraner insofern vom Glück begünstigt, als sie durch Freiwürfe (es muß allerdings zur Schande der Bremer gesagt werden: sie waren wegen regelwidrigen Behinderns berechtigt) zu vier leichten Toren kamen. Vielleicht war allerdings in den beiden Fällen, in denen der Schiedsrichter auf Dreizehnmeterwurf entschied, das Urteil ein wenig zu hart.

Die Hannoveraner boten eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung, wobei in erster Linie die Läuferreihe hervorgehoben werden muß. Bei den Bremern fiel dieser Mannschaftsteil erheblich aus. Ebenso war die Verteidigung zeitweilig ein wenig unsicher. Der Angriff in der Aufstellung: Schikora, Coorßen, Weber, Möhring, Giehoff leistete, wie auch schon am Vorsonntag, außerordentlich produktive Arbeit. Vor allem der Linksaußen Giehoff und der Halbrechte Coorßen setzten sich mit Erfolg ein. Weber als Mittelstürmer erledigte ein umfangreiches Arbeitspensum.

Die Hannoveraner gingen bereits nach drei Minuten durch Freiwurf des Rechtsaußen in Führung. Sie erhöhten durch den Halblinken auf 2:0, und dann kamen die Bremer durch Weber zum ersten Gegenerfolg. Durch druck einer zeitweiligen Ueberlegenheit die 3:2-Führung. Möhring und Weber holten die Bremer dann als Aus. Das Spiel ging hin und her. Nach wechselseitigen Erfolgen stand es am Ende der ersten Hälfte 6:4. Die Bremer kamen zu ihrem vierten Erfolg durch Freiwurf. Gleich nach dem Wechsel warfen die Bremer ihr fünftes Tor. Da sie aber den vier folgenden Toren Hannovers nichts mehr entgegenzusetzen hatten, war ihr Schicksal mit 10:5 am Ende besiegelt.

MSV. Reiter 13 — Polizei Hannover 10:5 (3:3). Die Polizisten waren in diesem Spiel nicht schlechter als damals, als sie die Reiter glatt besiegten. Ihre Niederlage erklärt sich zum Teil daraus, daß die Reiter ihre in den letzten Spielen gesammelten Erfahrungen diesmal voll verwerteten. Der beste Stürmer der Polizisten, Blume, kam diesmal in keinem Augenblick zum Einsatz, denn er wurde von dem gegnerischen Läufer in jeder Sekunde des Kampfes sorgsam bewacht und kaltgestellt. Aber nicht das allein entschied den Sieg der Reiter, denn vor allem das ausgezeichnete Können von Dohrmeyer als Mittelstürmer und des Mittelläufers Orren, der sich in diesem Spiele selbst übertraf, half den Reitern, den Sieg zu erringen. Die Entscheidung fiel eigentlich erst fünfzehn Minuten vor Schluß. Dohrmeyer täuschte geschickt die gegnerische Verteidigung und Gehrling schoß zum 5:3 ein. Polizeis linker Verteidiger wurde im Anschluß des Feldes verwiesen; der erkannte Freiwurf führte zum 6:3. Zwar kamen die Polizisten durch Blume noch einmal auf 4:6 heran, dann aber stellten die Reiter durch prächtige Tore ihren Sieg endgültig sicher.

Post SV. Hannover — Limmer 1910 14:1 (7:0). Diese Begegnung zwischen dem Tabellenersten und dem Tabellenletzten stand, wie nicht anders zu erwarten, ganz im Zeichen der Ueberlegenheit der Stephansjünger. Während des ganzen Spiels waren die Postsportler in jedem Punkte besser. Sieben Tore vor und sieben nach der Pause sind ein klares Zeichen der Ständigkeit des besseren Spiels der Platzherren.

1887 Hannover — Germania-List 11:8 (7:3). Die Lister Germanen haben an Spielstärke beträchtlich eingebüßt. Auch in diesem Spiel waren ihre Leistungen einen Grad schlechter als am Vorsonntag. Die 1887er haben nach dem letzten 16:2-Erfolg über Limmer 1910 endlich ihr Selbstvertrauen wiedergewonnen. In der ersten Spielhälfte diktierten sie das Spielgeschehen vollkommen, um dann aber nach der 7:5-Führung beim Wechsel, sich in Sicherheit wiegend, den Gegner leicht zu nehmen und aufkommen zu lassen. Dennoch konnten sie mit viel Geschick die dauernden Angriffe der Germanen oft unschädlich machen und damit mit drei Toren Vorsprung den Sieg sicherstellen.

Bezirksklasse

Gruppe Nord

In der Gruppe Nord erlitt der Militär-SV. Bremen den ersten Punktverlust. Die Soldaten kamen nicht recht in Schwung und mußten durch die gut zusammenspielende Mannschaft der BTG. eine 5:10-(2:7-)Niederlage hinnehmen. Der TV. Grambke gewann sein Spiel in Lüssum gegen den dortigen TV. sehr sicher mit 6:1 (3:0). — Das Lokaltreffen an der Unterweser zwischen dem ATS. Bremerhaven und dem Geestemünder Tv. endete mit einem sicheren 10:4-Sieg der Geestemünder. Der TV. Lehe bewies in Bremen seine ansteigende Form durch einen 9:4-Sieg (6:3) über den Bremer SV. Der Tabellenstand:

Militär-SV. Bremen	12	11	0	1	22:2	79:47
BTG.	11	9	0	2	18:4	64:41
Geestemünder Tv.	12	7	1	5	15:9	90:57
Tv. Grambke	11	7	0	4	14:8	71:50
Bremerhaven 93	11	6	0	5	12:10	51:68
ATS. Bremerhaven	12	5	1	6	11:13	65:71
Lüssumer Tv.	11	3	0	8	6:16	37:56
Tv. Lehe	12	3	0	9	6:18	43:60
BSV.	10	2	0	8	4:16	41:63
Tv. Woltmershausen	10	2	0	8	4:16	31:60

BTG. — Militär-SV. Bremen 10:5 (7:2)

Die auf dem BTG.-Platz an der Neuenlanderstraße zahlreich erschienenen Handballanhänger bekamen ein Spiel zu sehen, wie es seit langem in Bremen nicht gezeigt wurde. Mit seltener Begeisterung wurde den einzelnen Spielhandlungen gefolgt und mit Beifall nicht gekargt. Beide Mannschaften hatten ihre stärkste Vertretung zur Stelle und waren sich der Wichtigkeit des Spieles bewußt. Allgemein hatte man mit einem Siege der favorisierten Soldaten gerechnet, die in den letzten Spielen überzeugende Siege erzielen konnten. Aber die Neustädter Turner zeigten vor allem in der ersten Spielhälfte ein großes Spiel. Gegenüber den letzten Spielen war die Mannschaft kaum wiederzuerkennen und hatte heute vor allem im Sturm ihre Hauptstärke, der von der Läuferreihe gut unterstützt wurde. Hier fiel vor allem der Mittelläufer durch sein überlegendes und ruhiges Spiel auf. Von den Soldaten hatte man mehr erwartet, deren Sturm immer wieder in Einzelspiel verfiel und deren gute Außenstürmer allerdings scharf bewacht wurden. Der Verteidigung unterlief mancher Deckungsfehler, während der Torwart an der hohen Niederlage schuldlos ist.

BTG. hat Anwurf und kann durch den schußgewaltigen Halblinken nach zwei Minuten das Führungstor erzielen. Kurz darauf schießt der Halbrechte der Neustädter nach guter Vorlage des Mittelläufers das zweite Tor. Die zahlreichen Anhänger der BTG. spenden begeisterten Beifall, da man mit diesen schnellen Erfolgen nicht gerechnet hatte. Doch es sollte noch günstiger kommen. Der schnelle Rechtsaußen, der heute besonders gut aufgelegt war, konnte den dritten Erfolg erzielen. Erst dann konnte der Halbrechte der Soldaten ein Tor aufholen. Die Turner sind aber weiter im Angriff und erhöhen durch Halbrechts und Rechtsaußen auf 5:1. Durch haltbaren Langschuß konnten die Soldaten jetzt ihren zweiten Treffer erzielen, setzten sich aber im übrigen gegen die ballsichere Verteidigung der Platzbesitzer nicht durch und versuchten durch Entfernungsschüsse das Ergebnis günstiger zu gestalten. Auf der anderen Seite waren die Turner bis zum Wechsel noch zweimal erfolgreich. Mit 7:2 ging es in die Pause.

In der zweiten Spielhälfte kommen die Soldaten anfangs stark auf und legen ein schnelles Tempo vor, ohne aber Erfolge buchen zu können. Die Turner begegnen den Angriffen mit großer Ruhe und schießen bald darauf ihr achtes und neuntes Tor. Mit dieser sicheren Führung ließen es die Schwarzweißen jetzt etwas langsamer angehen und beschränkten sich mehr auf die Abwehr. Durch ihr übertriebenes Innenspiel rannte sich die Militärmannschaft an der gegnerischen Verteidigung immer wieder fest und konnte erst im Anschluß an einen Freiwurf das dritte Tor erzielen, dem der Mittelstürmer der BTG. den zehnten Treffer entgegensetzen konnte. Weitere Erfolge konnten Torwart und Torlatte verhindern. Die Soldaten setzten zuletzt alles auf eine Karte und stürmten selbst mit der Verteidigung. Sie konnten bis zum Schluß noch zwei Tore aufholen, wovon das letzte unbedingt haltbar schien. Der verdiente Sieg der BTG. wurde von den Zuschauern begeistert anerkannt.

Tv. Lehe — BSV. 9:4 (6:3)

Auf dem Sportplatz an der Debesdorferstraße trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Punktspiel, das die Leher gewinnen konnten. Jetzt schwebt auch der BSV. in Abstiegsgefahr. Die Sieger hinterließen einen guten Eindruck und haben seit der Herbstserie von ihren Gegnern gelernt. Die Hintermannschaft der Leher verstand es immer, den gegnerischen Sturm zu halten. Hierbei wurde sie noch von der Läuferreihe, die den Aufbau trotzdem nicht vernachlässigte, stark unterstützt. Hieß es doch für die Leher, siegen oder absteigen. Auch der Sturm arbeitete gut zusammen und glänzte vor allem durch gutes Schußvermögen. Die BSV.er dagegen schienen ihren schlechten Tag zu haben, denn immer wieder gelang es dem Sturm der Gäste, ihre Hintermannschaft zu umspielen, was allerdings an ihrem schlechten Deckungsvermögen lag. Auch die Läuferreihe spielte bis auf den Mittelläufer sehr mäßig. Im Sturm spielten scheinbar die Außenstürmer nicht mit, denn sie bekamen selten den Ball. Der Innensturm versuchte immer, sich in der Mitte durchzuspielen, was aber durch die Aufmerksamkeit der Leher Hintermannschaft mißlang.

Der Spielverlauf sieht zunächst die Platzeigner durch einen 13-Meter-Wurf in Führung gehen. Doch die Gäste können durch Freiwurf wieder ausgleichen. So können die BSV.er noch zweimal durch Freiwürfe die Führung an sich reißen, aber immer ziehen die Leher in derselben Weise gleich. Jetzt haben die Gäste aus Lehe weit mehr vom Spiel. Durch drei Tore vor der Pause kommt die Ueberlegenheit auch richtig zum Ausdruck. Ein 13-Meter, den die Leher wegen unfairen Spieles der gegnerischen Hintermannschaft zugesprochen bekommen, kann der BSV.-Torwart glänzend meistern. Nach der Pause dauert die Ueberlegenheit der Leher weiter an. Sie sind bis zum Schlußpfiff noch dreimal erfolgreich, während die Platzeigner nur ein Tor dagegensetzen können. Sie hätten noch ein weiteres Tor in Form von einem 13-Meter erzwingen können, aber dieser wurde glatt vorbeigeschossen.

Tv. Grambke — Lüssumer Tv. 6:1 (3:0). In Lüssum kamen die Grambker nach schönem, überlegenem Spiel zu einem sicheren Sieg. Bei etwas größerer Schußsicherheit wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen.

Geestemünder Tv. — ATS. Bremerhaven 10:4.

Gruppe West

In Gruppe West schlug der Tabellenführer Delmenhorster BV. den SV. Werder Bremen überlegen mit 7:2 (3:1). Der TuS. Arsten gewann in Delmenhorst gegen die Linoleum-Werke überraschend mit 4:1 (3:0). Der Bezirksmeister Tv. d. Bahnhofsvorstadt und der Hastedter MTV. lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, den die Hastedter ziemlich glücklich mit 3:2 (2:0) für sich entscheiden konnten. Der Oldenburger TB. gewann das Oldenburger Ortsderby gegen den Militär-SV. Oldenburg nach ausgeglichenem Kampf mit 6:4 (3:2). Die Tabelle:

Delmenhorster BV.	10	9	0	1	18:2	73:32
DLW. Delmenhorst	12	8	2	2	18:6	73:41
TuS. Arsten	11	8	1	2	17:5	75:32
Militär-SV. Oldenburg	11	6	1	4	13:9	59:41
Oldenburger Tbd.	11	6	1	4	13:9	69:55
Hastedter MTV.	12	4	1	7	9:15	53:71
Werder Bremen	10	4	0	6	8:12	43:52
Tv. d. B.	10	2	3	5	7:13	46:55
Roland Delmenhorst	10	1	0	9	2:18	17:90
Komet Bremen	9	0	1	8	1:17	18:57

Delmenhorster Ballspielverein — Werder 7:2 (3:1)

In der Bremer Kampfbahn lieferten sich obige Mannschaften einen flotten, abwechslungsreichen Kampf, den die Delmenhorster gewannen. Die Delmenhorster stellten dem Gegner eine schnelle, kampferprobte Mannschaft. Im Sturm hatte diese ihre besten Stützen. Immer wieder verstanden sie es durch geschicktes Freistellen, gefährliche Augenblicke vor dem Tor der Platzbesitzer zu schaffen. An ihren harten Würfen war Werders Torwart machtlos. Die Läuferreihe war im Aufbau sowie in der Abwehr gleich gut. Die Hintermannschaft war nur schwer zu überwinden und arbeitete sicher. Bei den Platzherren war die Verteidigung und Läuferreihe gut, konnte aber nicht immer ganz gegen die Schnelligkeit des Gegners aufkommen. Der Sturm trieb zuviel Einzelspiel und lief sich daher an der gegnerischen Hintermannschaft fest. Auch wurde viel zu weich und ungenau geschossen.

Beide Mannschaften legen sich mächtig ins Zeug und abwechselnd werden vor beiden Toren brenzlige Situationen geschaffen. In der 8. Minute erzielen die Gäste durch Freiwurf das Führungstor. Unerklärlicherweise deckten die Verteidiger Werders nicht das Tor, so daß der Delmenhorster Stürmer freies Schußfeld hatte. Aber noch bekennen sich die Platzherren nicht geschlagen. Die Läuferreihe wirft ihren Sturm immer wieder nach vorn und in der 17. Minute glückt ihnen durch ihren Linksaußen der Ausgleich. Die Delmenhorster werden leicht überlegen, da ihr Sturm die größere Durchschlagskraft besitzt. Bis zur Pause gelingt es ihnen, noch zwei Tore zu erzwingen, während der Gastgeber leer ausging. Nach dem Wechsel dauert die Feldüberlegenheit der Gäste an, und in regelmäßigen Abständen erkämpfen sie vier weitere Tore, während Werder nur einmal durch Wolf, der sich außen freigelaufen hatte, erfolgreich war.

Hastedter MTV. — Tv. d. B. 3:2 (2:0)

Der Tv. d. B. empfing auf seinem neuen Platz in der Augsburger Straße den Hastedter MTV. Es war ein Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, das die Hastedter mit 3:2 für sich entscheiden konnten. Weiter trug der Platzverein noch bei Halbzeit eine harte Note in das Spiel, so daß der sehr aufmerksame Schiedsrichter Banck, MTV. von 75, des öfteren zur Ruhe mahnen mußte.

Hastedt hat Anstoß, doch kann die gegnerische Verteidigung klären. Auch der jetzt erfolgende Angriff von Tv. d. B. bringt nichts ein. Ueberraschend kann dann Hastedt nach drei Minuten durch Freiwurf des Mittelstürmers in Führung gehen. Die Bahnhofsvorstädter rongen nun mit allen Mitteln, um einen Gleichstand zu erzielen, haben aber in dem sehr guten Torwart der Hastedter, der übrigens der beste Spieler seiner Mannschaft war, ein schweres Hindernis zu überwinden. Sie entwickeln auch viel Pech. Einige Bombenschüsse gehen gegen den Pfosten oder knapp ins Aus. Dann macht Hastedt sich etwas frei und kann in der 25. Minute durch den Halbrechten das Halbzeitergebnis von 2:0 erzielen.

Nach Wiederbeginn drängt Tv. d. B. sehr stark und holt auch in den ersten 20 Minuten die beiden Tore durch den Halblinken und Mittelstürmer auf. Auch hier war das Tor ein verwandelter Freiwurf. Jetzt setzen beide Mannschaften nochmals alles ein, um das Siegtor zu erzielen. Die Hastedter waren die glücklichen. Durch einen schönen Schuß des Linksaußen, der einen Freiwurf sicher verwandelt, war die Führung wieder erkämpft, die auch bis zum Schluß zäh verteidigt wurde. Beim Stande von 2:2 gab es eine unliebsame Unterbrechung des Spiels, weil das Publikum durch störende Zurufe eingriff, so daß der Schiedsrichter einige Platzverweisungen vornehmen mußte.

TuS. Arsten — DLW. Delmenhorst 4:1 (3:0). Die Arstener kamen durch gute Zusammenarbeit zu einem sicheren Sieg. Die Delmenhorster mußten eine verdiente Niederlage einstecken. Arsten war in erster Spielhälfte leicht überlegen. Die zweite Spielhälfte verlief ausgeglichen.

Oldenbg. Turnerbund — Militär-Oldenbg. 6:4 (3:2).

Gruppe Süd

In der Gruppe Süd kam in der Staffel Osnabrück der Favorit Osnabrück 08 nach ausgeglichenem Kampf durch einen 8:5-(3:3)-Sieg über den Osnabrücker TV. zu den wertvollen Punkten. Der MTV. Osnabrück schlug Rasensport erwartungsgemäß mit 4:1 (2:0). — In der Staffel Emsland gab es einen sicheren 10:0-(3:0)-Sieg von Sparta-Nordhorn über Reichsbahn TuS. Lingen.

1. Kreisklasse

Staffel 1

Tvg. Hemelingen	10	10	0	0	20:0	94:35
ATSV. Habenhausen	10	8	0	2	16:4	76:42
Vegesacker Tv.	9	6	0	3	12:6	69:44
Arbergen	9	5	0	4	10:8	42:48
TSV. Leeste	10	4	0	6	8:12	51:69
FC. Stern	8	2	0	6	4:12	40:53
SV. Ihlpohl	10	2	0	8	4:16	49:85
Gut Heil Bremen	8	0	0	8	0:16	30:75

Hemelingen — Arbergen 10:0 (4:0). Auf dem Platz in Hemelingen trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Punktspiel. Bei Arbergen sah man Löhmann wieder im Sturm. Gleich mit Beginn des Spiels setzte ein scharfer Kampf um den Ball ein. Arbergen ging gleich vor Hemelingens Tor. Der Angriff wird abgewehrt. Es folgt ein schöner Angriff der Hemelinger, und schon heißt es 1:0 für Hemelingen. Beide Mannschaften erhöhen das Tempo. Vorzüglich arbeiten die Hintermannschaften, aber immer wieder schafft der Hemelinger Sturm durch gute Unterstützung der Hintermannschaft gefährliche Momente vor dem Arberger Tor. Das Spiel der Hemelinger ist überlegener. Arbergen kann sich nicht richtig mit den Platzverhältnissen abfinden. Trotz der guten Abwehrarbeit der Arberger Verteidigung können die Hemelinger bis zur Halbzeit drei weitere Tore erzielen. Die zahlreichen Zuschauer erwarteten jetzt die Arberger gut in Front, doch ließen die Hemelinger sich nicht die Führung nehmen. Gefährliche Angriffe der Arberger fanden bei der aufmerksamen Verteidigung und Läuferreihe der Hemelinger ihren Widerstand. Durch die gute Ballverteilung des Hemelinger Mittelläufers bleibt der Hemelinger Sturm immer gefährlich. Das gute Flügelspiel bringt den Hemelingern sechs weitere Tore ein. Die Hemelinger Verteidigung ließ den Arberger Sturm zu keinem Erfolg kommen. Die Hemelinger zeigten bei diesem Spiel auf allen Posten gute Leistungen. Arbergen leistete guten Widerstand, der Sturm konnte aber nicht ganz befriedigen.

Habenhausen — Leeste 9:3 (3:1). Obige Mannschaften standen sich am Sonntag zum fälligen Pflichtspiel in Habenhausen gegenüber. Von Anfang an entwickelte sich ein spannendes Spiel, welches die Habenhauser durch ihr technisch reiferes Spiel für sich entscheiden konnten. Habenhausen ging kurz nach Beginn durch seinen Rechtsaußen in Führung und konnte durch den gleichen Spieler wenige Minuten später ein weiteres Tor erzielen. Jetzt kam Leeste mehr auf und konnte durch seinen Halbrechten das Ergebnis auf 2:1 stellen. Kurz vor Halbzeit erzielte Habenhausen das dritte Tor. Nach Halbzeit vermochte Habenhausen noch weitere 6 Tore zu erzielen, denen Leeste nur noch 2 entgegensetzen konnte. Bei Habenhausen überragte die Hintermannschaft, während der Sturm nicht zu der sonst gewohnten Form auflief. Die Leester zeigten ein ausgeglichenes Spiel, in welchem der Torwart überragte.

FC. Stern — Ihlpohl 9:5 (5:0). In Ihlpohl kam ein flottes Spiel zum Austrag. Die Sterner errangen einen verdienten Sieg, der auf Grund guten Zusammenspiels errungen wurde. Die Sterner legten in der ersten Spielhälfte mächtig los und diktierten das Spielgeschehen. Die zweite Spielhälfte verlief ausgeglichen.

Staffel 2

Blumenthaler Tv.	10	10	0	0	20:0	92:41
ABTV. von 1860	9	8	0	1	16:2	86:33
Tv. Oslebshausen	10	5	3	2	13:7	80:42
Bremer Straßenbahn	10	4	1	5	9:11	42:46
MTV. Bremen	9	3	1	5	7:11	26:64
Tv. Fähr-Hammersb.	10	2	3	5	7:13	43:66
Tv. Mahndorf	10	2	1	7	5:15	41:73
Preußen-Osterholz	10	0	1	9	1:19	23:68

Tv. Oslebshausen — Preußen-Osterholz 11:1 (2:0). Beim schönsten Frühlingswetter lieferten sich obige Mannschaften auf dem Platz des Tv. Oslebshausen ein abwechslungsreiches Spiel. Oslebshausen gestaltete dieses Spiel infolge technischer Ueberlegenheit zu einem spannenden Ereignis. Die Osterholz-Scharmbecker hatten trotz ihrer größeren körperlichen Ueberlegenheit nichts in Oslebshausen zu bestellen. Es entwickelte sich von Anfang an ein flottes Spiel. Nach einigem Hin und Her schießt dann der Halblinke von Oslebshausen das erste Tor ein. Nach kurzer Zeit ist es wieder der Halblinke, der auch das zweite Tor erzielt. Nach Halbzeit versuchen die Osterholzer mit aller Macht, den Ausgleich zu erzwingen, doch die Verteidigung von Oslebshausen versteht es, immer wieder den Angriff der Osterholzer zunichte zu machen. Es tut sich besonders der Halbrechte in dieser Beziehung hervor. Die Oslebshauser haben eine kleine Schwächeperiode durchzumachen, doch nachdem diese überwunden ist, setzen sich die Oslebshauser Stürmer wieder vor dem Tor von Preußen-Osterholz fest und verstehen es, in regelmäßigen Abständen noch 9 Tore zu schießen.

Tv. Mahndorf — Fähr-Hammersbeck 4:4 (2:3). In Mahndorf kam ein flottes Spiel zum Austrag, das einen ausgeglichenen Verlauf nahm. Gleich zehn Minuten nach Beginn des Spiels führte Hammersbeck mit 1:0, doch Mahndorf gleicht bald aus und geht kurz darauf mit 2:1 in Führung. Dann holt Hammersbeck eben vor Halbzeit durch gute Angriffe zwei Tore heraus, so daß sich das Ergebnis bei Halbzeit auf 3:2 stellt. Nach Wiederanpfiff beginnt ein hartes Spiel, es kann ungefähr eine Viertelstunde zu keinen Torerfolgen kommen. Hammersbeck kommt zuerst zum Erfolg und erzielt das 4:2. Zehn Minuten vor Schluß scheidet ein Hammersbecker Spieler wegen Verletzung aus. Damit bekommt Mahndorf etwas vom Spiel und kann das Ergebnis vier Minuten vor Schluß auf 4:4 stellen.

Blumenthaler Tv. — Br. Straßenbahn 8:3 (3:3). Die Straßenbahner konnten dem Spitzenreiter nur in der ersten Spielhälfte ein gleichwertiges Spiel liefern. Im zweiten Spielabschnitt kamen die Blumenthaler stark auf und errangen einen verdienten und sicheren Sieg.

Frauen: Komet — BTG. 0:0.

Weitere Spiele. Klasse 2: BTG. 2 — Tv. d. B. 2 9:1. **Klasse 3:** Brinkmann Hemelg. 1 — Friesen 1 8:4. BTG. 3 — Tv. d. B. 3 7:0. **Klasse 4:** BTG. 4 — Arsten 2 7:3. BTG. 5 — Werder 2 6:0. Huchting 1 — Jahn 2 10:3. **Klasse 5:** Stern 2 — Tsch. Ost 1 7:6. Hastedt 3 — Osterholz-T. 2 7:5. **Jugend:** Grambke 1 — Tv. d. B. 1 12:8. BTG. 1 — Habenhausen 1 11:3. Oslebshausen 1 — BSV. 20:2. Hastedt 2 — Woltmershausen 1 7:5. Tv. d. B. 2 — Grambke 2 15:2. Oslebshausen 2 — Tsch. Ost 1 11:3. **Frauen 2:** Tsch. Ost 1 — BTG. 2 7:1. Brinkmann-Br. — Tv. d. B. 2 5:0. Leeste — Reichsbahn 5:0. **Achim-Verden:** Uphusen 2 — Hemelingen 3 6:5.

Freundschaftsspiel

Gut-Heil — SuS. 96 J.-K. 6:4 (2:2). Am Hohweg kam das erwartete ausgeglichene Treffen zum Austrag. Die Gut-Heiler gewannen verdient, da sie eine etwas bessere Spielübersicht erkennen ließen. Vor allem zeigte die Mannschaft wieder den alten Kampfeswillen. Die 96er waren zwar eifrig, doch konnte sich ihr Sturm gegen Gut-Heils Deckung nicht richtig durchsetzen. — Gut-Heils Führung gleicht 96 durch zweifelhaften Treffer aus. Die abermalige Führung wird ebenfalls vor Halbzeit durch Rückhandwurf ausgeglichen. 96 err[illegible] dann durch Freiwurf die Führung. Gut-Heil gl[illegible] aus, 96 geht abermals in Führung. Dann kommt Gut-Heil etwas auf und stellt durch drei Tore den Sieg sicher.

Handball in der Nordmark

Der Tabellenführer Oberalster war gegen die recht starken Rostocker Soldaten vom MSV. Rostock sehr gut in Form. Nach einer überlegen durchgeführten ersten Spielhälfte lagen die Hamburger mit 6:2 in Führung. Auch nach der Pause waren die Oberalster-Leute tonangebend und dehnten den Vorsprung auf 14:8 aus. Der Tabellenzweite MSV. Hansa-Hamburg weilte in Kiel und hatte gegen den Kieler MTV. von 1844 schwer zu kämpfen, um einen knappen Sieg landen zu können. Der Erfolg der Hamburger mit 7:6 (3:4) kennzeichnet den schweren Kampf. Die Turner von Barmbeck Uhlenhorst weilten ebenfalls in Kiel. Die Hamburger kämpften hartnäckig, um aus der Gefahrenzone zu kommen, was ihnen auch durch den 4:1-Sieg gelang. St. Georg-Hamburg schlug Borussia-Kiel 8:2 (4:1) und Komet-Hamburg schickte Flensburg 08 11:8 (3:8) geschlagen nach Hause. —

Überraschungen im Hockey

BHC behauptet sich — MTV schafft nur ein Unentschieden — Schützenfest in Horn

Im Hockey war nach vielen verregneten Sonntagen endlich wieder einmal der Austrag aller Spiele möglich. In Oberneuland lieferten die BHC.er voraussagegemäß die Rotweißen den Vahrern das erwartete große Spiel. Die Platzherren hätten dabei leicht zu einem verdienten Siege kommen können. Horn machte mit seinen Oldenburger Gästen nicht viel Federlesens und überrannte dieselben mit einem turmhohen Resultat. Trotz drückender Ueberlegenheit konnten sich die Bremer Turner in Delmenhorst nicht durchsetzen und mußten sich mit einem Unentschieden zufrieden geben. Weser konnte in der Vahr überraschenderweise nicht erfolgreich bleiben und unterlag dort der Vahrer Reserve mit 1:2. Bei den Damen verlief nur das Spiel ABTV. — Oldenburg programmgemäß. Die Bremerinnen siegten mit 3:1. Die Vahrer Damen schlugen überraschend die BHC.erinnen mit 3:1, und die favoritisierenden Delmenhorsterinnen unterlagen ebenso unerwartet dem MTV. v. 75 mit 0:1.

Bremer HC. — Club zur Vahr 2:2 (0:0)

Der Bremer HC. hatte in diesem Spiel dem wiederhergestellten Bösenberg die Sturmführung anvertraut und hat dabei, wenn man sich auch noch kein abschließendes Urteil erlauben kann, einen guten Griff gemacht. Bei den Rotweißen lieferten Hintermannschaft und Läuferreihe ein ganz großes Spiel, und das war ein wesentlicher Faktor für den Enderfolg. Da zudem der Vahrer Sturm recht zusammenhanglos spielte und sich während des ganzen Spieles nicht recht zusammenfand, hatte Prüsse im Läuferzentrum der Oberneuländer das Spiel jederzeit in der Hand, da zudem auch die Hintermannschaft der Vahrer nicht die gewohnten Leistungen zeigte. Der BHC. hatte bei verteiltem Feldspiel in beiden Halbzeiten eine leichte Ueberlegenheit. In der ersten Hälfte erzielten sie einige Ecken, die jedoch nichts einbrachten. Die Stürmer spielten im Schußkreis zudem zu unüberlegt, sonst hätten sie bereits in der ersten Hälfte einen Vorsprung erzielen können und müssen. Aber auch die Vahrer Stürmer ließen manche gute Gelegenheit ungenützt vorübergehen. So stand es bei der Pause trotz beiderseitiger guter Torchancen immer noch 0:0. Nach der Pause verpaßte die Verteidigung der Vahr eine Rechtsflanke, die Dübkens geschickt annahm und placiert zum Führungstor verwandelte. Die Freude der zahlreichen Anhänger der Rotweißen sollte jedoch nicht allzu lange dauern, denn Carl 2 konnte schon bald darauf Gruner freispielen und letzterer darauf den Ausgleich erzielen. Eine schwache Abwehr von Meyer benutzte Bösenberg, um die rotweißen Farben erneut in Führung zu bringen. Eine weitere große Gelegenheit hatte dann Dübkens, doch sein Rückhandschuß verfehlte das Tor. Erneut ausgleichen können dann die Vahrer durch Gruner, welcher bei einer Ecke den Ball unhaltbar scharf ins Netz jagt. Kurz vor Schluß mußte Bösenberg in die Verteidigung zurück, da Kleyhauer verletzt den Platz verlassen mußte. An dem Resultat änderte sich jedoch bis zum Schluß nichts mehr. Die Rotweißen hatten durch den größeren kämpferischen Einsatz ihrer Hintermannschaft während des ganzen Spieles ein leichtes Uebergewicht, daher hätte ein knapper Sieg den beiderseitigen Leistungen besser entsprochen.

HC. Horn — VfB. Oldenburg 11:0 (5:0)

Einen Bombensieg errangen die Horner über die mit einigem Ersatz antretenden Oldenburger. Allerdings vermißte man auch bei den Blauweißen zwei der besten Spieler. Kiehn und Ernst waren nicht mit von der Partie. Die Gäste waren während des ganzen Spiels feldunterlegen. Die wenigen, allerdings gefährlichen Durchbrüche der Residenzler blieben ohne Erfolg. Die Tore schossen Wiedhüchter (5), Weber (3), Kessemeyer (2) und Brockhoff.

Delmenhorst — MTV. v. 75 3:3 (0:2!!)

Um es vorauszunehmen, die Bremer hätten das Spiel mit Distanz gewinnen müssen, aber man scheiterte wieder einmal mehr an dem Spieleifer der Linoleumstädter, die das Spiel, trotz der großen Feldüberlegenheit der Bremer, nicht verlorengaben und so erneut zu einem schönen Erfolg kamen. Einige überraschende Durchbrüche der Delmenhorster übertumpelten das ohne Springer spielende Schlußdreieck der Bremer, so daß diese sich bei der Pause unerwartet mit 0:2 im Rückstand sahen. Nach dem Wiederanpfiff holten die Bremer durch Verwandlung einer Strafecke und ein schönes Zusammenspiel des Innensturmes 2 Tore auf. Ein rasanter Alleingang Lüllmanns mit erfolgreichem Torschuß schien dann die Wendung zu bringen, doch konnten die Platzherren wenige Augenblicke vor dem Schlußpfiff noch einmal gleichziehen und so die Bremer um den, dem Spielverlauf nach verdienten Sieg bringen. Ein feiner Erfolg für die rührigen Delmenhorster.

Vahr 1 B — Weser-HC. 2:1 (1:1)

In der Vahr konnten sich die Weseraner überraschenderweise gegen die Vahrer Reserve nicht behaupten. Die Platzherren hatten durch Bremer, Finke und Carl, welche ein zweites Spiel durchstanden, die durch mehrere Absagen hervorgerufenen Lücken gefüllt. Gleich nach Beginn des Spieles erzielte der Vahrer Halblinke die Führung. Wenige Minuten darauf verwandelte Ellbrecht eine von der Verteidigung verpaßte Rechtsflanke zum Ausgleich.

Die Vahrer Hintermannschaft leistete des weiteren ein ganz großes Spiel und konnte Erfolge der Weseraner verhindern. Obgleich Weser mehr vom Spiel hatte und bedeutend gefährlichere Angriffe vortrug, konnte Wilkens 2 in der Mitte der zweiten Hälfte ein zweites Tor für den Club erzielen, während die Stadionleute leer ausgingen.

ABTV. Damen — Oldenburg 3:1.
MTV. Damen — Delmenhorst 1:0.
Vahr Damen — BHC. 3:1.

Während das Spiel in der Pauliner Marsch den erwarteten Verlauf nahm, kommen die beiden anderen Ergebnisse eigentlich unerwartet.

Weitere Spielergebnisse:

BHC. 2 — Vahr 2 5:1 (2:1).
BHC. 3 — Weser 3 2:1.
BHC. alte Herren — MTV. v. 75 alte Herren 2:2.
BHC. Jugend — Vahr Jugend 4:4.
BHC. Knaben — MTV Knaben 4:0.
Horn 2 — MTV. 2 2:0 (0:0).
BHC. 2. Damen — Vahr 2. Damen 0:0.
Horn Jugend — Weser Jugend 2:2.
ABTV. 2. Damen — Oldenburg 2. Damen 3:1.

25 Jahre Tv. der Bahnhofsvorstadt

Stiftungsfest in den Centralhallen als Abschluß der Jubiläumsveranstaltungen

Als Abschluß seiner Jubiläumsfeiern fand am Sonnabend im großen Centralhallensaal das 25. Stiftungsfest statt. Dieses war für den Verein in jeder Hinsicht ein großer Erfolg. Frohe Festtagsfreude, Gemeinschaftsgefühl und echte, fröhliche Turnerstimmung gaben der Veranstaltung von Beginn an den Rahmen, der jedesmal zu einem Turnerball gehört. Zahlreiche Ehrengäste, u. a. Kreispropagandaleiter Tretow, zahlreiche Besucher aus Bremens großer Turnerfamilie waren erschienen. Nach einleitendem Konzert der Fredo-Niemann-Kapelle begrüßte der stellvertretende Vereinsführer Heins die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck über die bisher gut verlaufenen Jubiläumsveranstaltungen. Vereinsführer Meier, von schwerer Krankheit genesen, gab seiner Rede in markigen Worten Ausdruck. Jedes Mitglied des Tv. d. B. habe seine Pflicht getan, und es erfülle ihn mit besonderem Stolz, schon gleich nach jeder Veranstaltung Bericht über gutes Gelingen bekommen zu haben. Er möchte dieses Fest unter das Motto stellen: „Freut euch des Lebens." Die Vorführungen waren sehr geschickt zusammengestellt und waren in richtigem Maße gesteigert. Die Turnlehrer Sieling und Lührs verdienen Dank und Anerkennung. Die Jugendturnerinnen zeigten eine Körperschule im Walzer-Rhythmus. Die Ausführung war tadellos. Die Turnerinnen zeigten Sprungseilübungen, die in Schwierigkeit und Ausführung als gut bezeichnet werden muß. Die Begleitmusik durch Webers „Aufforderung zum Tanz" gab ein abgerundetes Bild. Die Turner zeigten dann einige flotte Freiübungen, die in straffer Haltung als gut gelungen bezeichnet werden müssen. Die Körperschule der Frauenabteilung B war mit tanzender Gymnastik sehr gut zusammengestellt und fand allgemeine Anerkennung. Der folgende Volkstanz der Jugendturnerinnen wirkte etwas kurz, wurde aber exakt durchgeführt. — Das Barrenturnen der Turner zeigte, daß auch die Arbeit an den Geräten in guten Händen liegt. Die Ballübungen der Turnerinnen verrieten Anmut und Grazie. Die Keulenübungen der Frauenabteilung waren meisterhaft aufgebaut und muß mit als beste Darbietung bezeichnet werden. Freude ob des starken Beifalls leuchtete den Ausführenden aus den Augen. Die Handstand- und Kraftübungen der vier Turner wirkten zwar etwas lang, doch in Schwierigkeit gut und sauber grenzten sie schon ans Akrobatenhafte. — Jugendturnerinnen und Turner zeigten dann im Tanz Allerlei eine wunderbare Vorführung. Zunächst ein Menuett im Rokoko-Kostüm als Solo, dem sich ein Marschtanz anreihte. Ein Tanz aus der Biedermeierzeit führte über zum unsterblichen Walzer. Nach den Klängen des Frühlingsstimmenwalzers war es wunderbar anzuschauen das Wiegen und Drehen schlanker Mädchenkörper. Im Ungarkostüm folgte dann ein echt ungarischer Csardas in guter Ausführung. Der Beifall der Vorführung war so stark, daß Walzer und Csardas wiederholt werden mußten. Man kann diese Vorführung ruhig als beste des Abends bezeichnen. Ein lustiges Bodenturnen beschloß die Vorführungen.

Vereinsführer Meier nahm nochmals das Wort und betonte, daß nach der nunmehrigen Eingliederung der DT. in den RfL. die Sendung der DT. erfüllt sei. Die Arbeit sei nicht für uns, sondern fürs Volk. Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Volk und Vaterland galt das dreifache Sieg-Heil. Spontan klangen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied auf.

Fröhlicher Tanz vereinte die Festbesucher zu einer großen Familie noch manch frohe Stunde.

Werder besiegt Schwachhausen

Eine Riesenüberraschung im Bremer Tischtennis — Meisterschaftsfrage offen

Die größte Ueberraschung, die es im Tischtennissport wohl je gegeben hat, brachte die haushohe Niederlage von Schwachhausen gegen Werders erste Mannschaft. Die Frage der Meisterschaft bleibt daher weiter völlig offen, da beide Vereine jetzt ein Spiel verloren haben. Erwartungsgemäß konnte BSV. einen sicheren Sieg über den Stadion-SC. erringen, ebenso wie Werder 1 mit mehrfachem Ersatz gegen die 2 Mannschaft ihres Klubs einen sicheren Sieg erfocht. Bei den Damen kommt der hohe Sieg der Stadion-Sportlerinnen über den BSV. etwas überraschend.

Herren-A-Klasse

Werder 1 — Schwachhausen 8:1. Beide Mannschaften traten in der angekündigten stärksten Aufstellung an, so daß die Gewähr dafür gegeben war, daß in diesem wichtigen Spiel der wirklich Bessere siegen wird. Im ersten Einzel traten Sarer von Werder und Düring von Schwachhausen gegeneinander an. Wie vorgesehen, konnte Düring mit seinem kurzen Spiel gegen das abwechselungsreiche, sichere Spiel von Sarer nichts ausrichten und mußte Sarer 3:1 den Sieg überlassen. Den schönsten Kampf des Abends brachte wohl das zweite Einzel zwischen Töbelmann von Werder und Frommhold. Zwei völlig gleichwertige Gegner kämpften hier um den Sieg. Nach 5 harten Sätzen gelang es Töbelmann, die Nerven seines Gegners zu zermürben und so den Sieg davonzutragen. Auch das dritte Einzel wurde ein abwechselungsreicher, harter 5-Satz-Kampf zwischen Schröder von Werder und Tietjen. Schröder wurde glücklicher Sieger. Im vierten Einzel zeigte Schildknecht von Werder ein schönes Spiel und konnte seinen Gegner, Sanders glatt 3:1 besiegen. Erwartungsgemäß setzte sich Vehlies von Werder sicher mit 3:1 über Bolte von Schwachhausen durch. Auch Werders letzter Mann, Rauch, zeigte nach langer Zeit wieder einmal ein ansprechendes Spiel und konnte Broichhausen 3:1 schlagen. Im ersten Doppel zeigten Sarer/Töbelmann ein vollendetes Doppelspiel. Spielend konnten sie ihre Gegner Düring/Frommhold 3:1 besiegen. Den einzigen Sieg für Schwachhausen konnten Tietjen/Sanders im zweiten Doppel erringen. Nach 5 Sätzen konnten sie Schröder/Schildknecht besiegen. Das letzte Doppel brachte dann wieder einen 3:1-Sieg für Werder durch Vehlies/Rauch.

BSV. — Stadion-SC. 6:3. Im ersten Einzel konnte Stubbemann vom BSV. Kück 3:1 besiegen. Im nächsten Spiel mußte Ohlenberg vom BSV. sich 3:1 von Schneider geschlagen bekennen. Auch der nächste Spieler vom Stadion-SC., Wessels, konnte sein Einzel mit 3:2 über Lohstroh gewinnen. Die letzten 3 Einzel wurden dann wieder eine sichere Beute vom BSV. Im ersten Doppel standen Kück/Sommer vom Stadion gegen Stubbemann/Helliger auf verlorenem Posten und mußten eine 3:1-Niederlage hinnehmen. Auch das zweite Doppel ging glatt 3:0 an den BSV. Ohlenberg/Lohstroh konnten ihre Niederlagen im Einzel gegen Schneider/Wessels in diesem Doppelspiel wieder wettmachen. Im letzten Doppel wurde hart um den Sieg gekämpft. Nach 5 Sätzen konnte der Stadion-SC. dieses Spiel durch Roggmann/Svensson gewinnen.

Werder 1 — Werder 2. 6:3. Die 1. Mannschaft mußte für Sarer, Schildknecht und Vehlies Ersatz aus der 3. Mannschaft stellen, während die 2. Mannschaft in stärkster Aufstellung spielte. Töbelmann von der 1. Mannschaft mußte im ersten Einzel überraschend eine 3:0-Niederlage von Dr. Lutter einstecken. Im zweiten Spiel setzte sich Schröder aus der 1. Mannschaft glatt 3:0 über Eggersmann durch, während Rauch im dritten Einzel fünf Sätze benötigte, um H. Lutter aus der 2. Mannschaft zu schlagen. Die beiden nächsten Spieler der 1. Mannschaft, Vahland und Noltenius, die als Ersatz spielten, mußten sich von Preuß und Westermann schlagen lassen. Dem dritten Ersatzspieler für die 1. Mannschaft, Beck, gelang es dann wieder, für seine Mannschaft gegen Garms mit 3:2 einen Sieg zu erringen. Sämtliche drei Doppel konnten die Spieler der 1. Mannschaft gewinnen.

Damen-Klasse:

Stadion SC. — BSV. 8:1!! Obgleich BSV. nur mit vier Damen antrat, und so dem Stadion drei Spiele kampflos überlassen mußte, enttäuschten aber auch in den ausgeführten Spielen die Damen vom BSV. Sowohl Frl. G. Bahlmann im ersten Einzel wie auch ihre Schwester, Frl. A. Bahlmann, mußten sich 3:0 von Frl. Göllner und Frl. Vehlies schlagen lassen. Ebenso spielte Frl. Pohl vom Stadion in großer Form und landete einen glatten 3:0-Sieg über Frl. Mund vom BSV. Die vierte Dame vom BSV., Frl. Schreiber, konnte für ihren Verein den einzigen Sieg im Einzel gegen Frl. Moriße erringen. Im ersten Doppel konnten Frl. Göllner/Vehlies 3:1 Geschwister Bahlmann besiegen. Ebenso fiel das nächste Doppel mit 3:1 an den Stadion SC. durch Frl. Pohl/Friede.

Herren-B-Klasse:

BTG. — Schwachhausen 2, 7:2. Blauweiß — Werder 3, 7:2. Rotweiß 2 — Werder 3, 8:1. Das Spiel der ersten Serie, Schwachhausen — BTG., welches Schwachhausen 7:2 gewinnen konnte, geht für Schwachhausen 5:4 verloren, da in einer völlig verkehrten Aufstellung gespielt wurde.

In dieser Woche sind folgende Spiele angesetzt:

Herren-A-Klasse: Rotweiß — BSV. am 28. Jan., Bremer Kampfbahn (Tribüne). Stadion — Werder 1 am 29. Januar, Schule Nürnbergerstraße. Werder 2 — Rotweiß am 31. Januar, Institut (Martinistraße).

Damen-Klasse: Rotweiß — BSV. am 28. Januar, Bremer Kampfbahn (Tribüne). Stadion — Werder am 29. Januar, Schule Nürnbergerstraße.

Herren-B-Klasse: BTG. — Blauweiß am 27. Januar, Friedrich-Ludwig-Jahn-Haus (Neuenlanderstraße). Blauweiß — Schwachhausen 2 am 1. Februar, Volksheim (Ortstraße).